

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 4. Juli 1847.

27. Stück.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 25. Juni 1847. In Sachen, den über das Vermögen des weiland hieſigen Bürgers Karl Ebeling erkannten Konkurs betreffend, wird Termin zur Eröffnung eines Prioritäts-Erkenntniſſes auf Montag, den 12. k. M. Juli, anberaumt, in welchem die ſich gemeldeten Gläubiger, Morgens 11 Uhr, auf hieſigem Stadtgerichte unter der Verwarnung ſich einzufinden haben, daß, wenn der eine oder der andere Gläubiger ſich nicht einſtellt, demnach mit Eröffnung des Erkenntniſſes verfahren werden ſolle.

Amt Hameln, den 21. Juni 1847. Die Brinkſtellerſtelle des in Konkurs gerathenen Schuhmachers Heinrich Meyer zu Hemeningen, beſtehend in einem Wohnhauſe nebst Backhauſe, aus 36 und 96 Ruthen Ackerland, einem Garten, der 16 Ruthen und einem Garten, der etwa 80 Ruthen groß iſt, ſoll

am 24. September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Es haben ſich dann Kaufluſtige, ſowie auch alle diejenigen bei Strafe des Ausſchlusses hier einzufinden, welche Forderungen und Ansprüche an den gedachten Brinkſteller Meyer zu haben vermeinen.

Das demnächst zu erlaſſende Präluſiv-Dekret ſoll nur durch Anſchlag vor hieſiger Amtsſtube bekannt gemacht werden.

Amt Hameln, den 24. Juni 1847. Die Brinkſtellerſtelle des Levi Wöbler zu Lachem, beſtehend aus einem Wohnhauſe, 2 Gärten, jeder etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß, und $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerländerei, ſoll

am 25. September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Es haben ſich dann nicht allein Kaufluſtige, ſondern auch bei Strafe des Ausſchlusses diejenigen, welche Forderungen und Ansprüche an den gedachten Levi Wöbler zu haben vermeinen, auf hieſiger Königl. Amtsſtube einzufinden.

Das demnächst zu erlaſſende Präluſiv-Dekret ſoll nur durch Anſchlag vor hieſiger Amtsſtube bekannt gemacht werden.

Amt Hameln, den 24. Juni 1847. Ausgeklagter Schulden halber ſoll die zu Rodenbeck belegene, dem Gaſtwirth Specht zu Haverbeck gebörende Brinkſtellerſtelle Nr. 9, beſtehend aus einem Wohnhauſe, einem Leibzuchthauſe, 1 Morgen 11 Ruthen Landes und aus einer 78 Ruthen großen Wieſe,

am 1. October d. J.,

Morgens 10 Uhr,

öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Es haben ſich dann nicht allein Kaufluſtige, ſondern auch bei Strafe des Ausſchlusses diejenigen, welche Nüderrechte oder ſonſtige Real-Rechte an die gedachte Stelle zu haben vermeinen, auf hieſiger Königl. Amtsſtube einzufinden.

Das demnächst zu erlaſſende Präluſiv-

Edikt soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Amt Holz-
minden, den 21. Dezbr. 1846. Demnach
in Sachen der Herzogl. Leibhaus-Admini-
stration zu Holzminde, Klägerin, gegen
die Witwe weil. Tischlers Dierrich Bunt-
rock, Christiane, geb. Ud eg daselbst, Be-
klagtin, wegen Kapitals sammt Zinsen, das
Herzogliche Kreis-Gericht allhier mittelst
Dekrets vom 19. November d. J. die Sub-
hastation des der Beklagtin zugehörigen, in
hiesiger Stadt an der mittleren Straße sub
N^o ass. 233 belegenen Wohnhauses er-
kandt, und behuf des weitern Verfahrens die Akten
anhero abgegeben hat, so ist zur öffentlichen
Versteigerung des bezeichneten Wohnhauses
sammt Zubehör Termin auf
den 13ten Julius 1847,
Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzoglichen Amte anberaumt,
in welchem Kaufslustige sich einzufinden und
nach Anhörung der Bedingungen ihre Ge-
bote abzugeben haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche
an das zu versteigerte Wohnhaus aus ir-
gend einem Grunde dingliche Ansprüche
machen zu können vermeinen mögten, bei
Strafe der Präklusion hierdurch aufgefordert,
solche Ansprüche in dem anberaumten Ter-
mine gehörig anzumelden.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid
wird nur durch Anschlag im hiesigen Ge-
richtshause zur öffentlichen Kunde gebracht
werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Juni
1847. Zum Verkaufe des an der Stuben-
straße hieselbst unter der Nummer 32 bele-
genen Wedepohl'schen Wohn- und Wb-
denershauses wird, nachdem ein annehmlches
Gebot nicht erfolgt, dritter und letzter Ter-
min auf Donnerstag, den 15. Juli d. J.,
damit angefezt, zu welchem sich Kaufslust-

haber gedachten Tages, Vormittags 12 Uhr,
auf hiesigem Stadtgerichte einzufinden haben.

Stadtgericht zu Hameln, den 2ten Juli
1847. Zum meistbietenden Verkaufe des
von dem Uhrmacher Anton König nachge-
lassenen, vor dem Brückentore sub N^o
14 a und b belegenen, 42 Rutben haltenden
Gartens ist zweiter und letzter Termin auf
Montag, den 19. d. M., Morgens 11 Uhr,
vor dem Stadtgerichte angefezt.

Diejenigen, welche ihre Ansprüche an
den Garten in dem ersten Verkaufstermine
nicht angemeldet haben, werden damit aus-
geschlossen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
den 22ten Juni 1847. Auf Antrag des
Bäckermeisters und Gastwirths H. Stu-
fenbrock zu Desdorf sollen dessen Immo-
bilien:

- 1) ein Mittelföthnergut, bestehend aus
 - a) einem Wohnhause mit Wirtschaft's-
Berechtigung, nebst Garten hinter dem
Hause, mit einer bedeckten Kegelebahn,
zwischen den Häusern des Schmieds
Nagel und Schuhmacher Schlicht-
höri zu Desdorf; im Hause ist ein
Backofen nebst Backstube zur Betrei-
bung der Bäckerei eingerichtet;
 - b) einem Nischelakeantheile, an den Theil
des Halmmeiers H. Deppe gränzend;
 - 2) ein Nischelakeantheil, an Brunnen-
Kommissär Wigan d gränzend;
 - 3) zwei Morgen Land am Kalkwege,
zwischen Lendrott und Finte;
 - 4) ein Scheffelstück Land im Lügder Felde,
zwischen Fr. Stuhlmann und Obrist
Payen,
- im Termine, den 13. Juli, Morgens 10
Uhr, öffentlich an die Meistbietenden, im
Ganzen oder im Einzelnen, verkauft werden.

In dem Rostmeier Aue schen Hause
auf dem Großenhose sollen nächsten Dien-
stag, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften, Betten, Bettstellen, Kupferne und messingene Kessel, eiserne Töpfe, zinnene Teller von dem besten englischen Zinn, ein schönes Bureau nebst Aufsatz, eine Drechselbank, sowie mehre Bohre zum Ausbohren der Gewehrläufe, Alles in sehr gutem Zustande, meistbietend verkauft werden.

E. Stille,
Fischtcr.

Verpachtung:-Anzeige.

Am Springe, den 25. Juni 1847. Die zum Nachlasse weiland Müllers Heinrich Grabbe zu Hieseggen gehörige überschlägige Mahlmühle sammt Bohnhaus, 14 Morgen Garten und Baumhof, 3 Morgen Ackerland und Gemeinheits-Gerechtigkeiten, soll am

15. f. M.,

Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verlobungs:-Anzeige.

F r i e d r.
u n d

A n n a K o c h.

Pyrmont u. Hameln, den 27. Juni 1847.

Vermischte Anzeigen.

Der Rechenschaftsbericht der
Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha

für 1846 ist erschienen und bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Auf die darin dargelegten sehr befriedigenden Ergebnisse — 14126 Versicherte, 22 464 200 Thlr. Versicherungssumme, 4 742 116 Thlr. Bankfonds, 2 421 62 Thlr. reiner, zur Dividendenvertheilung bestimmter Ueberschuß u. s. w. — verweisend, laden zur Versicherung ein
R. v. d. Heyde in Hameln,
Kor. Lindemann in Hildesheim,
Brunnen-Kassier Cordes in Pyrmont,
G. L. Doppelbaum in Rinteln.

Geschnittenes Eichen Ständer- und Kleingelholz, auch ausgearbeitete Eichen Wellenholzer sind zu kaufen bei

Friedr. Bussé,
auf dem Großenhofe.

Auf nächste Michaelis wird eine erfahrene, rechtliche Person von mittleren Jahren gesucht, welche im Stande ist, vollkommen der Küche vorzustehen und mit allen vorkommenden häuslichen Arbeiten gut umzugehen versteht. Ohne Beweise ihrer Rechtlichkeit und Geschicklichkeit braucht sich keine zu melden. Nachricht giebt die Expedition dieses Blattes.

Für eine rechtliche, stille Familie, welche ihr Geschäft im Hause betreibt, steht auf Michaelis eine geräumige Wohnung im Erdgeschosse zu vermieten, wofür sie die Aufwartung eines Mannes zu übernehmen hat. Das Nähere ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Sofort oder auf Michaelis steht eine vollständige, freundliche Wohnung zu vermieten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Neue holländische Häringe und Sardellen, bester Rahm- und Limburger Käse, Zitronen, Kappern, Feigen, Antoni-Plausen u. s. w., Alles äußerst billig, bei

Ernst Hake.

Besten ächten Schweizer- und Rahmkäse, f. g. Limburger Käse, neue Sardellen, Kappern zc. bei

F. W. Hoppe.

Neue Häringe bei

Karl Dörger.

Den 5. Juli Frauenverein in der Warte-
schute.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Bedemeyer.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Wetsunde am Donnerstage vor Johannis fanden sich zwei Gaben von S. G. r., die eine für einen armen Kranken, die andere für einen Nothleidenden. Die dadurch Erfreuten danken den christlichen Gebern, die ihre mildthätige Hand schon so oft aufgethan haben! —
Haccius.

Am Johannisfeste befand sich in dem Klingbeutel ein Packet mit 8 Ggr. und folgender Bitte: »Einsliegende kleine Gabe bitte ich der armen Witwe Matthies im heil. Geiste zu schenken. Mögte der Herr doch mehre Herzen erwecken, diese armen Frau mit ihren zwei unmündigen Kindern eine kleine Gabe zu spenden, welche ihre Kinder bei dem Hungerrufe mit den Worten trösten soll, sie mögten Geduld haben, wenn sie erst etwas aus dem Garten holen könne, dann sollten sie sich satt essen.« —
Thränen des Dankes weiheten dieses Geschenk zur Freude für die unbekante Wohlthäterin!
Schläger.

Auf dem Becken in der Donnerstagsbetstunde befand sich ein Packet mit 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ und der Bestimmung, damit 2 arme Wiven und 2 Waisen zu erfreuen, und von Fr. H. v. R. sind mir an meinem Geburtstage 2 $\frac{1}{2}$ für Hülfbedürftige geschenkt. Die dunkle Wolke der Noth, welche auf Witwen und Waisen lag, ist durch diese Geschenke augenblicklich zerstreuet, und wie die Beglückten dankbar nach Oben zu Dem blickten, der ihnen seine Engel zur Stillung des Hungers sandte, so segnen ihre gerührten Herzen die guten Unbekannten, welche mit erbarmender Liebe ihres Glücks gedachten!
Schläger.

Von einem gütigen Gönner unsrer Warteschule aus einer kleinen Erbschaft 2

Thlr. 9 Gr., bezuglichen von einer freundlichen Gönnerin 1 Hnt. Kartoffeln geschenkt erhalten zu haben, bezeugen mit dem innigsten Danke die Vorsichterinnen.

Literarische Anzeige.

Die höhere Mädchenschule in Siegen, nach ihrer inneren Organisation dargestellt von Karl Brampelmeyer, vordirektorem Lehrer der Anstalt, Siegen, 1847. Schulz. 47 S.

Was ein einzelner Mann, welchen die Behörde kräftig unterstützt, vermögen zu weicher Vorkundung er, sobald ihm die Mittel nicht fehlen, eine Anstalt zu erheben im Stande ist, das zeigt uns der geistvolle und eifrige Verfasser dieses Büchleins. Er umficht mit Klarheit die Bedürfnisse des weiblichen Geistes und Lebens und streuet löbliche Saaten aus. Möge der würdige und anspruchlose Mann, den wir eine Zeitlang den Unserigen nannten, die edelsten Früchte der Anerkennung ähren!

Die Red.

Viele Menschen betrüben uns nur aus Unverstand!

Nur zu leicht werden wir gereizt, wenn Andere unsern guten Willen die verdiente Anerkennung versagen, wenn sie unsern edeln Absichten unreine Zwecke unterlegen oder unsern menschenfreundlichen Bestrebungen entgegengetreten. Und doch sollten wir nie vergessen, daß nicht Alle uns verstehen, nicht Alle auf der Höhe der sittlichen Bildung sich befinden, die wir einnehmen, und nur aus Ueberstand uns tadeln und betrüben. Beherzigten wir in allen unsern Lebensverhältnissen dieses, so würden wir unsre Mitmenschen gewiß nachsichtsvoller beurtheilen; wir würden den Schmerz der Beleidigung weniger empfinden und Alles anwenden, um mit Ruhe über das Unrecht, das sie uns thun, sie zu belehren. Auf diese Weise zeigen wir uns größer, als diejenigen, welche das Kleinliche lieben und für das Große und Herrliche kein Auge haben.
Schläger.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 27. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 3. Juli 1847.
Nachdem die Rechnung des hiesigen Brauer-Amtes vom Jahre 1846 abgelegt worden, so ist zu deren Abnahme durch die Brauer-Gilde, sowie zur Berathung und Beschlußnahme über etwa vorkommende, das Brauwesen betreffende Anträge und zur Wahl von zwei neuen Brauer-Vorsiehern, da der Hofenamts-Vorsieher Bollmeyer die im vorigen Jahre auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Termin auf Freitag, den 16. d. M., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, die Mitglieder der Brauer-Gilde auf dem Rathhause sich einzufinden wollen. Die nicht erscheinenden Mitglieder werden als den durch Stimmenmehrheit gefaßt werdenden Beschlüssen beitreten angenommen.

Verfahren, gefärbte oder ungefärbte Wolle ohne Del zu spinnen.

Reines alkalisches Wasser löst man in einem Kessel von passender Größe kochen, der durch einen Deckel luftdicht verschlossen ist. Letzterer ist mit einem Sicherheitsventil, sowie mit einer kupfernen Röhre ausgestattet, welche den Dampf in eine Büchse von demselben Metall leitet. Die Büchse ist gut verschlossen und dient zur Aufnahme der Wolle, welche man den Einwirkungen der Dämpfe aussetzen will. Nach Verlauf einer gewissen Zeit, deren Länge von der größeren oder geringeren Konzentration des Dampfes abhängt, ist die Wolle vollkommen von diesem durchdrungen, worauf man sie herausnimmt und auslüftet. Die auf solche Weise behandelte Wolle erlangt viel Weiche und Geschmeidigkeit.

Das Beseligende des Wohlthuns.

Die Wohlthätigkeit ist unstreitig eine Mutter vieler süßen Freuden, von denen Alle nichts ahnen, welche ihr Herz vor ihren leidenden Brüdern verschließen. Oder ist nicht die Erfahrung schon, daß man Etwas zu geben hat und vermögend ist, die Noth und die Verlegenheit des Andern zu mildern, eine köstliche Quelle der Zufriedenheit? Fordert es uns nicht zum innigsten Danke gegen Gott auf, wenn wir gesehen müssen, daß wir mehr besitzen, als wir selbst gebrauchen oder daß wir mit einem kleinen Opfer, das wir bringen, viele Thänen zu trocken im Stande sind? Ist nicht jede Gabe, die wir in die Wunde eines bekümmerten Herzens sanft legen, ein Saatkorn, das auch unserm Herzen die edelsten Früchte trägt? Unsichtbar wendet sich der Segen unsrer thätigen Liebe wieder zu uns her und wir sorgen wahrlich nicht sicherer für unsern Frieden, als wenn wir die Drangsale der Betrübten heben und die Lasten der Gedrückten nach unsern Kräften erleichtern. Wer sich durch die irdischen Güter Schätze zu erwerben strebt, welche da ewig bleiben, nur der ist vernünftig, nur der spricht den höheren Geist aus, der in ihm lebt, nur der ist ein getreuer Haushalter Gottes, nur der liebt sich und die Menschheit würdig!

Schläger.

Schädellehre für Damen.

Einem uns eben vorliegenden ältern deutschen Blatte zufolge soll ein Professor G. in Z. den Damen Vorlesungen über die Schädellehre gehalten haben. Da lernten sie nämlich durch das Befühlen männlicher Köpfe sogleich erkennen, weß Geistes Kinder sie vor sich haben; ob sie von Flach-

Köpfen rnfattert werden oder von Leicht-
sinnigen, von Stolzen oder von Bescheide-
nen u. s. w. Jedenfalls eine schöne Wissen-
schaft, aber auch ein großes Glück, daß
dieselbe nicht allgemeine Verbreitung erlangt;
denn wecher unser Dandy's könnte es
wünschen, seine Talente gleich so entdeckt
zu sehen!

Möser machte 1772 einen Vorschlag
zu einem beständigen Kornmagazine. Dieser
bestand darin:

»Es soll hinführo Keiner die Freiheit
haben, Branntwein zu brennen, er stelle
denn genügsame Sicherheit, daß er beständig
fünf Last Rocken in Vorrath habe, und
solche, sobald der Scheffel Rocken auf einen
Thaler steige, dem gemeinen Wesen zu die-
sem Preise überlassen wolle.«

Lehre.

Willst Du die Rose blühen sehn,
Laß unberührt die Knospe stehn!
Laß, daß die Jungfrau Lieb' empfinde,
Sie nicht entlocken schon dem Kinde.

Das Mädchen und am Weg' die Rose
Empfinden beide gleiche Lüste;
Erst, wenn sie ganz sind aufgebracht,
Erstlichsen Dufte sie und Gemüthe.

G. A.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Juli 1 Maas 11 R.
" " " " August desaleichen.
" " " " Sept. 1 Maas 10 R.

Für die Monate Juli und August wird
das Maas 1 R billiger, also 10 R, aus-
gegeben, indem dem Brauerei-Pächter des-
falliger Ausfall bei billigeren Preisen aus-
geglichen werden soll.

Hameln, den 3. Juli 1847.
Der Magistrat hieselbst.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Juni 1847.

1. Haupt-Getreide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis		Niedrigster Preis	
	fl	q	fl	q
Weizen, à Hmten	69	4	67	11
Rocken, " " " "	60	8	58	2
Gerste, " " " "	46	2	42	8
Haber, " " " "	22	5	20	2
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	54	—	49	9
Linzen, à Hmt.	66	—	60	5
Bohnen, " " " "	52	—	48	8
Wicken, " " " "	48	5	16	—
Winter-Mühsamen, à Hmt.	18	—	—	—
Rockenstroh, à St. 200 Pfd.	19	6	17	4
Heu, à Centner	22	—	17	9
Kartoffeln, à Hmt.	18	5	15	1
Weißer Kohl, à Schock . . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . . .	4	9	4	4
" " " " " " " " " " . . .	3	9	3	4
Eier, à Schock	11	8	9	1
Butter, à Pfund	4	9	4	4
Fisch, " " " " " " " " " " .	4	9	4	—

Hameln, den 1. Juli 1847.

Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 1. Juli, Friedrich Adolph, S. des Braumeis-
ters Georg Lindner, geb. den 24. Mai.

Gestorbene.

Den 26. Juni, Helene Dorothee, F. des Bäcker-
meisters Carl Wilhelm Spreine, 4 Jahr
11 Monat 9 Tage alt.

» 28. unverb. Dienstadt Konrad Götpper,
44 Jahr alt.

» 29. Ober des Bierlei-Pächters Friedrich
Könneböhn, Dorothee Luise, geb. Wode,
34 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 11. Juli 1847.

28. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 6ten Juli 1847. Geſchehener Anzeige zufolge ſind in einer der drei letzten Nächte auf dem vor dem Brückthore am f. g. Reſzeichen belegenem Lande des Deſonomen Friedrich Kaſch alhier etwa drei Hinten Rübsamen ausgefloſt und entwandt.

Es wird dieſes zu gewöhnlichen Zwecken und mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß der Deſonom Kaſch demjenigen, welcher den Thäter ſo anzeigt, daß derſelbe überführt wird, eine Belohnung von fünf Thalern zuſichert hat.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 10. Juli 1847. Der Ledersfabrikant L. Olivet auf der Waſſemühle vor dieſiger Stadt vermißt in neuerer Zeit nachſtehende, wahrſcheinlich nach und nach ihm geſtohlene Gegenstände:

1. ein großes Beil;
2. einen ſogen. Krummhauer; (Himmermanns-Werkzeug)
3. eine Kreuzhade und
4. eine Spitzhade.

Sollte einer oder anderer dieſer Gegenstände Jemandem zu Kaufe angeboten oder wirklich von Jemand gekauft ſein, ſo wird bei Hehlens Strafe die ſofortige Anzeige gewärtigt.

Der genannte Eigenthümer der vermißten Sachen erbietet ſich übrigens, nicht allein etwaigen Käufern den Kaufpreis zu vergüten, ſondern auch für ſolche Anzeigen,

die bei Entwendung den Thäter zur Beſtrafung bringen, angemessene Belohnung eintreten zu laſſen.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 10. Juli 1847. Als in einem dieſigen Bürgerhauſe ſieben geblieben, iſt hier ein Regenschirm, ſo wie als gefunden, ein Hut und zwei Acheſenbüchſen abgetiefert.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 10. Juli 1847. Nachdem die Inquilinenſteuer Rolle für das gegenwärtige Jahr von dem größeren Admiſtrations-Collegio der Stadt feſtgeſtellt worden, ſo werden die ſämmtlichen Inquilinen aufgefordert, die Beiträge innerhalb der nächſten ſechs Wochen an die Kämmererei unſerbar zu bezahlen.

Etwaige Reklamationen gegen die Anſätze ſind binnen obiger Friſt bei uns einzubringen, widrigenfalls dieſelben nicht berücksichtig werden.

Die Inquilinenſteuer-Rolle kann auf der Kämmererei eingesehen werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 10. Juli 1847. Die Beſitzer ſchöſſpflichtiger Grundstücke werden erinnert, den Johannis d. J. fällig gewordenen Schoß im Laufe dieſes Monats ſo gewiß zu entrichten, als widrigenfalls die exekutive Weitreibung dieſelben verſagt werden wird.

Magiſtrat zu Hameln, den 10. Juli 1847. In der Verſammlung der Wäldenthorſchen

Hude vom 7ten d. M. ist mit Magistrats-Genehmigung beschloffen, daß das ordinäre Weidegeld für eine Kuh, wegen bedeutender, durch Wasserbauten eintretender Ausgaben im Jahre 1847 = 2^o & 16^{gr} betragen soll.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 10. Juli 1847. Verschiedene Hausbesitzer vernachlässigen die Reinigung der Straßen, insonders auch das Ausjäten des Grasses an den Häusern. — Zur Vermeidung von Nachtheilen wird bekannt gemacht, daß gegen solche Vernachlässigungen unnachlässiglich mit Strafen eingeschritten worden ist.

Ediktal-Ladungen.

Amt Springe, den 29. Juni 1847. Alle, welche Ansprüche irgend einer Art an den unter Kuratel gestellten Zimmermeister Schwerdtfeger zu Altenhagen und dessen Grundbesitzungen haben, werden bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, ihre Ansprüche am

21. f. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube anzumelden.

Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird der Beitritt zum Beschlusse der Mehrzahl angenommen.

Jürsfl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 28ten Juni 1847. Auf Instanz der Eikhof'schen Vormundschaft dahier soll das den Erben verlassend Ludwig Humke zu Holzhausen gehörende Kleinöthnergut, bestehend aus einem Wohnhause und Garten bei demselben, zwischen Richter Stückbrock und Heinrich Hennebühl; einem Garten bei den Erbskallen, zwischen August Schulze und Witwe Sträber, und einem Bruchtheile, zwischen Grabe und Stückbrock; nebst den dem Gute zustehenden Gerechtigkeiten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu sind Termine auf den 28. Juli und 6. August, um 9 Uhr Morgens, auf

hiesiger Amtsstube angesetzt, und sind etwaige dingliche oder Nacherrechtsansprüche im ersten Verkaufstermine, bei Strafe der Ausschließung, anzumelden und zu begründen.

Präklusiv: Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten Juli 1847. Alle diejenigen, welche sich in dem auf den 28. v. M. angeordneten Termine zur Anmeldung von Ansprüchen an die Grundstücke der Ehefrau des Tabakfabrikanten Schneidler, Sophie, geb. Kolmer in Hildesheim, früher und bislang nicht gemeldet haben, werden damit ange-drohtermaßen präkludirt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 10. Juli 1847. Folgende Holzportimente sollen in der Stadtforsk öffentlich meistbietend verkauft werden und werden Kaufliebhaber eingeladen, sich an den gedachten Tagen auf den Brücken vor den betreffenden Thoren Nachmittags 2 Uhr einzufinden;

am Donnerstage, den 15. d. M., in der Osterthorschen Forsk:

35 Eichen-Blöcke zu Bau-, Nutz- und Brennholz,

35 Kasten eichen Brennholz,

5 Haufen eichen Durchforstungs-Heister; am Freitage, den 16., in der Neuthor-schen Forsk:

92 Eichen-Blöcke, zu Bau-, Nutz- und Brennholz,

26½ Kasten eichen Brennholz,

1 Haufen eichen Durchforstungs-Heister; am Sonnabend, den 17., in der Brückert-horschen Forsk:

173 Eichen-Blöcke, zu Bau-, Nutz- und Brennholz,

18 Kasten eichen und büchen Brennholz,

25 Haufen eichen Durchforstungs-Heister.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. Juni 1847. Zum Verkaufe des an der Stubenstraße hieselbst unter der Nummer 32 beles-

genen Bedepöhlischen Wohn- und Wö-
denerhauses wird, nachdem ein annehmbliches
Gebot nicht erfolgt, dritter und letzter Ter-
min auf Donnerstag, den 15. Juli d. J.,
damit angelegt, zu welchem sich Kauflieb-
haber gedachten Tages, Vormittags 12 Uhr,
auf hiesigem Stadtgerichte einzufinden haben.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten Juli
1847. Alle diejenigen, welche sich mit ihren
Ansprüchen an das unter der Nummer 121
an der Neuenthorstraße belegene Haus des
weiland Bürgers Ludwig Harting nicht
gemeldet haben, werden damit angebroheter-
maßen präkludirt.

Zugleich wird zum öffentlichen meistbie-
tenden Verkaufe des Hauses vierter und
letzter Termin auf Donnerstag, den 22. d.
M., damit angelegt, und haben Kauflieb-
haber sich gedachten Tages, Mittags 12
Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten Juli
1847. Zum Verkaufe der der Ehefrau
Schneidler, geb. Kolmer in Hildes-
heim, zugehörigen, in der hiesigen Feldmark
belegenen Grundstücke wird anderweiter
Termin, in welchem auf jeden Fall zuge-
schlagen wird, auf

Montag, den 19. d. M.,
damit angelegt, und haben Kaufliebhaber
sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr,
auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Verzeichniß der Grundstücke.

Ackerländerei.

- Charta XXVI auf dem hohen Felde, N^o
53, 1 Morgen haltend;
Ch. XXIV im Flöthe, N^o 69, 1 Morgen
15 Ruthen haltend;
Ch. XLII auf dem Rönnacker, N^o 3, 2
Morgen 10 Ruthen;
dasselb, N^o 52, 2 Morgen;
Ch. XLIII auf der Buh, N^o 23, 3 Mor-
gen 30 Ruthen;
dasselb, N^o 46, 12 Ruthen;
dasselb, N^o 50, 44 Ruthen;

Ch. XXXVII am Refzzeichen, N^o 6a, 40
Ruthen;

Wiesen.

Ch. XLV im Bub-Stieden, ex N^o 23,
1 Morgen 28 Ruthen;
dasselb, ex N^o 20a, 2 Morgen 30 Ruth.
Garten.

Vor dem Mühlenthore unter N^o 5 und
ex N^o 11 belegen, 43 $\frac{1}{2}$ Ruthen groß,
wovon dem Stifte resp. 30 Gr. und 13
Gr. 4 Pf. entrichtet werden.

Nächsten Dienstag soll ein der Mühlen-
thorschen Hude zugehöriger Springochse
auf dem Markte Morgens 10 Uhr öffent-
lich meistbietend verkauft werden.

Nächsten Mittwoch, den 11. Juli, Nach-
mittags 5 Uhr, will Jemand 2 Morgen
Weizen, vor dem Brückertthore belegen,
meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit
auf der Kettenbrücke einfinden.

Hameln. Am Dienstag, den 20. Juli,
Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Lohfelde
und im kleinen Osterfelde 17 Morgen Rol-
len auf dem Halme meistbietend verkauft
werden, wozu Kauflustige sich vor dem
Thorschreiberhause am Oserthore versammeln
wollen.

Vermischte Anzeigen.

M. L. Appel

aus Hildesheim

empfehl't sich dem geehrten Publikum mit
einer Auswahl neuer, geschmackvoller Mode-
bänder in allen möglichen Sorten zu den
billigsten Preisen und unter reeller Bedie-
nung.

Sein Stand ist auf dem Rathhause-

Es steht eine Kornmühle wieder zu
verleihen, à Stunde 3 Mgr., sowie alle
Arten von Sieben; auch werden in dieser
Woche alte Siebe reparirt bei der
Witwe Dör.

Kommt, Kommt!

M. Levi aus Kerzen, der billige Mann, Kommt mit seinem Lager auf's Neue hier an! Verkauft sein Lager so wohlfeil nun aus Und kehrt mit kleinem Verdienste nach Haus.

Pfeifen, Hofenträger, Brieftaschen, Bürsten und Seifen, Tassen, Kaffee-Bretter, Löffel, Kämmen und Schwämme, Nipsachen, Spiegel, Handschuhe, Nähkästchen, Näh-schrauben, Stöcke, Scheeren, Federmesser, Ohrgehänge, Uhrketten, Spielsachen für Kinder, Perlmutterknöpfe, à Duzend 8 S, und noch tausend andere in dies Fach schlagende Sachen.

Der Stand ist auf dem Rathhause. Da kauft man, o! ein schönes Glück, Für 2 und 4 *gr* das Stück!

Dorette Denecke

empfehl't zum bevorstehenden Markte ihr bekanntes Pughvaaren-Lager, mit dem Bemerken, daß noch eine Partie Strohhüte zu auffallend billigen Preisen verkauft werden sollen; ferner Gros de Naples- u. Schnitz-renhüte, von 1 Thlr. 12 Gr. an bis 3 Thlr., Hauben in sehr schöner Auswahl, Blumen und Bänder, ganz seine französ. Stickereien, Korsetts à la Victoria &c.

Ihr Stand ist auf dem Rathhause.

Wilhelm Wolff,

Schirm- und Stockfabrikant aus Hannover,

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkte wiederum sein wohl assortirtes Lager seidener und baumwollener Regenschirme zu sehr billigen Preisen.

Sein Lager ist auf dem Rathhause.

Friedrich Känemund,

Königlicher Hefschneider und Kleiderfabrikant aus aus Hannover,

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkte wiederum sein großes Herren-Kleidungsstücke zu sehr billigen Preisen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine

Auswahl Sommer-Beinfleider von 1 Thlr. 12 Gr. an auerverkauft werden sollen. Sein Lager ist auf dem Rathhause.

Die Pughandlung von S. Schwachheim's Ww., geb. Dypenheimer, aus Hildesheim,

empfehl't sich zum bevorstehenden Jahrmarkte. Besonders macht sie auf eine Auswahl seidener Hüte aufmerksam, welche von 1 - 8 *gr* an verkauft werden.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Die Pughandlung, Blumen- und Strohhut-Fabrik von D. Rohmeyer aus Braunschweig

bezieht den bevorstehenden Markt zum ersten Male mit ihrem wohl assortirten Lager von Strohhüten in Italiener und Schweizer Geflecht, von 16 Gr. bis 3 Thlr., Rosshaar-Bordüren, von 1 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr., sowie einer sehr schönen Auswahl seidener Schnitren. Hüte in den modernsten Stoffen und nach Pariser Façon gearbeitet, von 1 Thlr. 12 Gr. bis 2 Thlr. 12 Gr.; ferner einer sehr schönen Auswahl Blumen-, Pugh-, Negligé- und Unterhauben zu auffallend billigen Preisen.

Das Lokal ist bei Herrn Buchbinder Hoyer am Markte.

Am 18. und 19. Juli wird hieselbst das Freischießen Statt finden, wozu wir ein geehrt's Publikum mit dem Bemerken einladen, daß für gute Bewirtung auf das Angelegentlichste Sorge getragen werden wird.

Rohrsen, den 10. Juli 1847.

Louis Wos.

Am Freitag Abend, den 2. d. M., ist auf dem Wege vom Wäldenthorde um die Stadt, des Weges nach Rohrsen, ein dunkelgrüner, seidener Regenschirm mit einem Futter von einem Wagen verloren. Der

Beilage

zum 28. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Vergütung in der Buchdruckerei abzugeben.

Sofort oder auf Michaelis steht eine vollständige, freundliche Wohnung zu vermieten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Mission's Verein Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaussaale. Vortrag über China.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik. Drayer.

Heute ist auf der Afferdschen Warte Tanzmusik. Brand.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Betsunde am Montage fand sich eine Gabe von 8 Sgr. »für eine arme Wöchnerin.« Eine arme, rechtliche Mutter, die des 11ten Kindes genesen ist, dank gerührt! Nach der Betsunde am Donnerstage wurden mir 12 Sgr. »für Arme« zugestellt. »Dein Name werde geheiligt!« — Haccius.

Hameln, den 10ten Juli 1847. Gegen Ende v. M. sind mir anderweit 10 Thlr. von H. v. S. für Armenunterstützung zugestellt und habe ich auch diese dankbar angenommen milde Gabe im Einverständnis mit dem Geber der Kommission des Stadt-Armenhauses ausgeliefert.

Weibezahn.

Das Gewitter schlägt ein.

Was Gottlob selten hier der Fall ist, das geschah am 7ten Juli. Gegen 4 Uhr

Nachmittags, nachdem eine drückende Hitze vorhergegangen war, sammelten sich mehre Gewitter um uns und bewegten unter erschütterndem Donner unser Thal. Ein Blizstrahl fuhr hernieder, schlug in das Haus, Jerusalem genannt, riß einige Dachsteine los, ließ an dem Eckbänder herunter, schleuderte einige Holzstücke in den Garten und verbreitete einen großen Schrecken in der nächsten Umgebung, die von einem schweren Schwefeldunst sich beengt fühlte. Die genauere Untersuchung ergab, daß kein großer Schaden verursacht war, und wir blickten dankbar hinaus für den erquickenden Regen, welcher die ledgenden Fluren und Gärten segensreich benetzte!

Schläger.

Ein Zentralverein für Industrie, Handel und Gewerbe

ist in Leipzig zu Stande gekommen, der den Zweck hat, Deutschlands gewerbliche Kräfte mehr zu konzentriren und der Industrie, dem Handel und den Gewerben mächtigere Hebel zum Aufschwunge zu verleihen. Diese Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, deutsche Fabrikate, namentlich Maschinen, Apparate und Werkzeuge, sowie neue Erfindungen zu prüfen und dann deren An- und Verkauf zu vermitteln. Um dies Unternehmen zu einem nationalen zu machen, werden in allen einigermaßen bedeutenden Städten Agenten angestellt, durch welche der Verein vertreten wird. Das Geschäftslokal ist Leipzig, Grimmische Str. N. 2, wo die Prospektus des Zentralvereins gratis ausgegeben werden. Näheres ertheilt gern

Schläger.

Anfrage.

Die Trier'sche Zeitung, welche wir beiläufig unsern Lesern angelegentlichst em-

pfählen, sagte neulich in einem Artikel von unsrer Stadt Hameln, daß sie schlafe, und meinte sicherlich damit das Ruben in der Frage über die Deffentlichkeit der Magistrats- und Bürgervorsteher-Versammlungen. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit würden wir es dankbar anerkennen, wenn etwa von Seiten dieser Behörden oder den zahlreicheren Petenten über den Stand der Sache in diesen Blättern ausführlich und bald Bericht erstattet würde.

Des Trostes Quell.

(Aus Zittels »Sonntagsmorgen.«)

Es fließen bittere Quellen viel auf dem Erdenrund,
Sie suchen Bahn zum Herzen, sie ägen oft es wund;
Du kannst sie nimmer halten in ihrem rosigen Lauf,
Und unter ihren Blüthen blüht keine Rose auf
Sie bringen oft verheerend zum Garten unsrer Lust,
Und unter ihrem Brausen erseufst die bange Brust.
Doch im verborg'nen Thale rauscht noch ein and'rer
Quell,

Und ob der Himmel trübe, so bleibt er dennoch hell.
In seinen heil'gen Blüthen erglänzt ein göttlich Licht,
Und wenn die Stürme sausen, doch trübet er sich nicht.

Viel schwere Herzen kommen und Augen, thränenreich,
Und wenn sie von ihm trinken, so ist der Gram
verseucht.

Wie schwer vom Druck der Erde die Brust belloms
men sei,

Hast Du aus ihm getrunken, sie athmet wieder frei.
Ihn hat uns Gott gegeben zum Trost in jeder Noth,
Und will es Abend werden, er glüht im Morgenroth,
Im Morgenroth des Himmels, das nimmermehr
verglüht,

In dessen mildem Lichte der Friede uns erblüht.
Willst Du die Quelle kennen, es ist der Andacht
Krug,

In deren heil'gem Schoße des Friedens Perle ruht.
Willst Du die Quelle finden, ich nenne Dir den
Pfad:

Gebet aus vollem Herzen sie stets gefunden hat.
Es spülen ihre Wellen vom Herzen jeden Gram,
Und lächelnd geht von dannen, wer weinend zu ihr
kam.

Ist auch das Leben Ide, ist auch die Seele wund,
Es spitzet sich der Himmel so sanft auf ihrem
Grund.

Und sendet seine Pfeile zum Herzen das Geschick:
Zur Erde fällt die Thräne, zum Himmel schaut
der Blick!

Brod - Taxe,

vom 9. Juli 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roggen zu 2 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., den Hmt.
Weizen zu 2 Thlr. 14 Sgr. ohne Zigent gerechnet.]

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern.			
	flk	q	100	50	17	7
	1	—	—	24	3	2
	2	—	—	1	17	3
	—	8	—	—	20	3
vom zweiten Mehle . . .	2	—	—	1	30	1
	4	—	—	3	28	2
	—	1	—	—	1	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	—	3	1	1
	4	—	—	6	2	2
	—	8	—	—	13	1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	—	3	1	1
	8	—	—	6	2	2
Franzbrod von Weizenmehl Schrotbrod von Roggen	4	—	—	4	3	3
	4	—	—	4	12	2

Hameln, den 9. Juli 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt - Gemeine.

Kopulirte.

Den 4. Juli, der Bader Witwer Heinrich Wilhelm
Wolf und Johanne Wilhelmine Kinder.
Getaufte.

Den 4. Juli, Friedrich August, S. des Arbeitm.
Aug. Friedr. Stumme, geb. den 16. Juni.

• — Johannes Theodor, S. des Reserven Joh.
Friedr. Schramme, geb. den 16. Mai.

• 5. Friederike Luise, T. des Zimmergesellen
Friedr. Kraak, geb. den 26. Juni.

Gestorbene.

Den 5. Juli, Chem. Taqel. Heint. Christoph Wilt.
Keincke, 59 J. 3 M. 7 T. alt.

• 7. Witwe des Müllers Wilhelm Oppermann,
Dorothee, geb. Kulmann, 55 J. 11 M. a.

• 8. Geseft. des Tabaksfabrikanten Friedr. Wilt.
Schmidt, Karoline Luise, geb. Wollgarn,
37 Jahr 7 Mon. 21 Tage alt.

• — Friederike Luise, T. des Zimmergesellen
Friedr. Kraak, 14 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang.

Sonntag, den 18. Juli 1847.

29. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 17. Juli 1847. Auf hiesigem Polizeibureau sind zwei, in einem hiesigen Bürgerhause am letzten Jahrmärkte sieben gebliebene Schuhe, sowie als gefunden ein Federmesser abgeliefert.

Bekanntmachungen.

Auf Verfügung des Königlichen Finanz-Ministerii wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Herren Interessenten der Königlichen Hof- und Zivil-Diener-Witwen-Kasse nunmehr eine Nachweisung über den Bestand und Fortgang dieses Witwen-Kassen-Instituts während der 7 Jahre vom 1sten Juli 1838 bis dahin 1845 erhalten können und jedem Interessenten auf desfallige Anmeldung bei der unterzeichneten Direktion ein Exemplar solcher Nachweisung kostenfrei zugesandt werden wird.

Hannover, den 3. Juli 1847.

Die Direktion der Königlichen Hof- und Zivil-Diener-Witwen-Kasse.

Magistrat zu Hameln, den 17. Juli 1847. Es haben sich an einigen Orten der sächsischen Feldmarken jüngst wieder Wucherblumen gezeigt.

Die Besitzer solcher Grundstücke werden hierdurch besonders an sofortige Wegräumung erinnert. Am Sonnabend, den 24. d. M., wird Schau gehalten und dann gegen diejenigen, in deren Grundstücken sich Wucherblumen finden oder welche die ausgeädeten

Blumen nicht vorschriftsmäßig beseitigt haben, mit den gesetzlichen Strafen verfahren werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Juni 1847. Nachdem der Thorschreiber Devent allhier sich für zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten hat, so ist der Konkurs über dessen Vermögen erkannt und demselben jede Verfügung über sein Vermögen, bei Strafe der Richtigkeit und des Betrugs, untersagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an den Thorschreiber Devent haben, haben solche bei Strafe des Ausschlusses im Termine von Donnerstag, den 22. d. M. Juli, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Das künftig abzugebende Präklusiv-Defret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle zur öffentlichen Kunde gebracht.

Berkaufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 2ten Juli 1847. Zum meistbietenden Verkaufe des von dem Uhrmacher Anton König nachgelassenen, vor dem Brückertore sub N^o 14 a und b belegenen, 42 Rutden haltenden Gartens ist zweiter und letzter Termin auf Montag, den 19. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Diejenigen, welche ihre Ansprüche an den Garten in dem ersten Verkaufstermine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten Juli 1817. Alle diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen an das unter der Nummer 121 an der Neuenthorstraße belegene Haus des weiland Bürgers Ludwig Harting nicht gemeldet haben, werden damit angedrohet: maßen präkludirt.

Zugleich wird zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des Hauses vierter und letzter Termin auf Donnerstag, den 22 d. M., damit angesetzt, und haben Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten Juli 1817. Zum Verkaufe der der Ehefrau Schneider, geb Kolmer in Hildesheim, zugehörigen, in der hiesigen Feldmark belegenen Grundstücke wird anderweiter Termin, in welchem auf jeden Fall zugeschlagen wird, auf

Montag, den 19. d. M., damit angesetzt, und haben Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Verzeichniß der Grundstücke.
Ackerländerei.

Charta XXVI auf dem hohen Felde, N^o 53, 1 Morgen haltend;
Ch. XXIV im Flöße, N^o 69, 1 Morgen 15 Ruthen haltend;
Ch. XLII auf dem Könnacker, N^o 3, 2 Morgen 10 Ruthen;
dieselbst, N^o 52, 2 Morgen;
Ch. XLIII auf der Buh, N^o 23, 3 Morgen 30 Ruthen;
dieselbst, N^o 46, 12 Ruthen;
dieselbst, N^o 50, 44 Ruthen;
Ch. XXXVII am Reßzeichen, N^o 6a, 40 Ruthen;

Wiesen.

Ch. XLV im Buh-Stüdden, ex N^o 23, 1 Morgen 28 Ruthen;
dieselbst, ex N^o 20a, 2 Morgen 30 Ruthen.
Gärten.

Vor dem Mühlenthore unter N^o 5 und

ex N^o 11 belegen, 43¹/₂ Ruthen groß, wovon dem Stifte resp. 30 Gr. und 13 Gr. 4 Pf. entrichtet werden.

Am nächsten Montage, den 19ten d. M., Nachmittags 5 Uhr, sollen am Reßzeichen vor dem Brückertthore 3 Morgen Weizen auf dem Halme, dem Stadtarmenthanse zuerbhörend, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bezeichneter Stunde in der Brückertthorschen Allee einfinden.

Montag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll das Gras auf der Danie, der Brückertthorschen Hude zuerbhörend, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich auf der Kettenbrücke einfinden.

W. Bollmeyer. Louis Hafe.

Am Montage, den 19ten d. M., sollen außerhalb des Okers- und Neuenthors 8 Morgen Weizen, 72 Morgen Roggen, 5 Morgen Gerste und 5 Morgen Hafer meistbietend verkauft werden. Auch sollen zugleich 54 Morgen Ackerland auf 12 Jahre zugleich meistbietend verpachtet werden, und

am Donnerstage, den 22. d. M., sollen außerhalb des Brückertthors 7¹/₂ Morgen Roggen, 3¹/₂ Morgen Hafer und 1¹/₂ Morgen Klee meistbietend verkauft werden. Auch sollen zugleich 5 Morgen Ackerland auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich am Montage Nachmittags präzis 2 Uhr vor dem Okerthore in der Allee, und am Donnerstage Nachmittags präzis 3 Uhr vor dem Brückertthore auf der Kettenbrücke einfinden.

Hameln. Am Dienstag, den 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Lobfelde und im kleinen Okerfelde 17 Morgen Roggen auf dem Halme meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige sich vor dem Thorschreiberhause am Okerthore versammeln wollen.

Am Dienstag, den 20. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, sollen 7 Morgen Roden und 7 Morgen Kartoffeln im Gröninger Felde und am Schöte meistbietend verkauft werden.

Kauflustige finden sich gefälligst kurz vor 4 Uhr bei dem Postschreiberhause am Neuenthor ein.

Hameln, den 16. Juli 1847. Am nächsten Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, sollen im kleinen Dierthore

1. etwa 4 Morgen Land, der Wad. Wolte gehörend, verkauft oder verpachtet,
2. etwa 10 Morgen Land, dem Hrn. Privatmann Philipp Schramme gehörend, verpachtet, und
3. von diesem letztern Lande 4½ Morgen Roden auf dem Halme verkauft werden. Hierauf Respektirende wollen sich zur bezeichneten Stunde beim Ballbaumschen Kalkofen einfinden.

Weißebezhn.

Am Donnerstage, den 29. d. M., soll der Duante'sche Kamp vor dem Dierthore, Charta XV sub N^o 107 und 108 belegen, zehnt- und hufe frei, 22 Morgen 8 doppelte Ruthen haltend, davon 17 Morgen Ackerland, 4 Morgen 8 doppelte Ruthen Garten, mit einem Wohnhaus, Stallgebäude, Brunnen, Gärtnerwohnung, im Ganzen und für Einzelnen, sowie 4 Morgen Charta XVI ex N^o 13, unmittelbar am Kamp liegend, auf welchen das Zehntablosungs-Kapital haftet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ein.

Auf den Antrag des Vollmeiers Christ. Meyer, in H. Berfel sollen am Freitage, den 23ten d. M., in der Feldmark vor H. Berfel die Früchte auf dem Halme von 18½ Morgen Roden, 5½ Morgen Hafer, 1½ Morgen Bohnen und 1 Morgen Gerste öffentlich meistbietend verkauft und circa 50 Morgen Ackerland verpachtet werden.

Auch sollen an demselben Tage auf dem Meyerschen Hofe 2 Pferde, 2 Ackerwagen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauf- und Pachtlustige wollen sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, in der Meyerschen Wohnung einfinden und die Bedingungen vernehmen.

Gr. Berfel, den 16. Juli 1847.

C. Höwe,
Obervoigt.

Verpachtung:-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juni 1847. Mit Ablauf dieses Jahres werden folgende Berechtigungen der Stadt-Kämmerei pachtlos:

- 1) die Erhebung des Pflastergeldes;
 - 2) der Lachsfang;
 - 3) das Trüffelsuchen in den städtischen Forsten;
 - 4) das Lumpensammeln,
- und sollen dieselben auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1848 an gerechnet, meistbietend verpachtet werden.

Es ist dazu Termin auf Freitage, den 23. Juli d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Pächter auf dem Rathshause sich einfinden wollen.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses zu Hameln, den 14. Juli 1847. Für die beiden Monate August und September d. J. soll die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt, als: Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Rierentalz und Heringe, am

Freitage, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

mindestensfordernd verdingen werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Pachtlichhaber wollen sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Zu leihende Gelder.

Auf Michaelis d. J. werden auf freie bürgerliche Grundstücke vor hiesiger Stadt, meistens Ackerländereien, 2500 Thaler Gold zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen anzuleihen gesucht.

Weibezahn.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort 100 Thaler Courant.

Kruse, Executor.

Geburts-Anzeige.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß heute meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Hameln, den 13. Juli 1847.

C. Meyer,
Uhrmacher.

Bermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser-Dampfschiffahrt.

(Bis auf weitere Bekanntmachung, unter Zurücknahme der vom 8. Juli d. J.)

Es fährt ein Dampfschiff von Hameln nach Hann. Münden zu Berg am 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28. und 30. Juli; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Von Hann. Münden nach Hameln zu Thal am 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29. und 31. Juli; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens.

Die Fahrten von Hameln bis Bremen sind täglich und unverändert wie früher; Abfahrt von Hameln nach Dr. Minden Nachmittags 3 Uhr; von Dr. Minden nach Hameln Morgens 6 Uhr; von Minden nach Bremen Morgens 7 Uhr; von Bremen nach Dr. Minden Morgens 4 Uhr.

Hameln, den 13. Juli 1847.

Die Direktion.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die ergebene Anzeige zu machen, daß er mit Genehmigung hiesiger Stadtbehörde Montag, den 19. Juli, Abends 5½ Uhr, ein Konzert im Dreyerschen Saale zu geben die Ehre haben wird.

Heinrich Kaufhold,*)

Tenorist am Kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel.

Pyrmont. Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags, wird die Detmolder Kapelle, 36 Mann stark, in hiesiger Hauptallee ein Konzert geben, zu welchem auswärtige Musikfreunde hierdurch eingeladen werden.

Am 18. und 19. Juli wird hieselbst das Freischießen Statt finden, wozu wir ein geehrtes Publikum mit dem Bemerten einladen, daß für gute Bewirthung auf das Angelegentlichste Sorge getragen werden wird.

Kohrsen, den 10. Juli 1847.

Heinrich Lübke.

Der Herr von Mark aus Ostfriesland hat hier in der Gegend wieder mehres Rindvieh auf den Herbst zu liefern, verkauft und bittet diejenigen, welche von diesem Viehe noch zu haben wünschen, ihre Bestellung bei Herrn Karl Schaefer in Hameln zu machen, der über Alles nähere Auskunft geben kann.

Hameln, den 15. Juli 1847.

Am 14. Juni ist auf Dreiers Garten bei einer Gesellschaft ein schwarzer Lüllschleier mit breiter Blondentante liegen geblieben. Sollte diesen jemand irrtümlich mitgenommen haben, so wird ersucht, ihn an die Expedition dieses Blattes abzuliefern.

*) Die ausgezeichneten Empfehlungen, welche Hr. Kaufhold vorzeiget, und die Vorträge, welche er in der Liedertafel gehalten hat, lassen auf eine angenehme Unterhaltung hoffen, weshalb die hiesigen Freunde des Gesanges ihn gewiß gern durch eine zahlreiche Theilnahme unterstützen. Die Red.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt in der Fischportensstraße, N^o 5, wohne.

L. Spreine,
Bäckermeister.

Neue Citronen, Sardellen, sowie Sicilianische Käse bei

Louis Bollmeyer.

Missions-Verein Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaussaale. Vortrag über China.

Enthaltfamkeitsverein den 25. Juli. — Bericht über die Verhandlungen in der Generalversammlung in Hannover.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

B i t t e .

Mir werden öfters anonyme Briefe, welche mir über Manches Mittheilungen machen solten, von hier durch die Post zugesandt, wofür ich dann an den Briefträger 2 Pf. zu bezahlen habe. Ich bitte, solche Briefe nicht in den Postkasten zu stecken, sondern mir unmittelbar zuzugehen zu lassen, bemerke aber, daß anonyme Briefe von mir nicht berücksichtigt, sondern zerrissen werden.

Schläger.

Literarische Anzeigen.

Polizeistrafgesetz für das Königreich Hannover, vom 25. Mai 1817. Hannover, Podwitz 1817. 28 S. in 8. 3 gr.

Dieses Gesetz sollte Allen im Vaterlande bekannt gemacht werden, damit sie sich nicht mit Unwissenheit entschuldigen können, wenn sie wider die Ordnung sich vergehen. Eine mächtig große Verbreitung desselben würde gewiß Manchen vor Verbrechen bewahren, der von dem Arme der Gerechtigkeit ergriffen und bestraft wird. Ein solches umfassendes Gesetz, wie hier uns gegeben ist, haben wir noch nicht gehabt; darum sei es uns willkommen!

Die Red.

Memoiren oder Abenteuer u. Schicksale eines englischen Berbers im Jahre 1809. Vom Oberwachmeister Fr. Heinicke. Hannover, Podwitz 1847. 118 S. in 8.

Selten hat wohl ein Korps bestanden von so läßt patriotischer Gesinnung und besetzt von solcher treuen Unabhängigkeit an das anerkannte Königshaus, welches von Hannover aus auf den Thron des britischen Inselreichs besaßen ward, als das Korps untrer Landleute, die in die Reihen der Legion sich aufnehmen ließen, um gegen Napoleon zu sechten und das Joch der französischen Zwinge herrschaft zu brechen. In diesen Patrioten gehörte auch der Verfasser, der uns ganz einfach die Schicksale, die ihn trafen, mittheilt. Für Jeden, der erfahren will, welche Opfer der Vaterlandsfreund zu bringen sich bereit fügt, aber insbesondere für den Krieger, der noch einmal im Griffe seinen schweren Krieg zu wandeln wünscht, wird dieses auch äußerst schön ausgestattete Büchlein ein Interesse haben.

Die Red.

Die Kerbel-Rübe

glaube ich, da sie hier nur wenig bekannt ist, der Aufmerksamkeit aller Gartenfreunde empfehlen zu müssen. Sie giebt wegen ihres mehrreichen Gehalts ein vortreffliches Gemüse, wird im November gesät und ist im nächsten Sommer genießbar. Der Hr. Direktor Sehlmeyer hatte die Güte, mir ein Gericht zu schenken, und ich habe diese Rübe, wie marktische zubereitet, sehr schmackhaft gefunden, so daß ich wünsche, sie möge hier weiter verbreitet werden.

Schläger.

Die Georginen

brachte 1801 Alexander von Humboldt nach Deutschland. Diese beliebte Modeblume wächst auf der sandigen Ebene von Mexico wild. Den Namen trägt sie zu Ehren des Königs von England Georg IV. und Dahlie heißt sie nach dem Namen des schwedischen Botanikers Dahl.

Wie man früher in Helsingfors die Studenten immatrikulirte.

Marmier in seinem Werke: *Russland, Finnland und Polen*, Band 1, Pag. 57 (Regensburg, 1844 Man.), theilt uns aus der Reise des A. de la Mottraye in Europa, Asien und Afrika, Th. 2, Pag. 216, folgende Beschreibung der Feier mit, wodurch ein Student in Helsingfors inskribirt wurde. Am Tage ihrer Inskription versammelten sich alle anachenden Studenten in ein und demselben Saale. Ein Beamter der Akademie, welcher den Titel Depositaris führte, trat mitten unter sie und ein lachender und foppender Haufen stand rings umher. Alsdann schwärzte man ihnen das Gesicht, befestigte lange Ohren und Hörner an ihren Hut, dessen Ränder herabgeschlupft waren, steckte zwei lange Haken oder zwei lange Schweinszähne, die sie wie zwei kleine Pfeifen festhalten mußten, in ihre beiden Mundwinkel und hing ihnen einen langen schwarzen Mantel um die Schultern. Nachdem dieselben nun solchermaßen gräßlicher und lächerlicher verkleidet waren, als die, welche die Inquisition zum Scheiterhaufen führte, ließ der Depositaris sie aus dem Saale heraustreten und jagte sie mit einem langen Stabe, an dessen Spitze ein kleines Weil befestigt war, wie eine Herde Däsen oder Esel vor sich her, bis in einen Saal, wo Zuschauer ihrer warteten. Dann ließ er sie einen Kreis bilden, nachdem er zuvor mit seinem Stabe sie gleichgestellt und gemessen hatte, wie ein Urtossizier die Soldaten mit seiner Hellebarde mißt, damit sie Reich' und Gled broachten. Hierauf schnitt er vor ihnen eine Menge Gesichter, machte stumme Verbeugungen und spottete über ihren seltsamen Anzug. Jetzt vom Lächerlichen zum Ernstlichen übergehend, zählte er ihnen die verschiedenen Laster und Fehler der Jugend her und zeigte, wie nöthig es sei, daß sie gebessert, gelehrt und durch das Studium der schönen Wissenschaften verfeinert würden. Das Ernste mit dem

Tragikomischen vertauschend, richtete er verschiedene Fragen an sie, auf die sie antworteten mußten; aber die Schweinszähne in ihrem Munde waren schuld, daß sie die Antworten nicht deutlich und vernemlich geben konnten, sondern im Gegentheil wie Schweine grunzten. Der Depositaris gab ihnen darnach den Namen, schlug sie einige Male mit seinem Stock, wiewohl nur leicht auf ihre Schultern, oder beehrte sie mit seinen Handschuhcn unter strengem Tadel. Dann sagte er ihnen, die Zähne bedeuten die Unenthaltbarkeit und Böllerei junger Leute, welchen das übermäßige Trinken und Essen den Magen überlade und den Verstand beneble. Hierauf zog er aus einem Sacke, einer Art Taschenspielerstasche, hölzerner Zangen, die im Bickzack sich ausdehnten und zusammenschlangen; damit klemmte er ihnen den Hals und schüttelte sie so lange, bis die Zähne zu Boden fielen. Er sagte, wenn sie sorgsam wären und sich die Lehren der Akademie zu Nutzen machten, so würden sie den Hang zur Unmäßigkeit verlieren, wie diese Zähne; hierauf riß er ihnen die langen Ohren weg, was so viel bedeuten sollte, daß sie dem Studium fleißig obliegen müßten, um nicht dem Thiere, das solche Ohren trägt, ähnlich zu sein. Dann nahm er ihnen die Hörner, welche Rohheit und Witzheit anzeigen. Endlich aus derselben Tasche einen Hobel hervorziehend, ließ er einen Feden auf den Bauch sich hinlegen und hobelte sie in jeder Richtung an dem ganzen Körper, indem er sagte, daß die Wissenschaften und Künste ihren Leib auf dieselbe Weise poliren würden. Nach dieser pedantischen und lächerlichen Zeremonie füllte er ein großes Gefäß mit Wasser, goß dasselbe über ihren Kopf aus und überschwenkte damit ihren ganzen Körper; dann setzte er ihnen mit einem großen Wischlappen das Gesicht. Nachdem die Farce mit dieser Abwaschung beendet war, ermahnte der Depositaris den gebelzten, gelriegelten und gefegten Haufen zu einer neuen Lebensweise und zur B.

Kämpfuna schlimmer Gewohnheiten, welche ihren Geist entstellten, wie die verschiedenen Theile der Bekleidung ihren Körper entstellte hätten. Hierauf erklärte er sie für freie Studenten der Akademie, unter der Bedingung, daß sie sechs Monate hindurch lange schwarze Mäntel, ähnlich den bei der Zeremonie gebrauchten, trügen, und daß Jeder denjenigen seiner Landsleute, welche vor ihm als Studenten aufgenommen worden, täglich seine Aufsichtung machte, sowohl auf ihrem Zimmer, als in dem Wirthshause, daß er den Befehlen der Burschen gehorchen und allen Tadel oder Spott derselben, was man Strafen nannte, ohne Murren hinnehmen mußte. — Dies geschah in der Mitte des 17ten Jahrhunderts. 1691 ward diese groteske Einleitung der Studenten aufgehoben. Wie ist es doch anders geworden! Wie haben sich die Sitten, wenn auch Manches von ihnen übrig blieb, verändert! Ein Student in Helmsfors hatte damals das Unglück gehabt, seine Gedanken manchmal in Versen auszudrücken; er erhielt die Weisung, solch nutzloser Sprache zu entsagen und nicht mehr in der Stadt Stenzen und Reime zu verbreiten, welche der Akademie wenig Ehre brächten. Ein Anderer hatte so reichende Fortschritte in den orientalischen Sprachen gemacht und einen seiner Kameraden in so kurzer Zeit das Latein gelehrt, daß man nicht anders annehmen zu können glaubte, als er habe, um solche Wunder zu verrichten, einen Vertrag mit dem Teufel geschlossen, und das ganze Universitäts-Konfessorium, den Bischof an der Spitze, verurtheilte ihn zum Tode. Graf von Wrabe rettete ihn. 9 Jahre später wurde ein anderer Student, den man desselben Frevels anklagte, bloß auf immer von der Universität verbannt. Die Wissenschaft hatte also schon wohlthätig gewirkt!

Schläger.

Bemerkung.

Eine sehr treffende Satyre auf »Erziehung« und auf die Verkehrtheit, in

welcher bürgerliche Familien ihre Kinder oft weit über ihren Stand und ihre Verhältnisse unterrichten lassen, hat sich im Intelligenzblatte der Wiener Zeitung vom 15. v. M. vernahmen lassen, wo es heißt: »Man sucht in eine bürgerliche Familie, zur Führung des Hauswescns und Erziehung einiger Mädchen, ein verwantes, streng moralisches Frauenzimmer von Bildung und guter Familie, welches in selber unter eigener Leitung aller häuslichen, nützlichen weiblichen Arbeiten aufgewachsen ist und sich also alle jene Kenntnisse und Erfahrungen wirklich erworben hat, welche einer tüchtigen Hausfrau und Mutter eigen sein sollen, weil sie deren Stelle vollkommen zu vertreten hätte, weshalb auch nebst körperlicher Gesundheit wahre Gemüthlichkeit, Herzengüte, angewohnter Fleiß und Sparsamkeit zur Bedingung gemacht werden. Dagegen aber werden fremde Sprachen, Zeichen und dergleichen, für häusliche Mädchen unnütze Dinge, nicht gefordert. Man ersucht daher, daß sich nur solche melden, welche auch alle obervvähnte Eigenschaften in der That besitzen und durch achtbare Familien empfohlen werden können.« — Es gehört moralischer Muth dazu, in unsrer verkehrten Zeit so etwas auszusprechen, und diese Annonce ist mehr werth, als ganze Bücher, die schon über diesen Gegenstand geschrieben worden sind.

Bildniß der Unsterblichkeit.

Unter den Wundern und Geheimnissen des großen Museums der Natur, in diesem Nische liegt schon so Vieles, bei dessen Betrachtung des Zweiflers banale Klage schwindet: »Ist's der Gottheit auch wohl möglich, einm, wenn diese Hülle in ewigen Staub hinfinkt, dem Geiste im Jenen eine vrlährte, unsterbliche Hülle wieder zu geben?« Und siehe, wie doch aus der todtten Marmorquaal eines Nestes eine Heine, Soli Deo gloria! singende Figur sich in die Lüfte hinaufschwingt; und siehe, wie

aus der verwandtesten Hülfe bald ein prachtvoller, die Sonne hinaustreibender Sametzlerling sich entwickelt! Ja, aus dem tooten Nichts, diesen ewig sanften Schlummer, geben Wesen, den Schöpfungsblick weckend, lebend und webend hervor.

Verständliches Deutsch.

Vor einigen Jahren war wegen eines am Seminar zu Tübingen stehenden Brunnen's Prozeß entstanden, und ein alter Pödel um Gutachten befragt worden, worauf dieser Folgendes eintrachte: »Seit Menschengedenken haben die Herren Seminaristen niemals nicht aus keinem andern Brunnen kein andres Wasser niemals getrunken, als aus diesem.«

Der Dampfer. *)

Wie liegt er da so rubia, fest entschlossen Auf seinem Pfahl, dem weichen Wogenrücken, Als läß' er ein Jahrhundert schon im Hafen, Hinbrütend auf des Wassers Finsternissen Die Glocke schlägt, sie hebt nicht um Minuten, Am Strande nennt ein bunter Menschenhauf, Ein Böllerschuß, ein Sprudeln in den Röhren, Ein Koch — er ist erwacht, er rafft sich auf!

Er schaukelt sich auf den erregten Wegen, Als wolt' er wieder eist zu aehn veruchen; Er ädzt, er quälmt, von Funken wild umflogen, Ho, wach ein Schnauben, Keuchen, Toben, Fruchent! Dann, gleich als wenn der Sch. sädrenbonner Schwiege, Ein kurzes Athemholen — dann Gschreit, Ein Piff! — die Räder koarren, fort zum Siege; Hurrah, gebund'ner Segler, du bist frei!

Da schwebt er hin mit den gewalt'gen Klossen, Und wirft die tödlichen Wellen aus dem Gleis; Ausholt er mit der Kraft von hundert Ressen Und steigt, als ob! es um die Welt die Reise! Vom Ufer winken Fischer, glänzen Tordänen, Die frische Jugend steht den Künnen zuehn, Und seant ihn und schickt ihm nach vor Sehnem, Dem mächt'gen, fenerarmenden Delphin.

Vom Strand, an den empöbt die Wellen schlagen, Schau'n wir ihm nach, dem stolzen Meerbezwinger;

*) Aus »Poetische Bilder aus der Zeit.« Ein Taschenbuch, herausgegeben von A. R u g e. Leipzig, 1847.

Noch eben sah'n wir hoch den Mastbaum ragen, Kaum ist's ein Speer noch, jetzt ein Zeigefinger! U s winkt er, un s, geleitet hier am Strande, Macht stott das Schiff der Zeit, was steht ihr da! Auf, auf! ihr Krönauten, koft vom Lande, Es gilt der Freiheit gold'nem Blick, hurrah! — Ludwig Seeger.

Brod = Tage,

vom 18. Juli 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hm. Roden zu 1 Edr. 16 Gar., den Hm. Weizen zu 2 Edr. 14 Gar. ohne Lizen gerechnet.]

Feines weißes Rodenbrod, wohl und thätig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Pfd.	S.	Für 1 Stud zu liefern.				
			100	200	300	400	500
	1	—	—	29	3	1	—
	2	—	—	127	2	3	—
	—	8	—	—	24	3	2
vom zweiten Mehle	2	—	—	2 10	2	—	—
	4	—	—	4 21	—	2	—
	—	1	—	1	2	2	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	3	1	1	—
	—	4	—	6	2	2	—
	—	8	—	13	1	—	—
Gerafelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	3	1	1	—
	—	8	—	6	2	2	—
Franzbrot von Weizenmehl Schretbrod von Roden	—	4	—	4	3	3	—
	—	4	—	5	5	—	2

Hamel, den 18. Juli 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 11. Juli, der Mühlendbesitzer Heinr. Christoph Friedr. Seeborn in Pessenoldendorf und Isfr. Sophie Wilhelmine Amalie Pieper.

Gestorbene.

- Den 11. Juli, Friedrich Wilhelm, S. des Schäfers Wilhelm Schwärze, 1 Jahr 26 Tage alt.
• 12. Heinr. Konrad Wilhelm, S. des Maurergesellen Karl Wilhelm Pingz, 10 Monat 13 Tage alt.
• 15. Friedrich Wilhelm, S. des Bogel. Daniel Busch, 4 Jahr 8 W. 23 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 25. Juli 1847. 30. Stück.

Warnungs-Anzeige.

In den Monaten April, Mai u. Juni d. J. sind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Personen.	Erkannte Strafen.				
		Geld:	Konfiskations:	Arrest.	Körperliche Züchtigung.	Der Schussucht Überwiesen.
Wagabondiren	8	—	—	6	—	—
Bettelei	1	—	—	1	—	—
Streit und Ruhestörung	3	—	—	3	—	—
Kleine Entwendungen und Betrügereien	10	—	—	10	—	—
Schätliche Mißhandlung	4	2	—	2	—	—
Schlechter Wirth und ungebührliches Betragen in der Meißelschule	4	—	—	4	—	—
Ungebührliches Vertragen gegen die Dienstherrschaft	1	—	—	1	—	—
Fälschung der Dienstbücher	1	—	—	1	—	—
„ „ Reisepapiere	2	—	—	2	—	—
Belädigung Angestellter	2	2	—	—	—	—
Vergehen gegen die Straßenpolizei	3	3	—	—	—	—
Verkauf zu leichtem Waare	5	3	2	—	—	—
Heimlicher Aufenthalt	1	—	—	1	—	—
Feldweel	8	5	—	2	—	1
Heimliches Weherbergen	2	1	—	1	—	—
Liederliches Umhertreiben	1	—	—	—	1	—
Eingriffe in die Rechte der hiesigen privileg. Weinändler	2	2	—	—	—	—
Eigenmacht	2	1	—	1	—	—
Eingriffe in fremde Gildenrechte	1	1	—	—	—	—
Belädigung	1	1	—	—	—	—
Ungehorsam gegen obrigkeitliche Befehle	1	—	—	1	—	—
Verbotenes Lumpensammeln	1	1	—	—	—	—
Unzuchtsstrafen	10	6	—	4	—	—

Samela, den 10. Juli 1847.

Die Polizei-Kommission.

Gestohlene Sachen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 21. Juli 1847. Heute Abend gegen 9 Uhr sind auf dem hiesigen Kaffeehause elf silberne Eßlöffel, welche auf der Rückseite mit einem Stern und Krone und mit den Buchstaben **G. F. W.** bezeichnet sind, entwendet. Wir warnen vor dem Ankauf dieser silbernen Eßlöffel und ersuchen, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, auch etwaige Indizien uns mitzutheilen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 20. Juli 1847. Dem Handschuhhändler Joseph aus Schlitter in Tyrol sind circa 11 Duzend Herren- und Damenhandschuhe entwendet.

Davon sind 3 Duzend strohgelb, die andern Duzend weißgelb.

Wir warnen vor dem Ankauf der entwendeten Handschuhe und ersuchen, etwa sich ergebende Indizien, welche zur Entdeckung des Thäters führen könnten, uns mitzutheilen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 24. Juli 1847. Die eingegangene wettthorische Huderechnung vom Jahre 1846 soll in versammelter Hude nachgesehen werden.

Dazu sowohl, als zur Wahl eines Lohnherren, an Stelle des abgehenden Lohnherren Dekonomen Sander, und auch endlich zu sonst vorzunehmenden Hudebeschlüssen haben sich die Interessenten der wettthorischen Hude am Donnerstage, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause unter der Verwarnung einzufinden, daß die nicht Erscheinenden mit etwaigen Einwänden ausgeschlossen und als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angenommen werden sollen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 21. Juli 1847. Die unverheiratete Betty Tegmeyer a. h. v., welche im Frühjahr, wahr-

scheinlich im Anfange März d. J., bei dem hiesigen Branntweimbrenner Friedrich Kaß auf der Osterstraße geständigmaßen einen Sack gestohlen und solchen darnach an den hiesigen Einwohner Stahlhut verkauft hat, läugnet die Behauptung des Gestohlenen, daß in dem Sack etwa 16 $\frac{1}{2}$ feines Schrot von Herse, mit etwas Roden untermengt, befindlich gewesen seien.

In derselben Zeit sind dem p. Kaß a) ein zweiter, graulinerer Sack und b) eine alte zinnerne Lampe ohne Griff abhanden gekommen, hinsichtlich deren gleichfalls Diebstahls-Verdacht gegen die p. Tegmeyer vorliegt.

Wer über etwaigen Verkauf des Schrots und der genannten beiden übrigen Gegenstände, oder sonstige Auskunft erteilen kann, wird dazu eintreffenden Falls bei Vermeidung der Strafe des Fehlens oder der Begünstigung mit achtägiger Frist aufgefordert.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 24. Juli 1847. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß in jüngster Zeit mehrfache Betrügereien vorgekommen sind, wo Zahlungen in kurbessischen 2-Silbergroschen- oder 2-Gutegroschen-Stücken geleistet und irrthümlich angenommen wurden.

Die 2-Silbergroschenstücke haben im Umfange und äußern Ansehen sehr viel Aehnliches mit den 2-Silbergroschen- und 2-Gutegroschenstücken, weshalb ohne Aufmerksamkeit Betrug und Irrthum leicht eintreten können.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 24. Juli 1847. Als gefunden ist ein wollenes Umschlagetuch abgeliefert.

Auch ist vor einiger Zeit einem hiesigen Einwohner ein Hirtenhund zugelaufen.

Ediktal-Ladungen.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holzminden, den 23. Januar 1847. Demnach

In Sachen, das Schuldenwesen des hiesigen Kaufmanns Alexander Blechschmidt betreffend, das Herzogliche Kreisgericht Holzminden auf den Antrag der Konkurs-Kuratoren, des Notars Steinacker und des Stadtraths Friedrich Kretemeyer alhier, unterm 15ten d. M. die Subhastation der Grundstücke des Gemeindefuldners, als:

1) des zu Holzminden an der oberen Strafe sub N^o 85 asssec. 82 belegenen Wohnhauses sammt Zubehör;

2) des auf hiesiger Feldmark hinter den Höfen, in 4ter Wanne Wintersfeldes sub N^o 9 10 b belegenen Gartens von 55 Ruthen, erkannt und behuf des weiteren Verfahrens die betreffenden Akten anhero abzugeben hat, so ist zur öffentlichen Versteigerung gedachter Grundstücke Termin auf

den 3 August d. J.,
Morgens 10 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaumt, in welchen Kauflustige sich einzufinden und nach Anhörung der Bedingungen ihre Gebote abzugeben haben.

Zur vorläufigen Nachricht für diese wird übrigens bemerkt, daß zunächst das an der oberen Strafe belegene Wohnhaus sammt dem größeren Theile des Hofraumes und der Nebengebäude und das an die hintere Strafe gränzende kleinere Wohnhaus mit dem diesem zufallenden Theile d. s. Hofraumes und der Nebengebäude, jedes besonders, und sodann sämtliche Gebäude nebst Hofraum zum Verkaufe ausgestellt werden; daß die Kaufgelder auf Michaelis d. J. zu berichtigen sind und daß die Häuser zu derselben Zeit, der Garten aber 4 Wochen später den Käufern übergeben werden sollen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pymont, den 16. Juli 1847. Auf Antrag des Hrn. Domänen-Pächters Lindwedel auf dem Fürstlichen Brautamp zu Pymont soll dem Karl Kinckel bei zu Holzhausen dessen circa 2 Morgen großer Garten bei den Erbsäßen über H. Bietmeyers Lande in

termino, den 28. August und 4. Septbr., Morgens 9 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Etwaige Real-Ansprüche sind im ersten Termine bei Strafe der Ausschließung anzuzeigen und zu begründen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pymont, den 20. Juli 1847. Da die Vormundschaft der Kinder weiland August Bäcker, früher zu Schaden, zuletzt in Holzhausen, dessen Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten hat, so werden Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß des August Bäcker haben, andurch aufgefordert, solche im Termine, den 10. October, um 10 Uhr Morgens, unter Vorlage etwaiger Urkunden anzumelden und zu begründen, bei Meidung der Ausschließung.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 24. Juli 1847. Für die dem Stadtarmenthause gebörenden, am Reßzeichen vor dem Brückertthore befindlichen 3 Morgen Weizen ist im Termine am 19ten d. M. angemessenes Gebot nicht erfolgt. Es wird deshalb anderweiter Verkaufstermin auf Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 6 Uhr, angesetzt, wo sich Kaufliebhaber in der Brückertthorischen Allee einzufinden wollen.

Auf den Antrag des Halbmeiers Friedr. Redeker in Gr. Berfel sollen am Dienstag, den 27. d. M., in der Feldmark vor Gr. Berfel die Früchte auf dem Halme von 10 Morgen Roggen, 51 Morgen Hobnen, 71 Morgen Hafer, 11 Morgen Gerste und 3 Morgen Kartoffeln öffentlich meistbietend verkauft und circa 30 Morgen Ackerland, 2 Gärten und ein Hühner Schlag auf acht Rädte vrpachtet werden.

An demselben Tage sollen auch auf dem Redekerschen Hofe 2 Pferde, 2 Füllen, 2 Kühe, 3 Schafe, 1 neuer Ackerswagen und einige sonstige Ackergeräthe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauf- und Pachtlustige wollen sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem Redekerschen Hofe einfinden und die Bedingungen vernehmen.

Dr. Berkel, den 23. Juli 1847.
C. Höwe,
Dorovogt.

Am Donnerstage, den 29. d. M., soll der Dunte sche Kamp vor dem Dierthore, Charta XV sub № 107 und 108 belegen, zehnt- und hundefrei, 22 Morgen 8 doppelte Ruthen haltend, davon 17 Morgen Ackerland, 4 Morgen 8 doppelte Ruthen Garten, mit einem Wohnhaus, Stallgebäude, Brunnen, Gärtnerwohnung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie 4 Morgen Charta XVI ex № 13, unmittelbar am Kamp liegend, auf welchen das Zehntabfußmaß-Kapital haftet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kautschhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ein.

Verpachtung-Anzeige.

Majistrat zu Hameln, den 21. Juli 1847.
Für die am 1. Januar 1848 pachtlos werdenden städtischen Berechtigungen, als:

- 1) der Pflastergelds-Erhebung,
- 2) des Pachtzanges,
- 3) des Trüffelsuchens in den städtischen Forsten,
- 4) des Lumpensammelns,

sind in dem am gestrigen Tage Statt gefundenen meistbietenden Verpachtungstermine angemessene Gebote nicht abgegeben.

Es wird deshalb zu meistbietender Verpachtung dieser Berechtigungen anderweiter Termin auf Mittwoch, den 4. F. M. August, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathshause damit angesetzt.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. entschlief sanft zum bessern Leben mein guter Mann und unser lieber Vater, der vor einem Jahre in Ruhestand gesetzte Stadtvachtmeister und Bau-

schreiber Euling, in seinem 79. Lebensjahre.

Hameln, den 21. Juli 1847.

Dorothee Euling, geb. Metge.

Wilhelm Euling.

Christiane Euling, verehel. Siegelmann.

M. C. Siegelmann, Dr. Rent. a. D.
Alma Siegelmann, Großkind.

Bermischte Anzeigen.

Preussische

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der im Druck erschienene achte Rechenschafts-Bericht der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt ist nunmehr bei dem unterzeichneten Agenten abzufordern.

Die im Monat Januar 1848 zahlbaren Renten haben wiederum in den meisten Altersklassen eine merkliche Steigerung erfahren. Der Vermögensbestand des Instituts belief sich am Schlusse des Jahres 1846 auf 5,210,146 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Nach einer Bekanntmachung des Kuratorii der Anstalt vom 28. Juni c. ist die Wiedereinführung des ursprünglichen Rentenzinssfußes von 4 pCt., statt des zeitweise eingeführten von 3½ pCt. beschlossen worden, und findet dessen Anwendung schon bei der Jahres-Gesellschaft pro 1847 Statt, zu welcher bereits bis ult. Juni 1370 Einlagen gemacht worden sind.

Einlagen zu der diesjährigen Gesellschaft und Nachtragszahlungen werden bei dem Unterzeichneten bis zum 2ten September c. ohne Aufgeld angenommen und empfiehlt derselbe das Institut zur ferneren zahlreichen Theilnehmung.

Hameln, den 23. Juli 1847.

Adolph v. d. Heyde.

Zu vermieten: Eine Wohnung, enthaltend 2 Stuben und 2 Kammern, nur für einzelne Personen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Beilage

zum 30. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Vereinte

Weser-Dampfschiffahrt.

Wegen kleinen Wassers fallen die Fahrten von Hameln nach Hann. Minden aus.

Die Fahrten von Hameln bis Bremen sind täglich und unverändert wie früher; Abfahrt von Hameln nach Pr. Minden Nachmittags 3 Uhr; von Pr. Minden nach Hameln Morgens 6 Uhr; von Minden nach Bremen Morgens 7 Uhr; von Bremen nach Pr. Minden Morgens 4 Uhr.

Hameln, den 20. Juli 1847.

Die Direktion.

Die Pächter Kulemann'scher Länderei, welche noch in Rückstande sind, werden zur Zahlung bei Vermeidung der Ausklagung aufgefordert.

Hameln, den 23. Juli 1847.

G. H. L. Rose.

Ich erinnere die betreffenden Pächter der dem Herrn Amtmann Grimsehl zugehörigen Grundstücke an unverweilte Entrichtung der auf Johannis d. J. bereits fälligen Pachtgelder.

Hameln, den 24. Juli 1847.

Aug. Dyperrmann.

Daß ich jetzt auf der Wäckerstraße, im Hause des Herrn Kürschner Bornemann N^o 530 wohne, zeige ich dem geehrten Publikum hierdurch gehorsamst an.

Wtw. Seckendorf.

Hameln, den 22sten Juli 1847. Wer einen Regenschirm verloren hat, kann denselben gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung der Inserionskosten in Empfang nehmen bei

Marquard.

Neue holländische Häringe bei

J. H. Schaefer Wtw. & Sohn.

Enthaltfamkeitsverein heute. — Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten, da über die in Hannover Statt gefundene Verbandsversammlung berichtet werden soll, was namentlich auch die Mitglieder des Frauenvereins interessieren wird.

Nächsten Montag Abend Versammlung des Gewerbe-Vereins im bekannten Lokale. Man bittet, recht zahlreich zu erscheinen, da viele Gegenstände zur Verhandlung kommen.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Von Frau Oberzollinspektorin Ristenpart eine Mahlzeit Kartoffeln, Mad. Haspelmath eine Mahlzeit Bittbohnen, Frau Postmeisterin Brandes 1 Hmt. Bittbohnen, Frau Ober-Kommissarin Domeier eine Mahlzeit Wurzeln und große Bohnen und Frau Doktorin Naumann 4 Pfd. Erbsen, 2 Pfd. Linsen und 3 Pfd. Reis für die Wartschule geschenkt erhalten zu haben, zeigen wir mit dem innigsten Danke an. Die Zeit der Noth und Theuerung ist nun unter Gottes Beistande hoffentlich überwunden; doch hat sie unsern Kassenbestand so sehr geschwächt, daß wir uns mit der dringenden Bitte an unsre Mitbürger wenden, unsrer kleinen Pflinglinge bei dem Segen ihrer Gärten und Felder gütigst gedenken zu wollen.

Die Vorsteherinnen der Wartschule.

Anfrage.

Wie mag es zugehen, daß in Hannover die Gartenfrüchte billiger als in Hameln sind? Dort kostet der Himten Kartoffeln 6 Ggr., während man hier in diesem Augenblick noch 8 Ggr. geben muß.

Die Hamelnischen Anzeigen liefern ein Verzeichniß der für das Werkhaus eingegangenen Gaben, unter welchen wiederholt »Braantwein« als »milde Gaben« aufgeführt wird. Laut bestehender Anordnung darf den unfreiwilligen Bewohnern der Straf-Anstalten und Werkhäuser kein Braantwein verabreicht werden, und müssen die Vorsteher solcher Anstalten ein Getränk möglichst entfernt halten, von dem sie wissen, daß es ihnen stets neue Bevölkerung zuführt. — Wozu wird nun jene »milde Gaben« verbraucht? zu technischen Zwecken oder zur Ausführung der Berzelius'schreiberschen Kur, um Säuser von ihrer Manie zu heilen? —

Am zweiten November 1846.

Hier wird es mir zu eng im düstern Haus;
Werbüßt in Rebel liegt die Klur und trauert.
Ins Feld der Schlüßer treibt es mich hinaus;
Von Todbedängung ist die Brust durchschauert.
Woh sind' auch ich mein Knechtsglück hier —
Und welcher Lebende fragt dann nach mir?
Es drängt sich der Lebenden Gemüth
Ins Feld der Todten heute — ach! sie werden
Doch Alle reichen an's gemeine Biet
Und selbst gebettet sein in kühler Erde,
Sie Alle, die hier walden! doch ist's schön,
Dass sie zum Lager ihrer Todten gehn.
Dort weint ein Mann an seines Freundes Grab —
Die Mutter dort an ihres Kindes Letzte,
Stern flieg die Lebende zu ihm hinab —
Dort jammern an des Vaters Ruhestätte
Vermisste Kinder — dort die Witwe klagt
Saut auf den Schmerz, der ihr im Ruhen nagt,
Und tausend Ketzen kennen — feiernd, still
Nacht heul' die Luft — so ebt der Lieber Reichen.
Nicht wein die Flammen — Blumenkränze will
Die heil'ge Liebe ipen: Todten reichen.
Und blaue Bänder hängen still herab
Auf der Vertor'nen grün bedachtes Grab.

Dort ist das Bett der edeln Dichterin —
Geknickt vom Stürme ward die junge Rosl.
Nur Einmal beugte sie des Vaters Sinn,
Als er sie barg hier, in der Erde Schoße.
Er hat dem Tod' ins Antlitz oft geschaut —
Hier aber drach sein Muth — er weinte laut!
Wie manche Hoffnung sank hier in die Gruft:
Die höchste aller — wird sie sich erfüllen?
Kommt einst der Tag, wo die Posaune rüst?
Wird nicht die Erd' auf immer uns umfüllen?
Sind, die hier liegen, anderswo erwacht?
Ist's ihre Hülle nur, die sank in Nacht?
Was man auch sagt — achteht, wir willens nicht —
Doch laßt uns unsern Trost, laßt unsern Stauden;
Er macht uns glücklich, wär' er ein Gedicht!
Wer mögt' uns unsre heil'ge Hoffnung rauben?
Wir schlummern freudlich unterm Wafen ein
Und sind des Trost's gewiß: Wir werden sein!

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 18. Juli, Heinrich Karl Konrad Hansen und Johst. Dorothee Charlotte Lindemann.
- » 20. der Kürber Georg Wilhelm Depmeier und Johst. Johanne Dorothee Thiel.
- » 22. der hiesige Bürger Heinrich Wilh. Rapp und Johst. Friederike Dorothee Degener.

Getaufte.

- Den 18. Juli, Dorothee Amalie, T. des Heizers Friedr. Wilh. Wöbler, geb. den 1. Juli.
- » — Karol. Friederike Charlotte, T. des Karl Heinz. Wilh. Kollmeyer, geb. den 12. Juni.
- » 19. Karl Louis, ungel. S. der Karoline Pape, geb. den 9. Juli.
- » — Auguste Sophie, T. des Tischlers Anton Julius Koch jun., geb. den 5. Mai.
- » 20. Maria Theodora, T. des Partikulars Ulric Alexander Hemmington, geb. den 3. Juli.
- » 22. Heinr. Friedr. Anton, S. des Gastwirts Heinr. Friedr. Loges, geb. den 28. Juni.
- » — Karl Theodor, ungel. S. der Sophie Dorothee Widmer, geb. den 12. Juni.

Gestorbene.

- Den 15. Juli, Ehem. Rachtwächter Heinrich Grabe, 66 Jahr alt.
- » — Heinrich Lubwig, S. des weil. Pensionärs Heinr. Wenzel, 8 Tage 1 Monat 3 Tage alt. (Ertrunken.)
- » 18. Ehem. Stadtwachmeister emerit. Anastasius Victor Gilling, 78 Jahr 4 Mon. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 1. August 1847. 31. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 31. Juli 1847.
Die Personen-, Gewerbes-, Einkommen- und Befoldungssteuer pro 1847 ist am 1. d. M. in Hebung gesetzt, und es werden deshalb die Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht, daß Denen, welche unrichtig zur Steuer beschrieben zu sein glauben, freisteht, binnen 6 Wochen von gedachtem Tage an, also bis zum 11. August d. J., eine Reklamation dierhalb bei uns einzureichen, während später eingehende Reklamationen dem Gesetze gemäß von uns zurückgewiesen werden müssen.

Zur Erleichterung der Steuerpflichtigen ist zugleich, um etwaige Reklamationen zu Protokoll zu geben, Termin auf

Sonnabend, den 7. August d. J.,

Morgens 11 Uhr,

angesezt, an welchem Tage die Reklaman-
ten sich auf hiesigem Rathhause einfinden
wollen, während zu andern Zeiten nur
schriftliche Reklamationen angenommen wer-
den können.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 31.
Juli 1847. Das Kehrenlesen in den Stadt-
feldmarken wird bei angemessener Geld-
oder Gefängnißstrafe hiedurch verboten.

Armenhaus-Kommission zu Hameln, den
27. Juli 1847. Auf die in den Hameln-
schen Anzeigen vom 23. d. M. enthaltene
Anfrage: wozu der dem Armenhause ge-
schentte Braantwein verbraucht werde, dient

zur Antwort, daß, da den Bewohnern die-
ses Hauses schon seit langer Zeit kein Braant-
wein mehr gereicht wird, und das in Rede
stehende Geschenk bis jetzt zu andern Zwecken
nicht benugt ist, es sich noch im Armenhause
vorrätzig befindet.

Den Publikum hat von jeher freigestan-
den, durch Besuche im Armenhause sich zu
überzeugen, wie seine Gaben verwendet
werden, wobei denn auch, wenn es ge-
wünscht wird, Vorzeigung der Vorräthe
Statt findet, und überhaupt jede Auskunft
über Angelegenheiten der Anstalt ertheilt
wird. Daneben können die Besucher, wenn
sie wollen, ihre Namen nebst Bemerkungen
und Vorschlägen zu Verbesserungen in ein
für diesen Zweck eingerichtetes Buch eintra-
gen und schreibt die Kommission dann, un-
ter Beifügung ihrer Gründe, daneben, ob
sie angemessen findet, die Vorschläge in
Ausführung zu bringen oder nicht.

Es besteht mithin eine Oeffentlichkeit,
durch welche, da sie in ausgedehntestem
Maasse Statt findet, gewiß mehr genützt
werden kann, als durch anonyme Anfragen,
besonders wenn, wie bei der in Rede stehen-
den der Fall ist, die Vortragsweise den
Ermst und die Vorsicht vermissen läßt, mit
welcher jeder Besonnene und Wohlwollende
Angelegenheiten der vorliegenden Art zu
behandeln pflegt.

Am Hameln, den 26. Juli 1847. Für
die Abgebraunten zu Beckenen sind beim
hiesigen Amte an milden Gaben einge-
gangen: Von Einwohnern des Städtens

Kerzen 5 Tblr. 3 Ggr. 4 Pf., von der
 Dreischäft Grützem 4 Tblr. 23 Ggr., Rei-
 nerbekerhorst 2 Tblr. 1 Ggr 9 Pf., Kö-
 nigshörde 1 Tblr. 6 Ggr.; Wessede: vom
 Gutbesitzer v. Stiencron 2 Tblr., Hr.
 Kather 12 Ggr.; Amelgahen: vom Voll-
 meier Heinrich Pieper 16 Ggr., Vollmeier
 Siever 12 Ggr.; Gr. Berkel: vom Obervogt
 Höwe 1 Tblr., Leopold Eppel 12 Ggr.,
 Halbmeier Schmidt 8 Ggr., Lindert 12 Ggr.,
 Buschbaum 6 Ggr., Müller Dimpel 1 Tblr.,
 H. Becke 12 Ggr., M. Frankenberg 12 Ggr.,
 H. Kater 12 Ggr.; Al. Berkel: Pastor
 Wolf 1 Tblr., Halbmeier Ludwig Heiners
 12 Ggr., Christoph Becke 16 Ggr., Heinr.
 Bartling 12 Ggr., H. Bornemann 8 Ggr.,
 Friedrich Wessel 6 Ggr., August Fiermann
 8 Ggr., Friedrich Echte 16 Ggr.; Samma
 26 Tblr. 10 Ggr. 1 Pf., welche an den
 Magistrat zu Bockenem abgefanet sind.

Ediktal-Padungen.

Am Hameln, den 20 Juli 1847. Das
 ehemalige Brauhäus zu Kerzen, welches
 namentlich 2 große Kornböden enthält, soll
 am 18. September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es haben sich an diesem Tage nicht
 allein Kauflustige, sondern auch bei Strafe
 des Ausschusses diejenigen auf hiesiger Kö-
 niglichen Amtsstube einzufinden, welche
 Näherrechte und sonstige Rechte an die-
 ses Brauhäus zu haben vermeinen.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-
 Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger
 Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 21. Juli 1847.
 Für die am 1. Januar 1848 pachtlos wer-
 enden städtischen Verpachtungen, als:

- 1) der Pfahsergelds-Erhebung,
- 2) des Lachsanaqes,
- 3) des Trüffelsuchens in den städtischen
 Forsten,

4) des Lumpensammelns,
 sind in dem am gestrigen Tage ange-
 standenen meistbietenden Verpachtungs Ter-
 mine angemessene Gebote nicht abzugeben.

Es wird deshalb zu meistbietender Ver-
 pachtung dieser Verpachtungen anderweiter
 Termin auf Mittwoch, den 4 t. M. Au-
 gust, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rath-
 hause damit angelegt.

Hameln, den 31. Juli 1847. Am näch-
 sten Donnerstag, den 5ten t. M. August,
 sollen mehre vor hiesigem Neuenthorre be-
 zogene Grundstücke der Witwe Schaper,
 etwa 6 Morgen Ackerland und 1 Morgen
 Garten, meistbietend an Ort und Stelle
 verpachtet werden, wozu sich Pachtlihaber
 Nachmittags 4 Uhr beim Neuthorschen
 Pfortnerhause einfinden wollen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Am Sonntage, den 1. August,
 Nachmittags 4 Uhr, soll in den v. Göllich-
 schen Wiesen bei Wertheim das Gras meist-
 bietend verkauft werden, wozu Kauflustige
 sich an Ort und Stelle einfinden wollen.

Am nächsten Dienstage, den 3. August,
 Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf
 Ländereien im Lohfelde und im Flöthe 3
 Morgen Gerste, 13/4 Morgen Hafer, 1/2 Mor-
 gen Bohnen, auch Kartoffeln und Kunkel-
 rüben meistbietend verkauft werden.

Zugleich sollen 28 Morgen Ackerland im
 Lohfelde, 11/2 Morgen Osterfelde und im Flöthe
 auf 6 und 12 Jahre meistbietend verpachtet
 werden.

Kauf- und Pachtlihaber wollen sich
 kurz vor 2 Uhr an dem bezeichneten Tage
 in der Osterthorschen Allee einfinden.

Montag Nachmittags 3 Uhr sollen im
 Hause des Dekonomen Louis Hake an der
 Bäckerstraße 2 schwere Daksen, der Brückers-
 thorschen Hude zugehörend, meistbietend
 verkauft werden. Käufer wollen sich gefälligst
 um die Zeit dabeist einfinden.

Wilh. Vollmeyer. Louis Hake.

Bei dem Drechlermeister Wittkamp stehen eine gute Drehbank und Hebelbank sofort zu verkaufen. Auch sollen bei demselben am Dienstag, den 10. August, Nachmittags 2 Uhr, mehre Haus- und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden mache ich die betrübende Anzeige, daß es dem Lenker unsrer Schicksale gefallen hat, mir meinen treuen Gatten und meinen vier unmündigen Kindern ihren liebenden Vater, den Buchbinder und Papparbeiter Konrad Heinrichs, am 21sten v. M. nach einem dreitägigen Krankenlager durch den Tod zu entreißen.

Jeder, der den Berewigten kannte, wird, unsern herben Schmerz mitführend, ein stilles Beileid uns nicht versagen.

Das Geschäft meines sel. Mannes werde ich forschen und bitte ich das geehrte Publikum, insbesondere aber die Geschäftsfreunde des Verstorbenen, das demselben bisher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Durch einen geschickten Gehilfen bin ich in den Stand gesetzt, Alles aufzubieten, dasselbe zu verdienen und zu bewahren.

Hameln, den 28 Juli 1847.

Charlotte Heinrichs,
geb. Röple.

Zu leihende Gelder.

Gegen hinreichende Sicherheit sofort 200 R Gold. Fische.

Hameln, den 31. Juli 1847. Zur ersten Hypothek gegen mehr denn 6fache Sicherheit durch städtische Grundstücke werden sofort 800 Thlr. Gold anzuleihen gesucht.
Weibezahn.

Bermischte Anzeigen.

Die Waassche Köhnerselle in Terzen am Steinwege, mit 7 Morgen Ackerland und einem 1 Morgen großen Garten steht

unter der Hand sofort zu verkaufen durch den Musikus Adolph Waas daselbst.

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt bei seiner unverberghenen Abreise nach Pölle ein herzliches Lebwohl

Dr. med. Thilo.

Hameln, den 23. Juli 1847.

Dem anonymen Schreiber eines, durch das hiesige Postamt mir zugegangenen, unter meiner Adresse an eine andere Person gerichteten Briefes, aus hiesiger Stadt, wird vorgeschlagen, statt an solche närrische Briefe, seine Zeit an nützlichere Sachen zu verwenden und mir den Briefträgerlohn zu ersparen.
Adolph Curd.

Montag, den 2. August, Frauenverein.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dank sagungen.

Auf dem Becken in der Donnerstags-Betsunde befand sich ein Packet mit 4 R, für eine arme Kranke bestimmt, und ist damit eine hochbitagte kranke Witwe erfreut, die ihren unbekanntem Wohlthäter dankbar segnet.

Ein schon lange durch sein Wohlthun in unsrer Stadt bewährter Menschenfreund hat mir wider 2 Ltr. aus Dankbarkeit gegen Gott für die ihm und seinen Theuern erwiesene Gnade geschenkt, womit Leidende erquickt werden sollen und erquickt sind. — Gott erhalte uns diesen Menschenfreund noch viele Jahre!

Schläger.

Vom Herrn Chirurgen Junge sind mir 8 Mgr. zum Einkassiren für die Armen überwiesen. Diesen Restposten habe ich eingezogen und an die Generals-Armencasse

abgeliefert und sage im Namen der Armen dem Geber den herzlichsten Dank.

Kruse.

Herzliche Bitte!

(Aus dem hannoverschen Volksblatte.)

Die Zeit der Noth ist Allen fühlbar geworden, vielleicht aber Niemandem mehr, als dem Handwerker, welcher bei der Theuerung seinen Haushalt zu bestreiten, seine Leute zu lohnen und zu ernähren, wenig Verdienst, keinen Anspruch auf Unterstützung, im Gegentheil sein Schicksal zur Linderung der Noth der Armen beizutragen gehabt hat. Jetzt ist die Zeit, in welcher er hoffen darf, die unvermeidlichen Rücksände, in welche ihn der allgemeine Druck versetzt hat, wenigstens zum Theil tilgen zu können, wenn ihm die Rechnungen bezahlt werden, welche er austrägt oder ausschickt. Leider aber denken auch jetzt ihrer Viele an den belasteten Handwerker zuletzt. Daher die herzliche und dringende Bitte an Alle, welche es angehet, daß sie die Bezahlung ihrer Rechnungen doch gerade in gegenwärtiger Zeit am wenigsten hinausschieben, vielmehr bedenken wollen, daß sie durch Erfüllung dessen, was die Gerechtigkeit fordert, gerade jetzt am sichersten wohlthun.“

Bescheidene Anfrage.

Wie man sagt, berechnen Advokaten, wenn sie für ihre Klienten bei einem auswärtigen Gerichte erscheinen, ihre Reisekosten — d. h. Auslagen für die Fuhr — nach der Extrapost-Taxe. So soll eine Fuhr von Hameln nach Springe z. B. 3 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. kosten. Da die Herren nun in der Regel in den gewöhnlichen einspännigen Miettschaisen zu Amt fahren, oft auch zwei Advokaten, so ohne geringeren Anseh der Reisekosten einen Wagen gemeinschaftlich benutzen; so dringt sich die Frage auf: ob die Herren in diesem Falle jene hohen Reisekosten zu fordern berechtigt sind, und ob es nicht besser sei,

wenn die Herren Advokaten das genannte Sparungssystem zum Vortheil ihrer, durch einen Prozeß ohnehin beeinträchtigten Klienten eintreten ließen?

Die Herren Advokaten werden am besten hierüber Auskunft geben können.

N.

Öffentliche Bad- und Waschkäuser für die arbeitenden Klassen in England.

Vor kaum mehr als einem Jahre erließ einer der edeln Männer, welche sich in England ein Geschäft daraus machen, alle möglichen Verbesserungen in dem Zustande der unteren Klassen aufzuzuchen, einen Aufruf an die öffentliche Wohltätigkeit, zu London auf dem Wege der freiwilligen Subscription öffentliche unentgeltliche Bad- und Waschanstalten zu errichten, um den bedürftigen Familien nicht nur die Mittel zu verschaffen, für die Reinlichkeit des Körpers, welche zur Erhaltung der Gesundheit so nöthig ist, zu sorgen, sondern auch ihre durch die Arbeit zc. beschmutzten Kleider waschen zu können. Mithin einer sinnreichen Benutzung des Dampfes wird das Wasser für die Wäder und zum Waschen auf dem geeigneten Wärmegrade erhalten, und der Arme braucht nur für eine Kleinigkeit Seife mitzubringen, damit seine Kleider eben so rein gemacht werden, als seine Person. Während er sich im Bade befindet, werden seine Kleider in Trockenstuben, welche der Dampf auf verschiedene Grade heizt, in einigen Minuten trocken und warm gemacht. In einem Besuche, welcher an die Subskribenten erlassen wurde, ist bemerkt, daß in den ersten zehn Wochen, seit der Gründung der Anstalt, die Anzahl der Wäder und das Waschen von Kleidungsstücken wider Erwarten so zunahm, daß der Erfolg des Instituts schon gesichert schien. Die Wäder für 6500 Personen und das Waschen ihrer Kleider hatte der Gesellschaft nur 55 Pfd. Sterl. lautende Kosten verursacht, so daß es für jede Person nur 1 Penny betrug. Als dieses Resultat des

H i e r z u e i n e B e i l a g e .

Beilage

zum 31. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

fannter wurde, vermehrten sich die Subskribenten zu diesem Zweck; das gute Beispiel, welches die City von London gegeben hatte, wurde in andern Quartieren und in andern Städten nachgeahmt und dehnt sich auch bereits auf andere Theile Englands, in Schottland und in Irland aus; überdies haben die Gründer der Badeanstalten und Waschhäuser (Baths and washing houses for the labouring classes) jetzt auch besondere Zimmer eröffnet, worin jede Hausfrau für den mäßigen Beitrag von 1 Penny für zwei Stunden Zeit ihre Wäsche, sowie diejenige ihrer Kinder, waschen kann, was ebenfalls eine große Wohlthat für die Familien der Armen ist.

(Moniteur industriel.)

Das Orakel.

Auf einer Burg, die sanft der Rhein bespült
Mit seiner azurblauen Wogenflut,
Da lag ein Jünglein, geselct und gequält,
Fast aufgezehret von Amors Feuerluft.
Dreimal zehn Sommer hat sie schon gezählet,
Die Hoffnung schwindet ihr, es sank ihr Rath —
Sie traut das Schicksal an. — Die weltliche Schöne
Ergrübt das Herz in diese Klärthone:

Wenn die Natur verschwendet nicht hienieden
Requäskate mit Gaben hat erkrut,
Der einen sanften Klittschnee beschieden,
Auf Ihre zarte Rosen ausgestreut,
Und Der den allbensidenswerthen Frieden
Der Erd' in goldbesähten Sonnen deut; —
Da löst die Ungerechte eh' Erbarmen
An allen Liebesreizen mich verarmen!

Und wenn sie tausend jugendlich umfingen,
Mit prächt'ger Seiten sich auf sie binaneigt,
Bin ich als Todtenkopf hervoranzugehen,
Wer weiß, von welchem Völkertamm gezeugt. —
Auf hohe Abkunft, d'rauf so Viele prangen,
Bin ich nicht stolz — (wenn fama sie verschweigt).
So sit' ich hier in hoffnungslosem Gethören
Und harre dess', der mich zum Weib soll nehmen.

Ah, warum müßte sie mit mir denn zeugen,
Die mächtige, parteiische Natur?
Wühlthun überschüttet sie mit Reizen,
Dem Frühling gleich, auf blumenreicher Thur.

Ah, welche Schmerzgefühle mich durchdrungen,
Daß ich entbehre jeder Schönheit Spur!

Was die Natur versagt, soll mir ersehen
Die Kunst. Ein Reis die todte Stirn umziehn; —
Am Schiefer soll das Auge sich ergehen,
Im falschen Haar der Blumenstrauß mir blühen; —
Mein Gultenstück soll's Männerherz verlegen,
Des Busens Kunstwerk Liebe sich erkriechen.
Doch ah, schon Jahre harre ich vergebens,
Verblühet ist der Sommer meines Lebens! —

So seufzet sie. Sie ruft die Zeit der Heiden
Und Delphis Söhnenpriesterin zurück.
Die schöne Zeit! Sie muß sie laut beneiden,
Wo Pythia da saß, mit Scherdblick
Dem Helden seinen Kampf, der Liebe ihre Freuden
Vertündigte — dem Mädchen das ersehnte Glück.
»O, daß sie doch noch einmal wiederkehrte,
Die Zeit, die durch Orakel uns belehrt!«

Und als sie fort ihr böß Geschick betrauert,
Fälle's wie ein Witzstrahl in ihr altes Herz;
Ein Zaubertaut die Seele ihr durchsahert,
Der richtet ihr das Kreuz himmelwärts.
Die Nacht soll Zweifel lösen mir und Schmerz;
Die Karte soll die Zukunft mir enthüllen
Und mir verkünden des Geliebten Willen! — — —

In dunkler, schmutz'ger Klause an den Mauern
Im fern entzogenen Eidel der Festungsstadt
Sitzt ein Gespenst, die Zukunft zu belauern,
Das oftmals Heil, oft Leid weissaget hat.
Des Anblick füllet uns mit kalten Schauern,
Wenn es umrollt des Geschickes Rad.
Es hat von Pythia selbst die sieben Weihen,
Aus Karten und aus Kaffeesatz zu prophezeihen.

Sie ruft es her, ihr Schicksal zu erkunden,
Das ihr bisher noch unerklärbar scheint.
Sie glaubt den Heißgeliebten zwar anzusehen,
Um den ihr Herz manch' bittere Thräne weint.
Doch fehlt der Balsam ihr für diese Wunden,
Es fehlt der tröstende, der lang' ersehnte Freund.
Verblüht ist sie im Reich' der Nothe; —
Was blüht ihr noch? — Sie will jetzt das Nothe.

Die Her' erscheint. Es sind die schwarzen Stunden
Der Nacht, die zum Orakel sie gewährt;
Das Haupt hält eine schmutz'ger Wind' umwunden,
Ein Synmbotum, das keiner Preis'inn fehlt.
Oh' sie das Fatum sicher kann erkunden,
Wird sie von einem Kobold hort acquat.
Vor diesem aranenollen Hellenbogen
Sitzt die verleihte Gans — ein Widnes zum Entsetzen.

• Vor ich deine Sehnsucht werde stillen,
Mein liebes Kind, die dir das Herzchen quält,
Will deine Abkunft erst ich dir entbullen,
Wie sie geheimnißvoll dies Blatt erzählet.
Denn mir, wie m-ner Urmama Sibillen,
Ist Zukunft und Vergangnes aufgeläret.
Drum höre, Mädchen, jetz aus meinem Munde
Verborgene, nur mir entbüllte Kunde:

»Das Weib, das du als Mutter jetzt bearügest,
Die ist's, die dich als Licht der Welt gebar; —
Doch wisse, den als Vater du wohl küssest,
Dass dieser niemals dein Erzeuger war.

Was sindest du? Und wenn du ewig sännest,
Vergeb'ns doch; — nur mir ist's offenbar,
Den einem Basen bist du ausgegangen,
Dein Blick bezugt's und deine arben Wangen.»

»Doch weiter hör! Wort'Mancher kam geflossen
Als Schmetterling, und neigt' im milten Flug
Auf dich. Sie haben Liebe dir gelassen,
Die Lippen waren süß, ihr Herz voll Trug.
Doch Einer ist's, der wird dich nicht betrügen,
So Reht's geschrieben in des Schicksals Buch.
Ein Mann, der in des Atridas'otts Solde steht,
Für dein veraltet Herz in Liebe Liebe steht.»

Die Sacerin verkommt. In ihren tiefen Höhlen
Wohlet sie das grane Trau' entschlich' weit.
Es scheint der Hölle Roboth sie zu quälen,
So fürchterlich blüht dieses Frauenbild.

»O Mädchen, hör! ich kann es nicht verstehen,
Kust sie, was diese Karte mir entfällt:
Ein Drache ist's, der die im Weiz sich strecket
Und von dem Zuang den Gekleiten schredet.»

»Ein furchtbar Angethüm — wie Weid gekalltet,
Ein feißes Stück, mit krupp'hem Haar am Kian;
Die Weidlichkeit ist längst in ihm veraltet,
Gehlieben ist der arane Drachensinn.

Bei seiner Schöpfung hat ein Streit gewalltet
Und dieser warf ihn auf die Erde hin.
Der Satan hat des Herrgotts in die Fucht geschlagen,
Das Ungethüm geschaff, den Sieg davon getragen.»

Drum merke dir's, so lange nicht getödet
Dies fürchterliche Drachensungethüm,
Der Lindwurm, der die Stätte hier verödet,
Wird Männlichlich und Ioder von die flicben,
Von dem du wänst, daß er dich anarebet;
Er meicht von dir und spaltet dein Vernübn.
Sieh', Kind, so ist der Drache dein Verderben,
Durch ihn mußt du als alte Jungfer sterben!
Joseph.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat August 1 Maas 11 L.
" " " Sept. 1 Maas 10 L.
" " " Oktbr. 1 Maas 9 L.

Für August wird das Maas 1 L billiger,
also zu 10 L auszugeben, indem dem
Brauereipächter desfallsiger Ausfall bei billi-
gen Gerstenpreisen auszureichen werden soll.
Hameln, den 31. Juli 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Brod-Lage,

vom 1. Aug. 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Emt. Kosten zu 1 Ebr. 4 Gr., den Amt.
Weizen zu 2 Ebr. 14 Gr. ohne Eizent gerechnet]

	Für 1 Ebr.	Hins zu liefern			
		1 Ebr.	2 Ebr.	3 Ebr.	4 Ebr.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1 —	1	8	3	3
	2 —	2	17	1	3
		8	1	3	3
vom zweiten Mehle . . .	2 —	3	5	3	1
	4 —	6	11	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	1 —	1	2	2	
	2 —	3	1	1	
	4 —	6	2	2	
	8 —	13	1		
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milk und Butter ausge- knetete Semmel	4 —	3	1	1	
	8 —	6	2	2	
Franzbrod von Weizenmehl Schrotbrod von Roden	4 —	4	3	3	
	4 —	6	27	2	1

Hameln, den 1. August 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 25. Juli, der Kommaßer Deint. Pöthlyp Wille
und Engel Henriette Marie Christine
Wille.

Getaufte.

Den 25. Juli, Karl Heinrich Adolph, S. des Jagel.
Heinrich Spöhr, geb. den 16. Juli
" 30. Wita Dorette, S. des Maschinenlehmann
Karlhen Weierke, geb. den 30. Juni.

Gestorbene.

Den 21. Juli, Ehem. Buchbindermeister Heinrich
Kerndt Heinrich, 35 Jahr 3 Monat 9
Tag alt.
" 25. Josef Wilhelmine, S. des Jagel. Friedrich
Otte, 1 Jahr 4 Monat 11 Tage alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 8. August 1847. 32. Stück.

Gestohlene Sachen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 26ten Juli 1847. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. ist in der Delmühle bei Pyrmont ein neuer, blauer tuchener Oberrock mit Orleans, die Aermel mit weißem Beinen gefüttert, entwendet. Der Aufhänger ist durchgerissen gewesen und wieder zusammengenäht.

Vor dem Ankaufe warnend, bitten wir um Mittheilung etwa sich ergebender Indizien.

Bekanntmachungen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 7. August 1847. Die Witwe weil. Zimmergesellen Bergen, Amalie, geb. Buchholz alhier, hat vor etwa 3 Wochen augenfällig bedeutend unter dem Werthe einen Sack verkauft, über dessen rechtlichen Erwerb nicht genügende Ausweisung erteilt werden kann.

Der fragliche Sack, von grauem Sackleinen, ist 2 Ellen lang, $\frac{1}{2}$ Ellen breit und hat der Länge nach in der Mitte jeder der beiden Bahnen einen dunkelblauen Streif von 2 Zoll Breite und an jeder Seite desselben in einer Linie Entfernung einen schmalen, etwa eine Linie breiten blauen Streif.

Wer über den beschriebenen Sack Auskunft erteilen kann, wolle das baldigst thun.

Berkaufe zum Meistgebot.

Heute, Sonntag, den 8. August, Nach-

mittags 4 Uhr, soll die Gräserei auf dem Wicseranger, außerhalb des Neuenthors, der neuhorschen Hude zugehörend, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zu der bestimmten Zeit daselbst einstellen.

G. Schäfer.

D. Kenzel.

Heute Nachmittag 3 Uhr soll das Obst am breiten Wege vor dem Brückertthore, welches der Brückertthorschen Hude zugehört, in mehren Abtheilungen verkauft werden.

W. Bollmeyer.

Louis Hake.

Hameln. Am Montage, den 23. August d. J., soll in einem letzten Termine der Duntische Kamp vor dem Dierthore, Charta XV sub N^o 107 und 108 belegen, zehnt- und hufeifrei, 22 Morgen 8 doppelte Rutben haltend, davon 18 Morgen Ackerland, 4 Morgen 8 doppelte Rutben Garten, mit einem Wohnhause, Stallgebäude, Brunnen, Gärtnerwohnung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie 4 Morgen, Charta XVI ex N^o 13, unmittelbar am Rampe liegend, auf welchen das Zehnt-Abfindungs-Kapital haftet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ein.

Am nächsten Montage, Nachmittags 5 Uhr, soll in der 2 $\frac{1}{2}$ Morgen großen, vormals Lödingschen Wiese bei Schlickers Brunnen das Gras meistbietend verkauft werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafwerkhauseß zu Hameln, den 4. August 1847. Nächsten Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, sollen für die hiesige Straf-Anstalt 35 Stiege Hocken-Lagerstroh und etwa 1000 Hinten Frühkartoffeln an den Mindestfordernden verdungen und in Lieferung gegeben werden, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Pacht Liebhaber wollen sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort 1000 Thlr. Gold. Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Für Bahnfrankt.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner

Durchreise einem hochverehrten Publikum in allen vorkommenden Zahnkrankheiten, besonders im Einsetzen neuer Zähne, die sich von Naturzähnen nicht unterscheiden lassen; ferner im Ausziehen unheilbarer Zähne und in den zur Erhaltung derselben notwendigen Operationen, als: Reinigen, Plombiren (Ausfüllen), und schiefstehende Zähne einzurichten, unter Versicherung des erwünschten Erfolges. — Sein Aufenthalt dauert nur bis zum 12. August. — Am sichersten zu sprechen von 7 — 10 Uhr Vormittags und von 2 — 5 Uhr Nachmittags.

K. Martner,

approbirtter Zahnarzt aus Dessau,
Wohnung: »Stadt Bremen.«
Zimmer N^o 3.

Auf Michaelis d. J. ist im Eckhause der Emmerns- und Baustraße, N^o 196, eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Allerböchst privilegirt und unter die Ober-Aufsicht eines königlichen Kommissarius gestellt, wird durch ein *Aktion-Kapital* von

Einer Million Thaler Preuss. Courant

garantirt; stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Polizen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien und willt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte Sparkassen-Versicherung gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare, sowohl für Versicherungs-Anträge, als für Rentenkäufe, werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke N^o 8).

Berlin, den 24. Juli 1847.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorsiehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkten, daß Geschäfts-Programme unentgeltlich ausgegeben werden von

D. W. Wade,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Hameln, den 3. August 1847.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusk.
Dreyer.

Dankfagungen.

Von der hiesigen Schneidergilde sind mir durch Herrn Bauer für die Schneider-Gilde in Bockenem 5 Thlr. Cour. gegeben und sofort an den Magistrat in Bockenem zur Beförderung abgefanft.

Von einer mit Dank gegen Gott erfüllten Seele sind mir 5 Thlr. Gold für eine hier zu errichtende Bürgerwittwen-Kasse und 5 Thlr. Gold zu dem Fonds für die Bekleidung armer Konfirmanden geschenkt. Ist es zwar erst die Morgenröthe, welche für beide Zwecke aufgeht, aus dem Kleinen wird das Größere sich durch den Segen von Oben nach und nach entfalten und es wird früher oder später heller Tag werden. Der Herr aber umschwebe das theure Herz, dem jenes Doppelgeschenk entquoll, mit reicher Gnade!

Schläger.

Herr Ludwig Spieß aus Petersburg hat zwei schöne Altarlichter mitgebracht und mir für unsere Kirche geschenkt. Je seltener in unsern Tagen die Liebe für die Kirche und deren Verschönerung sich offenbart, um desto dankbarer haben wir obiges Geschenk zu begrüßen, das erweckend wirken möge, auf ähnliche Weise das Gotteshaus zu schmücken. Denn wer das Gotteshaus ehrt, der ehrt sich selbst, und Herrn Spieß Name soll uns für diese Aufmerksamkeit auf die Kirche seiner Vaterstadt stets werth bleiben. Es gehe ihm wohl, und er gedenke unsrer ferner mit Wohlwollen, wie auch wir ihn nicht vergessen werden.

Schläger.

Liedke.

Wer von dem trefflichen Liedke gehört und erfahren hat, was er in Berlin für

die Armen bewirkte — der muß wünschen, daß es solcher Männer mehr geben und daß ein solches Werk, welches er schuf, allenthalben ins Dasein gerufen werden mögte. Und schon in mehreren Städten, auch in Hannover, haben sich Vereine gebildet, welche sich zum Ziel setzten, das Loos der arbeitenden Klasse zu verbessern. Dies geschieht nun nach diesem Systeme nicht durch Almosen geben, sondern dadurch, daß die Arbeiter in der Zeit, wo sie etwas verdienen, wöchentlich einige Groschen in die Vereinskasse legen und daß aus dieser Kasse zu rechter Zeit im Großen Ankäufe von Kartoffeln, Holz u. s. w. gemacht werden, wo dann den Familien, welche an dem Vereine Theil nahmen, von dem Ersparten die notwendigen Nahrungsmittel halb so theuer dargereicht werden, wie sie dieselben sonst bezahlen müßten. Wäre es nicht möglich, hier einen solchen Verein zu Stande zu bringen, durch welchen viele Familien, die im Winter der Armentasse zuweilen, vor Noth gesichert werden müßten? Ich werde mich gern bei einem solchen Vereine betheiligen.

Schläger.

Versammlung

der Deputirten der Enthaltensvereine im Fürstenthume Kalenberg, am 14. Juli 1847 in Hannover.

Die Versammlung wurde durch eine Rede von dem Herrn Pastor prim. Bodecker eröffnet. Derselbe gedachte der erfreulichen Fortschritte, welche die Enthaltensvereine auch im vergangenen Jahre unter den Kalenbergischen Vereinen und überall im deutschen Vaterlande gemacht hatte, ermahnte zum ferneren treuen Fortwirken und sprach die Hoffnung aus, daß bald alle wahren Freunde des Volkes sich dieser Sache des Volkes anschließen würden.

Hierauf bestimmte der Präsident, Herr Kaufmann Bretschneider, den Gang der Verhandlungen.

Von den vielen Vereinen hatten nur 17 Deputirte gesandt. Von den Vereinen die-

seits des Deiffers war nur Hameln vertreten. Außer den Deputirten waren auch noch Mitglieder von verschiedenen Vereinen gegenwärtig, namentlich auch aus dem Lüneburgschen, obgleich nicht zum Kalenberg'schen Verbands gehörend.

Es wurde nun zunächst durch den Sekretär, Herrn Pastor Grotefend, der Bericht des geschäftsführenden Vereins, der im vergangenen Jahre Hannover war, vorgelesen. Aus diesem Berichte, der eine Zusammenstellung der aus den verschiedenen Vereinen eingesandten Berichte war, ergab sich, daß manche neue Vereine sich im Laufe des vergangenen Jahres gebildet und andere an Mitgliedern sehr zugenommen hatten. Auch hatten mehrere Vereine Frauenvereine und Hoffnungsscharen gebildet. Die Zweckmäßigkeit derselben wurde allgemein anerkannt und wollten alle Vereine auf eine Herstellung derselben Bedacht nehmen.

Es kamen nun die von den Vereinen eingesandten Anträge zur Berathung.

Von mehreren Vereinen war eine Petition um Aufhebung des Bierzwanges und Erhöhung der Brennsteuer beantragt und wurde beschlossen, daß der geschäftsführende Verein solche abfassen und bei königlicher Regierung und demnächst bei den Ständen gedruckt einreichen sollte.

Ein Antrag unsers Vereins, für den geschäftsführenden Verein auf 3 bis 5 Jahre um Postfreiheit nachzusuchen, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt; dagegen ein anderer, ebenfalls von unserm Vereine gemachter Antrag, daß die Vereine die Schriftstücke, die sie zur Beförderung der Enthaltensamkeitsache drucken ließen, den andern Vereinen in einigen Exemplaren mittheilen mögten, ohne Abstimmung angenommen.

Noch wurde von unserm Vereine der Antrag gestellt, daß der geschäftsführende Verein nicht immer in Hannover sein, sondern unter den Vereinen wechseln möge, und wurde mit 10 gegen 7 Stimmen für dieses Jahr Hameln zum geschäftsführenden Vereine für das Fürstenthum Kalenberg ge-

wählt, und wird die Versammlung der Deputirten und aller Mitglieder, die daran Theil nehmen wollen, im Juli nächsten Jahrs hier Statt finden.

Den Beschluß machte ein einfaches Mäß, bei welchem kleine Vorträge gehalten, Anfragen gestellt und Wünsche ausgesprochen wurden, welche die Enthaltensamkeitsache betrafen.

Wir wünschen nun, daß die Mitglieder der auswärtigen Vereine hier eine recht freundliche Aufnahme finden und die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen mögen, daß auch hier in Hameln Menschenglück u. Bürgerwohl zu fördern das Streben aller Stände ist. Tretet denn herzu, Ihr, die Ihr noch ferne stehet, und helfet ein Werk mit bauen, das Manchen aus dem Verderben erretten und Tausende vor demselben bewahren will!

Magendie's Unbestechlichkeit.

Die Herren Baucher u. Laurens waren wegen Verkaufs gebrauchter Bluteigel angeklagt, und der Gerichtshof hatte Magendie als Sachverständigen beauftragt, einen Bericht abzufassen. Um nun Magendie zu gewinnen, machte Madame Laurens ihm einen Besuch, bat ihn um eine sorgfältige Prüfung und ließ beim Weggehen ein Packetchen auf dem Tische liegen, welches nähere Beweisstücke enthalten sollte. Statt dieser fanden sich jedoch darin 3 Bankbillets zu 1000 Fr. und folgendes nicht unterzeichnete Schreiben: »Ich bitte Sie angelegentlich, dahin zu wirken, daß die Herren Baucher und Laurens von der Anklage entbunden werden. Ihre kostbare Zeit erlaube ich mir, durch Einlage zu vergüten; mein Besuch bei Ihnen wird ein ewiges Geheimniß bleiben.« In Folge dieses von Magendie der Polizei angezeigten Vorfalls stand Madame Laurens in diesen Tagen vor dem Suptopolizei-Gerichte und ward trotz aller vorgebrachten Entschuldigungen wegen versuchter Bestechung eines Arztes zu einem Monat

Beilage

zum 32. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Die zurückgelassenen 3000 Fr. wurden außerdem zu Gunsten der Hospitäler konfisziert.

Bemerkung.

Ueber den Nachweis der Armenhaus-Kommission vom 27. Juli d. J. wird sich gewiß insofern Jedermann mit uns gefreut haben, dem die Veröffentlichung aller zu veröffentlichenden Dinge am Herzen liegt. Daß die verehrliche Kommission einen so ausgedehnten freien Zutritt in das Armenhaus zuläßt, ist nicht mehr als billig, auch überall bei dergleichen Anstalten; indessen ist es recht gut, daß das Publikum zuweilen an seine Freiheiten erinnert wird. Was aber den Schluß jener Erwiderung betrifft, so scheint er uns mindestens überflüssig; zu einem solchen gereizten Tone lag gar kein Grund vor. Die Anfrage, die wir, beiläufig gesagt, nicht gestellt, auch den Frager nicht kennen, war nichts weniger, als unbesonnen und keineswegs übelwollend, indessen läßt sich über verschiedene Auffassung vielleicht streiten. Es ist uns angenehm gewesen, zu hören, daß die Armen schon seit langer Zeit keinen Branntwein mehr erhalten. —

Gerauschloses Fuhrwerk.

In London ist neulich eine neue Art von Lohnkutschen zum Vorschein gekommen, welche den Vortheil haben, daß sie nicht rasseln und stoßen, obwohl sie ohne Federn sind. Diese Wagen sind sehr niedrig am Boden, werden von hinten bestiegen und die Sitze sind seitwärts. Ein hohles, aus Summi-Elastikum bestehendes Rohr von etwa 14 Zoll Durchmesser ist mit Luft gefüllt und umgibt jedes Rad. Ein solcher Wagen rollt ohne das mindeste Geräusch dahin, und die Bewegung ist weit sanfter, als bei den ge-

wöhnlichen, mit Federn versehenen Kutschen. Wird von einem solchen Wagen eine Person überfahren, so werden die Verletzungen verhältnißmäßig nur gering sein.

Recht zum Küssen.

Ein Araber machte durch seinen Blick ein junges Mädchen erröthen, und er sprach zu ihr: Meine Blicke haben Rosen auf Deine Wangen gesät; kannst Du mir verbieten, sie zu pflücken? denn das Gesetz erlaubt uns, zu ärnten, was wir gepflanzt haben.

Das Niepen-Fräulein.

Kennst Du die Stadt in unserm Vaterlande, Die lieblich liegt an grünen Ufers Rande Und die man Hameln an der Weser nennt? Dort ist die Mönchskirche längst verfallen, Kein Regenton tönt durch die wüsten Hallen, Nicht mehr die Kerze auf dem Altar brennt.

In jenen trauervollen Kriegesjahren, Wo wir des schönen Franzmanns Beute waren, Berührte sie der rauhen Krieger Hand. In ihren Trümmern ist es noch zu lesen, Was in vergangenen Zeiten sie gewesen, Als sie in ihrer Pracht und Würde stand.

In dem Gewölbe dieser Kirche ruhte Ein Fräulein, schön, von adeligen Blute, Die stets gewandelt in der Furcht des Herrn; Die nie besüß der Seele reinen Adel, Die nie gekränkt des Kummers bitter Adel, Die von der Schuld und jeder Sünde fern.

Als nun verstummt die frommen Lobgesänge Durch der Drommete wilde Kriegesklänge, Da stand das Fräulein aus dem Grabe auf, Und sehr vertheß sie die entwelkten Scäten; Um vor der Krieger Frevler sich zu retten, Ging sie die Niepenberge schnell hinauf.

Und hier auf dieser Berge weiten Räumen Da findet sich ein Kreis von hohen Bäumen, Der einen Schatz in seiner Mitte hegt;

Den Einer von des Fräuleins tapfernöhnen,
Die treu gekochten unter Gottfrieds Fahnen,
Zu frommen Zwecken hat dahin gelegt.

Und diesen Schatz zu hüten, zu bewahren,
Ist nun seit jenen ein und vierzig Jahren
Des hohen Fräuleins eifriges Bemühen.
Noch ist es kein Sterbliches gelungen,
Daß er die reichen Schätze hat errungen,
So Viel, auch immer nach dem Riepen ziehn.

Es kann ein Jüngling diesen Schatz nur heben,
Der rein und fleckenlos sein ganzes Leben
Gewandelt auf der Tugend steilem Pfad;
Der nie aus Leichtsinne Liebe hat gedeutet,
Der um des Vortreibs willen nie geschmeichelt
Und der die Treue nie gebrochen hat.

Wenn sich nun einst ein solcher Jüngling findet,
Der alle diese Tugenden verbindet,
So wird der halbe Schatz sein Eigenthum;
Und von der andern Hälfte wird man sehen
Die Münsterkirche wieder neu erheben
Zu unsers höchsten Gottes Preis' und Ruhm.

Und wenn dann wieder Orgeltöne klingen
Und fromme Christen Lobgesänge singen
Und sich des Herren Altar köstlich schmückt:
Wenn Diener Gottes tröstend uns verkünden,
Daß Christus hat gebüßt für unsre Sünden
Und uns für Zeit und Ewigkeit beglückt: —

Da wird, gehüllt in ihre Sterbeteilen,
Das edle Fräulein wiederum erscheinen
Und nehmen ihren Platz im Grabe ein,
Bis zu des jüngsten Tages Weltgericht
Sie wird vor Gottes hehrem Angesichte
Ein Engel unter heiligen Engeln sein.

Es sind schon viele Männer hingegangen
Mit eitlem Lust und gleichem Verlangen,
Den Schatz zu heben, nach der Sage Spruch;
Alein das Fräulein wollte ihn nicht geben,
Sie schüttelte das Haupt mit leisem Leben,
Denn Alle waren ihr nicht rein genug.

Wie, sollte denn nicht Einer sein von Allen,
Der niemals von der Tugend abgefallen,
Den würdig lohnte dieses seltnen Glück?
Nicht Einer in des Vaterlandes Gauen,
Der könnte neu die Münsterkirche bauen
Und geben sie des Herren Dienst zurück?

O eilet, meines Vaterlandes Söhne,
Und gebt dem Grab' zurück die Geistesöhne,
Zeigt, daß Ihr rein und ohne Tadel seid!
Dann wird der Münsterkirche neues Gauen:
Den Herrlichen zum Trau-Altar begleiten,
Der fleckenlos der Tugend sich geweiht!

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Juli 1847.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	PK	Q	PK	Q
Weizen, à Himten	63	4	60	23
Rocken, „ „	42	6 $\frac{2}{3}$	39	6
Gerste, „ „	36	2	33	6
Hafcr, „ „	20	5	17	10
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	49	4	46	8
Linzen, à Hmt.	61	6 $\frac{2}{3}$	58	8
Bohnen, „ „	50	—	46	—
Wicken, „ „	46	8	43	6
Winter-Rübsamen, à Hmt.	48	—	44	9
Rockentrob, à St. 200 Pfd.	17	6 $\frac{2}{3}$	13	9
Heu, à Centner	17	6 $\frac{2}{3}$	11	8
Kartoffeln, à Hmt.	12	8	10	23
Weißer Kobl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	8	3	9 $\frac{1}{2}$
„ junge, „ „	4	—	3	4
Eier, à Schock	11	8	10	4
Butter, à Pfund	4	8	4	4 $\frac{1}{2}$
Flachs, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. August 1847.
Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e .

Den 3. Aug., der Bürger und Nagelschmiedemstr.
Heinrich Wüb. Eckert und Jgfr. Johanne
Luise Friederike Klapprodt.

G e t a u f t e .

Den 1. Aug., Luise Wilhelmine Charlotte, T. des
Zeugschmiedem. Friedrich Wilhelm Meyer,
geb. den 27. Juni.

» 3. Adolph Friedrich Christoph, S. des Uhr-
machers Karl Wüb. Meyer, geb. den 13.
Juli.

» 5. Jeanette Helene Dorothee Sophie, T. des
Baubau-Inspetors Julius Wedekind, geb.
den 22. Juni.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 15. August 1847. 33. Stück.

Bekanntmachungen.

Mit Beziehung auf das Geſetz vom 7. Mai d. J. wird hiermit in Erinnerung gebracht:

daß die Einführung des Brodes vom Lande in die Städte nur bis zum 15. d. M. geſtattet iſt, und daß ſolglich mit dieſem Tage die früheren Verbote wieder in Wirksamkeit treten.

Hannover, den 11. August 1847.

Königlich-Hannoverſche Landdroſtei.

Wir tragen Unſerm Geheime-Regierungs-Rath Pfeiffer in Rinteln hiermit gnädigſt auf, Unſern Unterthanen in der Graſſchaft Schaumburg gnädigſt zu erkennen zu geben, daß Uns die von ihnen während Unſerer dermaligen Anweſenheit hieſelbſt, insbeſondere bei Gelegenheit der Feier des 200jährigen Jubiläums der Vereinigung der Graſſchaft Schaumburg mit den Heſſiſchen Ländern, dargebrachten Beweiſe ihrer angeſammeten Liebe und Anhänglichkeit zum beſonderen Wohlgefallen gereicht haben, und Wir ihnen daſür, unter Verſicherung Unſerer landesväterlichen Huld und Gnade, Unſern aufrichtigen Dank ſagen.

Bad Renndorf, den 6. August 1847.

Friedrich Wilhelm.

Das vorſtehende, mir ſo eben zugegangene, höchſte Reſkript beziele ich mich, als bald zur Kenntniß der ſämmtlichen Bewohner der Graſſchaft Schaumburg zu bringen, welche ſich durch die Huld und Gnade, wo-

mit Seine Königlich hoheit der Kurprinz-Mitregent die höchſt Ihm von Seinen treuen Schaumburger Unterthanen aufrichtigſt dargebrachten Beweiſe ungeheuchelter Liebe und Anhänglichkeit anzuerkennen geruht hat, höchſt beglückt fühlen werden.

Möge dieſes huldvolle Schreiben das Band der Liebe und Treue, welches die Graſſchaft Schaumburg an das erhabene Fürſtenhaus bindet, noch immer feſter knüpfen!

Rinteln, den 6. August 1847.

Pfeiffer,
Geheime-Regierungsgerath.

Magiſtrat zu Hameln, den 14. Aug. 1847. Auf Antrag des früher konzeſſionirt geweſenen Pfandverleiherſ Jozeph Dypenheimer hieſelbſt werden alle diejenigen, welche annoch unausgelöſete Pfänder bei demſelben haben, hierdurch aufgefordert, ſolche innerhalb 4 Wochen a dato unter der Verwarnung einzulöſen, daß ſonſt öffentlicher Verkauf derſelben eintritt und über die aufzukommenden Gelder den Rechten gemäß verfahren wird.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 14. August 1847. Es wird hiermit wiederholt die Bekanntmachung vom 3. Septbr. 1842 in Erinnerung gebracht, wonach das Webersbergen fremder, in hieſiger Stadt arbeitender Tagelöhner, Gefellen ic. ohne polizeiliche Aufenthaltſkarte bei 1 Thalr Strafe für jede beherbergte Perſon verboten iſt.

Daneben wird ferner bei 1 — 5 Thlr.

Estrafe verboten, bezeichnete Personen, auch wenn sie mit Aufenthaltskarten versehen sind, auf Ställen, Scheuern, Böden oder an ähnlichen Orten schlafen zu lassen, wo deren Ueberwachung, namentlich wegen feuergefährlichen Rauchens, nicht Statt finden kann. Es darf das Beherbergen nur in sichern Zimmern und Kammern geschehen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 14. August 1847. Aus einem hiesigen Bürgerhause fehlte:

1) seit verslossenem Winter: ein drellenes Tischtuch, 2½ Ellen lang, 2½ Ellen breit, gestreiftes Muster von je 3 Streifen zu 3 Linien Breite und in den Zwischenräumen (von 2 Linien Breite) sehr schmale Streifen von kaum ¼ Linie; zwischen jedem Muster ¼ Zoll Breite; an einer Kante mit verblühenem rothen Garne gezeichnet C. H.;

2) seit dem 6. d. M.: ein flacher zinnerer Teller kleinen Formats, von etwa 9 Zoll Durchmesser; zwei Linien vom äußersten Rande befindet sich rund umher und zwar auf dem Tellerrande ein Hohlstreifen; auf der Bodenseite des Tellerrandes steht die Signatur H. H. 1790.

Im Betretungsfalle sind diese Sachen mit verächtlichem Besizer anzuhalten und ist davon sofort Anzeige allhier zu machen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 14. August 1847. Von einem Kinde ist im Anfange dieser Woche ein großer Wundschmelnagel zu Verkaufe ausgeben, welchen dasselbe vor hiesiger Stadt kurz zuvor gefunden haben will. Wenn ein solcher Nagel verloren gegangen oder entwendet ist, wolle sich förderstamt allhier melden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Am Montage, den 23. August d. J., soll in einem letzten Termine der Duntersche Kamp vor dem Osthore, Charta XV sub N^o 107 und 108 belegen, zehnt- und hufe frei, 22 Morgen 8 doppelte

Ruthen haltend, davon 18 Morgen Ackerland, 4 Morgen 8 doppelte Ruthen Garten, mit einem Wohnhause, Stollgebäude, Brunnen, Gärtnerwohnung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie 4 Morgen, Charta XVI ex N^o 13, unmittelbar am Stampe liegend, auf welchen das Zehnt-Abloßungs-Kapital haftet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ein.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1847. Freitag den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr soll das Obst an der Chaussee von Hameln nach Berkel und nächstdem dasselbe von Hameln nach Wehrbergen meistbietend verkauft werden. Kausliebhaber wollen sich zur benannten Zeit vor dem Brückertthore einfinden.

Verpachtungs-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1847. Zur meistbietenden Verpachtung des Kämmererei-Bachsfanges wird dritter und letzter Termin auf Freitag, den 20. d. M. August, Mittags 12 Uhr, zu Rathhause damit angesetzt.

Hameln, den 14ten August 1847. Am Dienstag, den 24. d. M., soll die in der städtischen Feldmark Charta 12 bis 16 belegene Länderei des Herrn von Rheden zu Rheden auf sechs Jahre, von Michaelis d. J. angerechnet, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Pächter wollen sich gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in der Allee vor dem Osthore einfinden.

Zu verleihende Gelder.

Gegen untadelhafte Sicherheit können sogleich 2500 Thaler Courant zu 4 pCt. ausgeliehen werden.

Afferde bei Hameln.

Schreiber, Pastor.

Bermischte Anzeigen.

Sonnabend, den 21. August, werde ich wieder mit einer großen Auswahl blühender Topfgewächse in Hameln eintreffen, als: Achimines, Gloxinien, Fuchsien, Citros chinensis, Melancon elegans, Hortensien, Heliotrop, Ephra, Vinea u. dgl. mehr; Alles sehr billig.

Zugleich die gehorsame Anzeige, daß ich im September mit einer großen Auswahl der besten Harlemer Blumen-Zwiebeln von allen Sorten und zu den billigsten Preisen dort eintreffen werde.

Hannover, den 12. August 1847.

Wilhelm Aue,
Kunst- und Handelsgärtner.

Mein lieber Herr Primarius!

Sie werden verzeihen, daß ich mich in meiner unglücklichen Lage an Sie wende. Ich muß nämlich von hier weg nach Uelzen, woselbst ich mein Domizil habe. Da ich nun meiner Wittbin 5 \mathcal{L} an Hausmiete schuldig bin und mir es in diesem theuern Jahre nicht möglich geworden ist, etwas zu bezahlen, so geht meine dringende Bitte dahin, ob es Ihnen als Vater der Armen und Waisen nicht möglich ist, durch Ihre gütige Fürsprache mittellose Herzen zu erweichen, um diesen Betrag zu erhalten, da auch meine wenigen Sachen und mein Bett, welches mir einige wohlwollende Menschenfreundinnen schenkten, nicht hinreichen würden, die Schuld zu decken. In der Hoffnung, daß Sie meine Bitte erfüllen werden, bin ich mit der größten Hochachtung

Ihre ergebenste Dienerin
Böhmen.*)

*) Obige Böhmen, 60 Jahre alt, eine geborene Hamelensin, die nach Uelzen, wo sie früher 15 Jahre wohnte, zurück muß, verdient wegen ihres untadelhaften Betragens dem Wohlwollen der Menschenfreunde zur Gewährung ihres Wunsches empfohlen zu werden, und werde ich Geschenke gern besorgen. Schläger.

Meine Geschäftsreise nach Amerika veranlaßt mich, meinem Sohne während meiner Abwesenheit mein Geschäft zu übergeben; derselbe wird in meinem Namen alle mir zukommenden Arbeiten ausführen, und bitte ich das geehrte Publikum, ihm ein geneigtes Zutrauen zu schenken.

H. A. Wittkamp,
Drehsternmeister in Hameln.

Mich auf Obiges beziehend, empfehle ich mich zur Ausführung aller Arten Drechsler- und mechanischer Arbeiten.

Louis Wittkamp,
Ritterstraße.

Es wird auf nächste Ostern eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 3 Kammern, Domestiken-Stube, Küche, Keller und den sonstigen Erfordernissen gesucht.

Offerirte Wohnungen müssen entweder zur Zeit vakant sein, oder mit Willen der jetzigen Bewohner um Ostern vakant werden. Nachricht in der Buchdruckerei.

Ein Knabe, 7 Jahre alt, Hubert Greis aus Koblenz, ein ausgezeichnetes musikalisches Genie, ladet zu einem Konzert auf dem Pianoforte die Freunde der Tonkunst auf Dreyers Garten diesen Abend um 6 bis 8 Uhr geforsamt ein und wird hiermit empfohlen. Das Billet kostet 4 Gr.

Schläger.

Bei dem Kaufmann Weibezahn in Fischbeck ist Saat-Riesenslaudenrocken zu haben, wovon nur 60 Pfd., welche für 2 Thlr. abgelassen werden, auf 1 Morgen von 120 Ruthen, und zwar Anfangs September, gesät zu werden brauchen.

Da dieser Rocken mehr Stroh, Körner und Mehl liefert, als der hiesige, so ist dessen Anbau in hiesiger Gegend sehr räthlich.

Gute wollene Watte, à Pfd. 16 Mgr., empfiehlt

E. Bürger's Witwe, Waufr.

Am Freitage, den 6. d. M., sind auf dem Wege von Dreyers Garten bis zur Kettenbrücke und von da ab bis Lachem zwei Sonnenschirme (Knicker), ein seidener und ein halbsidener, verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung beim Dr. Habenicht abzugeben.

Dem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich von heute an mein Haus in der Ritterstraße bewohne. Auch bemerke ich, daß ich mit Sonnenschirmen zu ganz niedrigen Preisen ausverkaufen will; dauerhafte Regenschirme jeder Art sind wohlfeil bei mir zu haben.

Louis Wittkamp,
Schirmsabrikant.

Auf Michaelis d. J. ist im Eckhause der Emmern- und Baustraße, N 196, eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Montag, den 16. Juli, wird auf der Afferdschen Warte Kalk ausgeladen.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Am vorigen Sonntage sand sich im Klingelbeutel die milde Gabe von 3 Thln., adressirt an das hiesige Armen-Kollegium, mit der Bestimmung: »Für die sich in großer Noth befindenden Armen; aus Dankbarkeit gegen den allgütigen Gott für die von Ihm erhaltene reichliche und gesegnete Aernte.«

Wohl dem Edeln, der bei dem reichen Segen, der seiner Hände Arbeit lohnt, so gleich mit dankbarem Herzen des armen Bruders gedenkt, der nicht geärdet hat!

Im Namen des Armen-Kollegii dankt
Haccius.

Anfrage.

In mehreren Städten ist die von der Behörde gewöhnlich bestimmte Brod- und Fleisch-Taxe aufgehoben, und es hat sich diese Einrichtung als wohlthätig erwiesen. Das Publikum gewann das beste und billigste Brod und Fleisch; denn diejenigen, welche sich als Verkäufer durch die Wohlfeilheit und durch die bessere Qualität ihrer Waare auszeichneten, erhielten den meisten Absatz. Wie der Kaufmann für seine Waaren den Beschränkungen des Verkaufs nicht unterworfen ist, sollte derselbe Maßstab sich nicht auch bei Brod und Fleisch anwenden lassen? Sollte nicht die Konkurrenz auch hierbei die beste Behörde sein? E.

Sind die Brennereien nöthig zur Verwerthung der Güter?

Res non verba.

Kaum hatten die verschiedenen Regierungen das Verbot des Branntweimbrennens erlassen, so hörten wir auch schon von mancher Seite und auch von solcher, wo wir wahre Menschenliebe voraussetzen konnten, Bedenlichkeiten erheben, ob dieses Verbot, dessen günstiger Einfluß sich übrigens sofort und deutlich herausstellte, nicht dazu beitragen müßte, den Betrieb der Landwirtschaft zu untergraben. Zum Hinwegräumen solcher Vorurtheile sind wir keineswegs gesonnen, uns in Raisonnements und Diskussionen einzulassen, erlauben uns vielmehr, dem »Prohibiren geht über Studiren« Folge gebend, einige Thatsachen vorzuführen.

Laut einer Mittheilung der preussischen Regierung sind in Oberösterreich in Folge des beim Volke Statt gehabten Umschwungs in einem Jahre 18 Brennereien ganz aufgegeben, 108 außer Betrieb gesetzt. Dies geschah aber so plötzlich, die Sache ist noch zu neu, um mit Bestimmtheit den Einfluß auf die Landwirtschaft angeben zu können.

Aus der Mark Brandenburg liegen genügende Thatsachen vor. General-Vicent.

Beilage

zum 33. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

v. Marwik auf Friedersdorf hat gefunden, daß die Brennerei keinen Vortheil bringt und hat die feimige eingestellt. Er hat aber nicht den Kartoffelbau eingestellt, sondern bei einer Fläche von 1700 Morgen jährlich 300 Morgen mit Kartoffeln bestellt. Diese Kartoffeln werden größtentheils für den Rindviehstand verfüttert. Die Gegend hat schlechte Milchpreise, weshalb alle Milch zu Butter bereitet wird, so daß die Kühe verhältnißmäßig einen geringern Ertrag geben, als in Gegenden, wo man die Milch verkaufen kann. Aber trotz dem hat das Verfüttern der rohen Kartoffeln ein sehr günstiges Resultat ergeben.

Baron v. Eckhardtstein hat auf einem Gute die Brennerei eingehen lassen; dieses Gut hat 120 Morgen Wiesen und 800 Morgen Acker. Davon werden 260 Morgen mit Kartoffeln bebaut und ein Viehstand von 4000 Schafen erhalten, von denen 3600 zur Mast aufgestellt sind; außerdem 60 Mastochsen und 20 Kühe. Auf diesem Gute werden beim Rindviehe 4 Pfd. Kartoffeln auf 1 Pfd. Stroh und bei den Schafen 3 Pfd. Kartoffeln auf 1 Pfd. Stroh verfüttert. Das Gut liegt im Oderbruch und hat guten Boden. Der Besizer wünscht, nie eine Branntweimbrennerei gehabt zu haben, und behauptet ferner, daß auch bei Höhe-Gütern die Brennereien nicht das Mittel sind, den Boden zu heben, sondern ihn eher zu verschlechtern. Wenn sich auf einigen, mit Brennereien versehenen Gütern der Boden gehoben hat, so geschah es gewiß nicht unmittelbar durch dieselben, vielmehr trugen andere Verbesserungen, die gleichzeitig in Anwendung kamen, den Hauptantheil. Werden die gewonnenen Kartoffeln zu Spiritus verarbeitet, so hebt zu befürchten, den Boden zu schwächen, denn aus der rohen Kartoffel, als Futter verabreicht, geht bessere

Dünger hervor, als aus der Schlemge, in welcher nur halb so viel Futterwerth verbleibt, als in der Kartoffel selbst.

Der Gutsbesizer v. Kleiß-Tychow macht folgende Mittheilung: Handelt es sich um den Reinertrag für den Augenblick, so mögte es kaum Mittel geben, die Brennereien zu erlegen oder ihnen auch nur gleichzukommen; handelt es sich aber darum, die Bodenkraft zu erhöhen und dadurch für unsre Nachkommen zu wirken, dann müßten die Brennereien für ewig aus der Welt geschafft werden; das Grundvermögen oder der Boden-Reichthum des ganzen Staates würde durch Abschaffung der Brennereien gesteigert werden. Diese Mittheilungen stützen sich auf die Erfahrungen, die der Besizer auf mehren seiner Güter angestellt hat. Ein Pächter in der Nähe von Frankfurt a. M. läßt auf dem Gute vor einigen Jahren die Brennereien eingehen und bedauert, nicht schon vor 10 Jahren zu diesem Entschlusse gekommen zu sein. Das Gut umfaßt 1300 Morgen Frankfurter Maas, worunter auch viel Sandboden. Die Wirtschaft ohne Brennerei stellt sich vortheilhafter heraus. Früher wurden täglich 4500 Pfd. Kartoffeln in der Brennerei verbraucht, das Gespül davon erhielten ungefähr 100 Stück Rindvieh mit Dickwurz, Munkelrüben, Wasserrüben gebrüht; jetzt bekommt dasselbe und noch mehr Vieh dieselbe Dickwurz u. s. w. nur mit klarem Wasser gebrüht, und giebt mehr und bessere Milch. Das Vieh ist von Lungenseuche und andern Krankheiten, die hauptsächlich von der Brennerei entstehen, verschont geblieben; es wird jetzt bei weitem mehr Vieh gehalten u. s. w.

Es ist uns nicht gestattet, diesen höchst wichtigen Gegenstand in diesen Blättern ausführlicher zu erörtern; doch sind wir gern

bereit, den sich dafür Interessirenden weitere Mittheilungen zu machen.

Meyerstein Dr.

Lobenswerth!

In manchen Orten, wie berichtet wird, hat man den ersten Aentenwagen mit Kränzen geschmückt und mit Musik begleitet auf den Markt gefahren, und die Gemeinde hat unter Glockengeläute um ihn gestanden und »Nun danket Alle Gott!« gesungen. Ist das nicht lobenswerth, und sollten dankbare Herzen, denen der Aügütige wohlgethan, nicht dasselbe nachahmen? G.

Bemerkung.

Wenn ich ein schönes Weib stolz auf seine Schönheit, eine vornehme Dame stolz auf ihre Geburt sehe, so habe ich stets Lust, die Eine zu fragen, was sie gethan, um schön, und die Andere, was sie gethan hat, um die Tochter ihrer Mutter zu sein.

Brod = Tage,

vom 16. Aug. 1847 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roden zu 1 Ebr., den Hmt. Weizen zu 1 Ebr. 14 Ger. ohne Zigent gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.			
	PK	Q	1/2	1/3	1/4	1/5
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	14	—	—
	2	—	2	28	—	—
	—	8	1	6	1	1
vom zweiten Mehle	2	—	3	19	—	1
	4	—	7	6	—	—
	—	1	—	2	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	5	—	—	2
	4	—	10	—	—	3
	—	8	—	20	1	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	5	—	—	2
	8	—	10	—	—	3
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	7	2	—	2
	1	4	—	30	2	2

Hameln, den 16. August 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Im
Hinblick auf die diesjährige Aernnte.

Gott sei Dank! die Tage sind vorüber,
Wo die Thranen flossen um ein Stückchen Brod,
Wo man Augen sah, von Thränen roth;
Wo selbst der Gerechte schien betastet,
Wo sein Same ging nach Brod in Gassen;
Gott sei Dank! die Tage sind vorüber!

Tage, wo die Arbeit ohne Segen,
Wo die Theuerung ihre Geißel schwang,
Wo der Hunger in Versuchung rann;
Wo beschmüht wurden die Gewissen,
Wo des Mutes heilige Bande rissen —
Gott sei Dank! die Tage sind vorüber!

Lohn' dir Gott, du edler, armer Dülber,
Was dein Herz in bittrer Noth ertrug,
Jedem Seufzer, der der Brust entfloß;
Jede Müd', die Keimud zu verbeden,
Jedes harte Wort entmenschter Seelen
Lohn' dir Gott, du edler, armer Dülber!

Wer aus reinem Gedeissnne strebte,
Mit zu lindern seiner Bräder Noth,
Wer nach Kräften seine Gabe bot:
Kennte — denn dem Herrn hat er geliebet,
Dem Vergelter — für sein göttlich Mähen
Den von Gott verheiß'nen Himmelsseg.

Doch wer kalt, gefühllos bei den Klagen,
Bei den Thranen seiner Bräder blieb,
Bei dem Armen gar noch Bucher lebte;
Nur für Nöhrung seiner Schwäke lebte,
Ob auch Schweiß mit Thranen daran flobte —
Freu' sich, wer es kann, des Seufzergebodes!
Nochsten. Gards.

Stadt = Gemeinde.

Getaufte.

- Den 8. Aug., Friedrich Heinrich Christian Louis, unehel. S. der Dorothee Caroline Sophie Wiske, geb. den 8. Juli.
- » Marie Sophie Karoline, T. des Steinhamer-gesellen Carl Friedrich Ludwig Braunpots, geb. den 20. Juli.
- » 12. Georg Franz Hermann Carl, S. des Buchhalters Carl Philipp Spreine, geb. den 8. Juli.

Gestorbene.

- Den 8. Aug., Chem. Wundtze Heinrich Kramer, 41 Jahr 3 Monat 9 Tag alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 22. August 1847. 34. Stück.

Bekanntmachungen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 16. August 1847. Der Bader-Lehrling Tobias Neuschäfer von hier hat an den Schmiede-Lehrling Lewes eine Pfeife verkauft, welche, der Behauptung zufolge, vor etwa 3 Wochen unmittelbar unterhalb des oberen Anlegeplatzes der vereinten Weser-Dampfschiffahrt an der dortigen Dossirung des Weserufers gefunden sein soll. Die vorliegende Pfeife ist kurz (1 Fuß lang), hat porzellanenen, anscheinend Fürstenberger Kopf, nach unten spig zulaufenden, hornenen Abguß, kurzes Kirschrohr und Aufsatz mit kurzem Schwunge und platter Spitze.

Wer diese Pfeife vermißt, hat davon förderfamst hier Anzeige zu machen.

Vom 19. d. M. an soll diejenige der beiden täglichen Fahrposten von Hameln nach Hannover, welche um 10½ Uhr Vormittags aus Hameln abgeht, schon um 10 Uhr Vormittags von Hameln abgefertigt werden.

Dieselbe trifft dann zu Hannover um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags ein und erreicht somit den Anschluß an den um 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags von Hannover nach Braunschweig, Hildesheim und Harburg abgehenden Eisenbahnzug.

Die Auslieferung der Briefe und Päckereien und die Anmeldung der Reisenden muß bis 9 Uhr Morgens beschafft werden.

Hameln, den 18. August 1847.

Königliches Post-Amt.

C. Eiderhorst.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1847. Auf Antrag des früher konzessionirt gewesenen Pfandverleihers Joseph Dypenbeimer hieselbst werden alle diejenigen, welche annoch unausgelösete Pfänder bei demselben haben, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen a dato unter der Verwahrung einzulösen, daß sonst öffentlicher Verkauf derselben eintritt und über die aufkommenen Gelder den Rechten gemäß verfahren wird.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 21. August 1847. Ein baumwollenes Halstuch und ein baumwollener Regenschirm sind als gefunden abgeliefert.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. August 1847. Behuf Auseinandersetzung der Eiben sollen die von dem weil. Stadtwachtmeister Cutling allhier nachgelassenen Grundstücke:

- 1) das an der Kleinenstraße sub N^o 256 allhier belegene Wohn- und Wödenershaus;
- 2) der vor dem Osterthore Charta XV sub N^o 113 belegene, 52 Rutben haltende Garten, auf welchem ein 3 hnt. Ablösungs-Kapital von 10 Thln. 10 Sgr. haftet,

meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Montag, den 20. September d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Etwaige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angeführten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Amt Grohnde, den 3. August 1847. Auf Antrag der Vormundschaft für des weiland Köhners und Schmieds Friedrich Göhe zu Lüdern minderjährige Kinder ist zur Anmeldung sämtlicher Ansprüche an das nachgelassene Vermögen des weiland Göhe, wie zum Verfuhe eines gültlichen Arrangements, auf Dienstag, den 28. September d. J., Morgen 10 Uhr, vor hiesiger Königlichem Amtsstube Termin anberaumt, wozu sämtliche Kreditoren des gedachten Göhe hierdurch vorgeladen werden, um persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses anzumelden, zugleich auch, um sich auf die von den Vormündern zur Abwendung des Konkurses zu machenden Vergleichs-Vorschläge zu erklären und sollen die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger als der Stimmenmehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden.

Der demnächstige Präklusiv = Bescheid wird nur vor hiesiger Amtsstube affigirt werden.

Verpachtung = Anzeigen.

Hameln, den 14ten August 1847. Am Dienstag, den 24. d. M., soll die in der städtischen Feldmark Charta 12 bis 16 belegene Länderei des Herrn von Rheden zu Rheden auf sechs Jahre, von Michaelis d. J. an gerechnet, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Pächter wollen sich gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in der Allee vor dem Dierthore einfinden.

Amt Lauenstein, den 16ten August 1847. Auf Befehl des Königlich = Hannoverschen Finanz-Ministerii soll die herrschaftliche Zie-

gelei zur Heide am Hemmendorfer Dreische auf 10 oder 15 Jahre, vom 1sten Januar 1848 an, öffentlich meistbietend verpachtet werden, jedoch werden nur solche Pächter zugelassen, welche eine Kaution von 1000 Thlrn. bestellen können. Die Pachtbedingungen können vor dem Termine sowohl bei hiesigem Amte, bei dem Schreiber Meyer, als auch zu Osterwald in der Wohnung des Obergeschwornen Hartleben eingesehen werden.

Der Termin zur Verpachtung ist auf Dienstag, den 28. t. M. September, anberaumt und haben die Pachtlustigen gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Amtsstube sich einzufinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Donnerstage, den 26. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf dem hiesigen Königl. Weser = Zoll = Hofe am Pferdemarkte mehrere alte Baumaterialien, als: Thüren, Fenster, 2 eiserne Unter = Defen, 2 f. g. Kanonen = Defen, Fußbodenbretter, Bauholz, altes Eisen, alte Mauersteine u. s. w.

meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige zur beregten Zeit an Ort und Stelle sich einfinden wollen.

Zu verleiheude Gelder.

Sogleich 1000 = Gold und 500 = Courant gegen hypothekarische Sicherheit.

Dr. F. Raumann II.

Sofort 250 Thlr. Courant, 200 Thlr. Courant und 300 Thlr. Gold, zu 4 = Ct., auf den 1. September.

H. Bunze.

Vermischte Anzeigen.

Eingetretene Umstände haben mich veranlaßt, eine beabsichtigte Reise ins Ausland aufzugeben, weshalb ich hierdurch gedorsamst anzeige, daß ich auch ferner Musikunterricht

ertheile und das mir geschenkte Vertrauen zu verdienen mich bemühen werde.

F. Hobold.

Ich verkaufe vom 26sten d. M. an jede Woche bis Martini Donnerstag bis Sonntag Morgen das Pfund fettes Rindfleisch auch zu 3 Mar., auch jeden Donnerstag frische Rinderwürste, à 1 Mar.

Jäger, Knochenhauermeister.

Bitte um Prüfung des 1sten Hefts:

Schubert's Omnibus für Pianoforte, Auswahl ansprechender Musikstücke leichter Gattung zum Nutzen und Vergnügen. Inhalt: Jacob Schmitt Sonatine; Burgmüller Cäcilien-Walzer; Lindpaintner Fest-Marsch aus Lichtenstein.

Monatlich 2 Hefte à 5 Sgr. im Abonnement (einzeln 1 Thlr.), und mit dem 24. Hefte eine

Bildniß-Prämie, 1 Thlr. an Werth, unentgeltlich.

Es erscheint in gleicher Weise ein Omnibus für Gesang, worüber der Prospektus abzufordern. Das erste Heft von beiden ist vorrätzig bei

J. Luchhardt
in Hameln und Pyrmont.

Bei Ernst Hake sind verschiedene Wohnungen mit Möbeln entweder einzeln oder auch im Ganzen für eine Familie zu vermieten, wozu 4 Stuben mit den nöthigen Kammern, sämmtlich hell und neu tapezirt, und eine Küche gehören.

Es steht auf nächste Ostern eine freundliche Wohnung zu vermieten, bestehend aus 6 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller und einem großen Boden; auch können ein Garten und Pferdestall beigegeben werden. Das Nähere in der Buchdruckerei.

Inhaltsamteitsverein den 29. August.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaugungen.

Für die im im vorigen Stücke der Anz. empfohlene unverheiratete Böhmen sind mir durch den Herrn Pastor Haccius aus dem Klingbeutel am 11. Trinit. 8 Sgr. gegeben, und von Elise, dem Engel in der Noth, 16 Sgr., welche die arme Person dankend empfing und hoffend auf theilnehmende Herzen ihr Auge wendet, daß ihr, die bald Hameln verlassen muß, es möglich werde, ihre Schuld abzutragen.

Schläger.

Von Fräulein Ernestine v. Strahlenheim durch gütige Vermittelung der Frau Oberforstmeisterin v. Hake für unsre Warteschule 2 Thlr. geschenkt erhalten zu haben, zeigen wir mit dem innigsten Danke an und verbinden damit zugleich die früher versäumte Anzeige einer gleichen gütigen Gabe von Frau Oberamtmannin Knigge in Grohnde, die wir vom Hrn. Amtsassessor Kistner mit dankbaren Herzen in Empfang genommen haben.

Die Vorleserinnen der Warteschule.

Vom Herrn Samenhändler Thiemann sind mir 8 Mar. zum Einkassiren für die Armen überwiesen. Diesen Restposten habe ich eingezogen und an die General-Armens-Kasse abgeliefert und sage im Namen der Armen dem Geber den herzlichsten Dank.

Kruse.

Bitte.

Bei Ablegung der Rechnung der Brauer-Gilde wurde eine Veränderung des Brauwesens dahin beantragt, daß mehr Brau-Interessenten sich mit Bierbrauen beschäftigen könnten. — Es wäre nun sehr zu wünschen, daß Publikum mit einer Uebersicht über das Brauwesen vom Anfange bis jetzt

sowie mit den jetzt gemachten Anträgen auf Veränderung, oder auf welche Weise die Gerechtfame ohne Nachtheile für die Brau-Interessenten beseitigt werden können, bekannt zu machen.

K.

Gustav v. Gülich

ist ein für unsre Stadt, für das Vaterland und für die Wissenschaft zu bedeutender Mann, daß wir es nicht für eine heilige Pflicht der Dankbarkeit und der Achtung halten sollten, sein Gedächtniß auch in diesen Blättern zu verewigen. Er war den 1. Juni 1791 in Osnaabrück geboren und empfing seine erste Bildung in Osnaabrück, kam aber früh auf das Gymnasium nach Bremen, das er bald nach seiner Konfirmation verließ, um sich dem Handel zu widmen. Indessen fand sein unruhiger Geist hier nicht die erwünschte Beschäftigung und er hoffte, die Oekonomie werde ihn betrie- digen, weshalb er zu dem damals berühmten Oekonomen Gerike in Helmstedt sich begab und nach einigen Jahren nach Göttingen ging, um Kameralia zu studiren. Seine äußern Verhältnisse waren freundlich und das Glück lächelte ihm bei mehren Gelegenheiten. So kaufte er 1812 in der westphälischen Zeit die Domäne Steinbrück im Hildesheimischen zu einem wohltheilen Preise und verkaufte sie wieder mit Vortheil. In dem Besitze dieses Gutes widmete er sich mit dem rührendsten Eifer den Studien, machte Versuche mancherlei Art in der Oekonomie, und mit patriotischem Sinne unter vielen Gefahren und mit Opfern sammelte er eine Schaar, welche gegen die Franzosen an das allgemeine Heer sich angeschlossen. Als er Steinbrück abgegeben hatte, pachtete er das Gut Kethmar, das er aber auch bald mit Nutzen wieder abstand und sich nach seiner Vaterstadt verflügte, um hier in ungehörter Ruhe den Durst nach höherem Wissen zu befriedigen. Hier lernte er seine spätere Gefährtin, Fräulein Johanne Henrici, kennen, mit welcher er sich 1818 ver-

band und 2 Söhne und 3 Töchter zeugte. Unermüdet suchte er hier seine Kenntnisse zu vermehren, legte er den Grund zu dem großen, in mehre Sprachen übersetzten Werke: „Geschichte des Handels“ (Jena, Frommann), machte Rei en nach Frankreich und England, und unser schönes Thal fesselte ihn bei seiner Durchreise so, daß er sich entschloß, bei Baugelast eine großartige Papierfabrik zu bauen. 1829 begann er sein Werk, scheute keine Kosten, um das Mögliche zu gewinnen. Sie steht unter dem Namen Wertheim als eine schöne Zierde in unserm Thale und vermehrt segensvoll das Leben in der Stadt und Umgegend. 1812 trat er sie an seinen Bruder ab und rastlos weilte er bald hier, bald dort, um die Gegenden fruchtbar zu machen. Steintohlen aufzuschürfen u. s. w. Unter allen diesen Bestrebungen schrieb er viele kleine Schriften über verschiedene Gegenstände; die letzte ist wohl die über die Kartoffelkrankheit. Die Regierung würdigte wohlwollend seine Anstrengungen für des Vaterlandes Wohl, um das er sich vielfach, ohne daß er Anerkennung erwartete, verdient gemacht hat. Er fand die ihm schleude Ruhe, als er, in Linden bei Hannover in Geschäften eben angekommen, durch eine Unterleibs-Entzündung den 4. August 1847, 57 Jahr alt — entfernt von den Seinigen — seine Augen schloß und daselbst, von einigen Freunden beweint, seine Hülle ließ, während sein großer Geist, der für ein Katheder tüchtig gewesen wäre, in's Reich des Lichtes sich erhob. Er soll uns theuer bleiben, der gute Mann, der hier den Frieden nicht fand, dessen er so würdig war!

Schläger.

Holzverkauf.

Magistrat zu Hameln, den 21. Aug. 1847.
Am Donnerstage, den 26. d. M., sollen am großen Klempen 96 eichene Lagerbänke und 58½ Klafter eichen Brennholz meist-

S i e r z u e i n e W e i l a g e .

Beilage

zum 34. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

bietend verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich Nachmittags 2! Uhr in der Brückerborschen Allee einzufinden.

Der Christ verkehrt bei der Beurtheilung Anderer nie die Liebe!

Ein Gottesreich wollte Jesus gründen, in welchem die Wahrheit und Aufrichtigkeit, die Treue und Gerechtigkeit, der Friede und die Geduld herrschen sollten, und die Liebe sollte die Quelle sein, welche die Erfüllung aller Pflichten bebringt. Aber wie selten wird dies in den aeseitigen Kreisen beherzigt! wie oft vernimmt man von sonst weichen Seelen die lieblosesten Urtheile über den Nächsten! Und doch sollen wir bei der Beurtheilung Anderer nie die Liebe verkehren. Das geschieht schon, wenn wir nach dem ersten Eindruck, den sie durch ihr Aeußeres auf uns machen, unser Urtheil bilden und sofort, wenn dieser uns nicht gefiel, ihnen unsere gute Meinung vertragen. Haben wir nicht oft erfahren, wie diejenigen, welche durch ihre Sündhaftigkeit, durch ihre feinen Sitten gleich unser volles Vertrauen sich zu verschaffen wußten, uns täuschten, und dagegen diejenigen, welche etwas Ablofendes zu haben schienen, durch ihre Herzengüte uns gewannen? Auch sollen wir Andere nicht nach einzelnen Handlungen beurtheilen; denn auch die Besten können fehlen und abweichen von der Ordnung, obgleich sie die treuesten Freunde derselben sind. Wir würden ihnen wehe thun, wöhlten wir sie gleich verdammten, sobald sie nur einmal sich vergreifen. Nein, auf ihr ganzes Wesen sollen wir achten, sie in ihren Lebensverhältnissen, in ihren Freuden und Leiden, in ihrem öffentlichen und häuslichen Betreiben begleiten, und es wird sich dann ein Urtheil bilden, das der Wahrheit möglichst entspricht.

Wie aber auch das Urtheil beschaffen sein mag, es soll bei dem Bewußtsein unfrer eigenen Unvollkommenheiten und bei dem Bedürfnis der Verzeihung, die wir von Andern wünschen, durch milde Schonung sich auszeichnen. Dadurch entgehen wir vielen Unannehmlichkeiten, die ein liebloses Urtheil uns bereitet, und indem wir nur durch Wohlwollen die Liebe und Achtung Anderer gewinnen, gelangen wir in den Besitz des Friedens, Niemanden betrübt, sondern Liebe geübt zu haben, die des Gesetzes Erfüllung ist! Schläger.

B e s e n .

Ich sehe, daß ganze Fuder Wesen von Aussen her zur Stadt kommen und hier verkauft werden. Sollten nicht unsre Waldungen hinlängliches Material liefern, daß aus ihnen dieses Bedürfnis besritten würde? Gebrauchte unsre Stadt wöchentlich auch nur 384 Wesen — was bei ungefähre 1000 Familien gewis nicht zu hoch angeschlagen sein mögte — so würden dafür, à Stück 3 Pf., wöchentlich 4 Thlr. und des Jahres 208 Thlr. ausgegeben, die in der Stadt bleiben, wenn sich hier Wesenbinder setzen. S.

Zeitungen und Bajonnette.

Napoleon machte einst, indem er sich über den durch Zeitungen geübten Einfluß äußerte, folgende Bemerkung: Ein Journalist ist ein Rathgeber, ein Regent der Herrscher, ein Beschüger der Völkcr. Biee feindliche Zeitungen sind mehr zu fürchten, als viele Tausende von Bajonnetten. (Beiblatt zur Trievschen Jta. N. 64. 1847.)

Bemerkung.

Kürzlich hatte ein bei der Dundee- und Perth-Eisenbahn beschäftigter schändischer Arbeiter das Unglück, daß ihm durch einen

Wagen die eine Hand gänzlich vom Arme geschnitten wurde. Der Besäumelte hob die auf die Bahn gefallene Hand auf, betrachtete sie einen Augenblick und rief mit einem Fluch: »Du bist mir nichts mehr nütze, fort mit dir!« worauf er sie in den Fluß warf. Die Anstrengung erschöpfte jedoch seine Kraft, denn unmittelbar nach dem Wurf sank er ohnmächtig nieder. Hätte der Mann vor 2000 Jahren gelebt und in griechischer Sprache geflücht, so würde sein Name noch heute in den Gymnasien mit Ruhm genannt werden.

Am 25. Juni 1845.

(Bei Ueberreichung eines Papierkorbes.)

Zur Zeit der schönsten Rosenblüthe,
Wo die Natur sich festlich schmückt,
Da hat einst Gott in seiner Güte
Ein lieblich Kind zur Welt geschickt.

Es reichten holde Zauberinnen
Dem Knaben schöner Gaben viel —
»Er kann sich jedes Herz erwinnen,«
So hieß es, »wenn er's haben will.«

»Halt!« rief die Eine, »dies Gewähren
Doch macht den Knaben arrogant,
Einst soll ein Korb ihn Demuth lehren,
Ein Korb von der Geliebten Hand.«

Das war vor neunundzwanzig Jahren.
Das Knäblein wuchs indefs heran,
Hat Manches in der Welt erfahren
Und ist seit kurzem Chemann.

Weil er nun stets so gut gewesen,
So rührte dies die kleine Fee;
Den Zauber konnte sie nicht lösen,
Doch sorglich nahm sie ihm sein Weh.

Und was sie einmal ausgesprochen,
Es wurde richtig ausgeführt;
Doch kam erst nach den Hüttenwochen
Das Mädchen langsam anspizirt.

Ein Korb vom Liebchen vor der Ehe,
Das ist fürwahr ein schlimmes Ding,
Doch nächter thut er nicht mehr weh,
Denn davor schützt der gold'ne Ring.

So nimm denn freundlich, was ich gebe,
Du vielgeliebter, theurer Mann!
Ich wünsche, daß, so lang' ich lebe,
Ich Dir nur Freude bringen kann!

Charlotte.

Brod-Taxe,

vom 23. Aug. 1847 bis auf weitere Verfügung.
(Den Hmt. Kosten zu 22 Gr., den Hmt. Weizen zu 1 Tblr. 12 Gr. gerechnet)

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	Für		für		zu liefern.	
	flk	q	flk	q	flk	q
	1	—	—	—	—	—
	2	—	3	2	2	—
	—	8	—	1	9	—
vom zweiten Mehle . . .	2	—	—	3	27	1
	4	—	—	7	22	—
	—	1	—	2	2	2
Weizenbrod, fein, gabt und wohl ausgebacken . .	2	—	5	1	1	1
	4	—	10	2	2	—
	—	8	—	21	—	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Misch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	1	1	1
	8	—	10	2	2	—
Franzbrot von Weizen- mehl	4	—	7	3	3	3
	1	4	—	31	2	3

Hameln, den 23. August 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 15. Aug., der Tauchl. Heinrich Wilh. im Hartmann und Margarethe Magdalene Elisabeth Hirt.

» — der Holzarbeiter Georg Wilh. Böttchmeier und Henriette Sophie Christiane Lehrens.
G e t a u f t e.

Den 15. August, Georg Ferdinand Karl, S. des Tagel. Johann Georg Schirmer, geb. den 21. Juli.

» — Friedrich Wilhelm Christian, S. des Waiders Heinrich Wilhelm Junge, geb. den 8. Juli.

» 19. Karl August, S. des Karl Friedr. August Heinke, geb. den 26. Juli.

Gestorbene.

Den 16. Aug., unverh. Maurergesell Konr. Bischoff, 37 Jahr alt.

» 19. Ehefr. des Tagel. Daniel Wilsch, Neufuss, geb. Meyer, 38 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 29. August 1847. 35. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1847.
Auf Antrag des früher konzeffionirt gewesenen Pfandverleihers Joseph Dypenheimer hieselbst werden alle diejenigen, welche an noch unangeseßte Pfänder bei demselben haben, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen a dato unter der Verwarnung einzulösen, daß sonst öffentlicher Verkauf derselben eintritt und über die aufzukommenden Gelder den Rechten gemäß verfahren wird.

Armenhaus-Kommission zu Hameln, den 26. August 1847. Vom Armenhause aus können mehre Mädchen, von denen einige auch nähen können, auf Michaelis in Dienst gegeben werden. Dienstherrschaften, welche Mägde bedürfen, werden ersucht, das Nähere bei dem Aufseher Bronoel im Armenhause erfragen zu wollen.

Magistrat zu Hameln, den 28. Aug. 1847.
Die am 26. d. M. eingebrachte neuhorsche Hude-Rechnung vom Jahre 1846 soll am Freitag, den 3. s. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor versammelter Hude nachgesehen werden.

Es haben sich dazu die Interessenten der bezeichneten Hude unter der Verwarnung einzufinden, daß die Nichterscheinenden mit etwaiigen notalis nicht weiter gehdrt und daneben bei sonst etwa vorkommenden Beschlüssen als der Mehrheit der Erscheinenden betretend angenommen werden sollen.

Ediktal-Ladungen.

Amt Springe, den 19. Aug. 1847. Von dem Förster Rave in Holtensen, als Bevollmächtigten des Herrn Präsidenten von Wangenheim in Hannover, ist die Aufhebung nachstehender, sich als überflüssig herausstellender Fußwege über Grundstücke des v. Wangenheim'schen Guts in Holtensen beantragt, als:

- 1) des Fußweges über den v. Wangenheim'schen f. g. Unsener Acker;
- 2) des Fußweges über den f. g. neuen Garten und
- 3) des Fußweges über die Länderei unterm Berge von Holtensen nach Pöhen.

Etwaige Widersprüche gegen die Aufhebung dieser Wege sind, unter dem Nachtheile stillschweigenden Ausschlusses, in dem dazu auf

Dienstag, den 28. s. M.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesiger Königlichem Amtsstube angelegten Termine anzumelden.

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Amt Eschershausen, den 20. August 1847. Auf den Antrag der Vormundschaft der minderjährigen Kinder weiß, Anbauers und Schlossermeisters Sauerland zu Wisperode soll das von diesem neu erbaute und nachgelassene Anbauerhaus zu Wisperode, worin bisher die Schlosserprofession betrieben worden ist, am

23ten September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Humannschen Wirthshause zu Bisperode meistbietend vor Herzoglichem Amte verkauft werden. Kauflustige wollen sich zu obigem Termine einfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des weiland Sauerland Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit edictaliter aufgefodert, solche zu obigem Termine bei Strafe des Ausschlusses anzu-melden.

Verpachtung:-Anzeigen.

Mittwoch, den 1sten September, sollen mehre Ländereien, den Herren Gebrüder Reimerdes zugehörend, meistbietend verpachtet werden, und wollen sich Pächter gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, in der Allee vor dem Neuenthore einfinden.

F. W. Hoppe,
als Reimerdescher Mandatar.

Die den Erben des weiland Bäckermeisters Konrad Könecke dahier gehörige Kleinköthnerställe, bestehend aus

- 1) einem im Jahre 1798 erbaueten Wohnhause, sub N^o 109 an der Hauptstraße des hiesigen Fleckens gelegen, nebst dahinter befindlichen Ställen, Holzschoppen und Hofraum;
- 2) zwei Grabegärten;
- 3) vier Morgen Ackerland und
- 4) jährlich zwei Fuder Reichholz, sowie der seither in dem obgedachten Wohnhause mit gutem Erfolge betriebenen Bäckerei und der Berechtigung zum Kramhandel,

sollen auf den Antrag des Vormundes und mit Genehmigung des hiesigen Königlichen Amtes

Sonnabend, den 11. September d. J.,
Morgens 10 Uhr,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf neun Jahre, vom 10. November 1847 an, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich als-

dann in dem hiesigen Rathskeller-Lokale einzufinden.

Die Pachtbedingungen können auch vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen und auf portofreie Briefe und gegen Erlegung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Vorläufig wird auch bemerkt, daß der Pächter für die richtige Erfüllung der Pachtbedingungen eine annoch näher zu bestimmende Kaution zu leisten hat.

Coppenbrügge, den 20. August 1847.

H. Grünwald,
Amtsvogt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 28. Aug. 1847.

Der Holzverkauf in dem Riepen von eichen Blöcken und eichen Klosterholz wird am

Donnerstag, den 2. Septbr. d. J., fortgesetzt und haben sich Kaufliebhaber gedachten Tages Nachmittags 2½ Uhr auf der Weserbrücke einzufinden.

Am Montage, den 30. August d. J., soll in einem dritten, jedenfalls letzten Termine der Duntfische Kamp vor dem Osthore, Charta XV sub N^o 107 und 108 belegen, zehnts und hufeisförmig, 22 Morgen 8 doppelte Ruthen haltend, davon 18 Morgen Ackerland, 4 Morgen 8 doppelte Rthn. Garten, mit einem Wohnhause, Stallgebäude, Brunnen, Gärtnerwohnung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie 4 Morgen, Charta XVI ex N^o 13, unmittelbar am Kamp liegend, auf welchen das Zehnt-Abzugs-Kapital haftet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ein.

Hameln. Am nächsten Freitage, den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Gastwirths Hölzje an der Baustraße 2 Rube, 13 Saase, mehre Weta

ten, eine Stubenuhr, 4 Tische, ein kupfer-
ner Kessel meistbietend verkauft werden.

Vermischte Anzeigen.

Nächsten Montag, den 30. d. M., werde
ich mit einer großen Auswahl acht Har-
temer Blumenzwiebeln zum Verkauf
auf dem Rathhause in Hameln aussetzen.
Da ich zu der Blumenzwiebeln-Treiberei
gut abgelagerte Blumenerde mitbringe, bin
ich erbötig, Blumenfreunden die bei mir
gekauften Blumenzwiebeln gleich an Ort
und Stelle gegen eine geringe Vergütung
einzupflanzen.

Die gedruckten Verzeichnisse sind beim
Bücherbesorger Meyer und auch bei mir
unentgeltlich abzugeben.

Hannover, den 19. August 1847.

Wilhelm Aue,
Kunst- und Handeltsgärtner.

Hannover. Da ich im Laufe des nächsten
Monats September in Hameln eintreffen
werde, so habe ich solches einem hochach-
teten Publikum zur schuldigen Kenntniß hier-
durch ganz ergebenst gelangen lassen wollen.
Den Tag meiner Ankunft und die Dauer
meines Aufenthaltes werde ich nicht verfehlen,
seiner Zeit gehorsamst anzuzeigen.

Schmidt,
Königl. Hannov. Hof- = Bahnarzt.

Bei A. L. Pockwitz in Hannover ist
erschienen und in der Luckhardschen
Buchhandlung in Hameln für nur 2 Sgr.
zu haben:

Gewerbe-Ordnung für das König-
reich Hannover. Gr. 8°. Geh.

Ich verkaufe vom 26ten d. M. an jede
Woche bis Martini Donnerstag bis Sonn-
tag Morgen das Pfund fettes Rindfleisch
auch zu 3 Mgr., auch jeden Donnerstag
frische Rinderwürste, à 1 Mgr.

Zäger, Knochenhauermeister.

In unserm Verlage ist so eben erschie-
nen: Die neue Gewerbe-Ordnung
für das Königreich Hannover. Gr. 8°. Mit
großer, scharfer Schrift auf weißem Papier.
Preis 3 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
und zu haben in der

Buchhandlung Herrn. Weichelt
in Nienburg.

Bitte um Prüfung des 1sten Hefts:

Schubert's Omnibus für Gesang,

Auswahl ein- und zweistimmiger Gesänge
mit Piano, zur Unterhaltung für Musik-
freunde. Inhalt: 2 Lieder von Saloman;
gute Nacht, von Behrens; an Adelheid, von
Krebs; Ueberraschung, von Wurda.

Monatlich 1 Heft zu 5 Sgr. im Abon-
nement (einzel. $\frac{1}{2}$ Thlr.), und mit dem 12.
Heft eine

Bildniß-Prämie, 1 Thlr. an Werth,
unentgeltlich.

Es erscheint in gleicher Weise ein Om-
nibus für Pianoforte, worüber der
Prospektus abzufordern. Das erste Heft
von beiden ist vorräthig bei

J. Luckhardt
in Hameln und Pyrmont.

Zur Nachricht.

Da heute Nachmittag die Verord-
nung für die Diensthoten vorgelesen
und diese an die Bedeutung ihrer Pflichten
erinnert werden sollen, so werden die Herr-
schaften ersucht, ihre Dienerschaft in die
Kirche gehen zu lassen und wird dies dem
Gesetze gemäß hiermit bekannt gemacht.

Schläger.

Enckhausen Choral-Melodienbuch, zu-
nächst für Schulen, 2 Sgr., bearbeitet nach
der neuesten Ausgabe des Wittenbergschen
Choralbudes, welche durch das Ausschreiben
des Königlichen Konfistoriums zu Hannover

vom 4. September 1845 den Kirchen und Schulen zum Gebrauche empfohlen, ist erschienen in der Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover, welche die Verwendung postfrei besorgt, sobald wenigstens 30 Exemplare auf einmal bestellt werden.

☞ Frische Citronen bei

C. W. Niemeyer.

Unterzeichneter wird sein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft nach wie vor fortsetzen und empfiehlt daher sein in letzter Braunschweiger Messe auf's Neue kompletirtes Lager in diesen Artikeln dem geehrten Publikum zu den möglichst billigsten Preisen.

Hameln, den 25. August 1847.

C. W. Hagemann.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt mein Haus in der Ritterstraße bewohne. Auch bemerke ich, daß ich mit Sonnenschirmen zu ganz niedrigen Preisen ausverkauft will; dauerhafte Regenschirme jeder Art sind wohlfeil bei mir zu haben.

Louis Wittkamp,
Schirmfabrikant.

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. ist auf der Dierthorschen Chaussee ein alter seidener Sonnenschirm gefunden; derselbe kann nach Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden. Bei wein, erfährt man in der Buchdruckerei.

Das an der Baustraße unter N^o 208 belegene Braubaus steht zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 4 Wohnungen, ein Keller und 2 Böden über einander; ferner gehört dazu ein schönes Hintergebäude, auch Stallung für Kühe und Schweine.

Nähere Nachricht ertheilt der Gastwirth Wilhelm Höltje auf der Baustraße.

Unterzeichneter wünscht sein an der Neuenthorstraße belegenes Wohnhaus N^o 128 unter der Hand zu verkaufen.

Christian Bellhausen.

Gesundheits-, Brust-, Gersten- und Gewürz-, Chocoladen in reicher Auswahl, Raca-hout de l'Orient, entöltet Kakao in Tafeln und Pulver; ferner neue Holländische Sardellen und feinstes Provencer Del bei
A. H. v. d. Heyde Witw. & Sohn.

Am vergangenen Mittwoch ist in der Allee vor dem Neuenthore ein Rohrstock, dessen Griff aus einem Gemshorne bestand, verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben in N^o 520 am Mühlenthore gegen eine angemessene Belohnung abliefern.

Eingetretene Umstände haben mich veranlaßt, eine beabsichtigte Reise ins Ausland aufzugeben, weshalb ich hierdurch geborfamt anzeige, daß ich auch ferner Musikunterricht ertheile und dem mir zu Theil werdenden Vertrauen auf's Gewissenhafteste zu entsprechen suchen werde.

F. Hobold.

Entsagungsverein den 29. August. — Es werden alle Mitglieder desselben dringend ersucht, sich einzustellen, da mehrere wichtige Gegenstände — namentlich über eine Sparkasse und über die Feier des Stiftungsfestes — zur Verhandlung gebracht werden.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Liedertafel den 1. September.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für die Böhmen ist eingegangen: von G. 6 Ggr., von N. N. 2 Ggr., von S. 4 Ggr. und von K. 4 Ggr., welches dankbar

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 35. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

abgeliefert ist. Sollten denn nicht 5 Thlr. zusammenzubringen sein, damit die Arme mit ihrer Habe abreisen könne?

Schläger.

Daniel Philipp v. Heine,

geboren den 8. November 1765,

gestorben den 11. März 1847.

Der Wechsel der irdischen Verhältnisse stellt sich auf's Ergreifendste in dem Leben des entschlafenen Heine dar, und da er, ein Hamelenser, mit vielen Blumen seines Geistes unsre Blätter schmückte, so fühlen diese sich gedrungen, das Andenken ihres Freundes zu bewahren. Sein Vater war der Garnison-Auditeur Julius Karl von Heine und seine Mutter Regina Eleonore, geb. Hämpe. Er empfing auf der hiesigen Schule seine wissenschaftliche Ausbildung und ging von hier unmittelbar nach Göttingen, um die Jurisprudenz zu studiren. Er trat in eine bewegte Zeit ein, und es konnte nicht fehlen, daß die Früchte eines Lessing († 1781), eines Hölty († 1776), eines Bürger († 1794), eines Gleim († 1803) auf ihn einen mächtigen Einfluß übten, wie er denn auch an dem Göttinger Dichterbunde, welcher ein Taschenbuch herausgab, thätigen Antheil nahm. Neben seinen juristischen Studien blieben Horaz und Dyd seine Lieblingschriftsteller bis an seinen Tod, und er hatte sich so in den Geist des Alterthums hineingelebt, daß es ihm leicht ward, in dasselbe Metrum das Lateinische in's Deutsche und umgekehrt zu übertragen, wie die „Glocke“ von Schiller, die „Eleonore“ von Bürger u. s. w. Nach seiner Rückkehr von der Akademie — wo er die 50jährige Jubelfeier der Universität 1787 mitfeierte — wo er als Doktor und Notar promovirte — begann er im Schoße unsrer Stadt seine Laufbahn. Er war ein

streng rechtlicher Mann, ein liebevoller, sorgsamer Sohn und treuer, zärtlicher Bruder seiner Geschwister. Sein Vater hatte bei seinem Tode nicht nur kein Vermögen, sondern im Gegentheil nicht unbedeutende Schulden hinterlassen. Die verwitwete Mutter unsers Heine mit mehren Töchtern, von denen die eine an einem chronischen Uebel viele Jahre bis an ihren Tod litt, und einem blödsinnigen Sohne, würde in der dürftigsten Lage dem größten Mangel Preis gegeben worden sein, wenn nicht unser Heine die Pflichten des Sohnes und Bruders mit den größten Aufopferungen erfüllt und sowohl seine Mutter, wie seine theilweise so unglücklichen und hülfbedürftigen Geschwister mit seinem keineswegs glänzenden Erwerbe bis an ihren Tod treu und liebevoll gepflegt hätte. Er hatte eine nicht unbedeutende Praxis und stand ihr mit der gewissenhaftesten Pünktlichkeit vor. Dabei genoß er als Sekretär des Stifts St. Bonifacii einen zwar nur geringen Gehalt, welcher jedoch, verbunden mit seinen Advokatur- und Notariats-Geschäften, ihm eine sorgenfreie Existenz verschaffte. Aber die Tilgung der Schulden seines Vaters, die Sorge für seine Mutter und Schwester, besonders die Unterhaltung seines blödsinnigen Bruders, welchen er die letzten Jahre seines Lebens bei einem auswärtigen Prädiger in Pflege gab, zwangen ihn zu Entbehrungen, daß an den Erwerb von Vermögen nicht zu denken war. Nach dem Tode der Mutter, der kranken Schwester und des blödsinnigen Bruders hätte er mit einer noch übrigen Schwester, welche seinen Haushalt führte und ihn bei seiner niemals festen Gesundheit sehr sorgsam pflegte, recht zufrieden und sorgenfrei leben können. Allein die im Jahre 1810 erfolgte Einverleibung unsers Landes in das damalige Königreich

Wesphalen und die dadurch gänzliche Veränderung des Gerichtsverfahrens entzog ihm seine Praxis und verminderte die Einkünfte, welche er als Stifts-Sekretär bezog. Mit dem Wiedereintritte der vaterländischen Verfassung 1813 verbesserte sich wieder etwas seine Einnahme, welche jedoch durch das Auftreten jüngerer Advokaten sehr geschwächt ward. Seine Lage war aber immer noch so befriedigend, daß er sich aus unbekanntem Ursachen veranlaßt fand, seine Stelle als Stifts-Sekretär aufzugeben. Vieles vereinigte sich, um ihm einen kummervollen Lebensabend zu bereiten. Sein Augenübel duldete keine anhaltende Arbeit und die neuere Zeit mit ihren Fortschritten sprach ihn nicht an. Liebevollte Hände öffneten sich seit mehren Jahren für ihn und eine kleine Pension ward ihm zu Theil, so daß er in dem Schoße einer trefflichen Familie bis an sein Ende mit Allem versorgt werden konnte. Wir haben mehre profaische und poetische Sachen von ihm — er gab einen Theil seiner Gedichte hier heraus — und Letztere zeugen zwar nicht von einem hohen Schwunge des Gemüths, wohl aber von großer Gewandtheit in den dichterischen Formen; sie waren, wenn auch zuweilen komischer, doch meistens didaktischer Art. — Wenn Heine in früheren Jahren der Ehe nicht abgeneigt war — und er soll viele Jahre hindurch eine treue Zuneigung zu einem jetzt noch lebenden Gegenstande seiner Wünsche im Herzen bewahrt haben — so wurde er doch durch sein angegebenes Mißgeschick abgehalten, sich zu verheirathen. Am 15. März 1847 brachten wir seine Hülle zur Ruhe. Er war alt geworden 81 Jahre 4 Monate 3 Tage. — Sit illi terra levis! Hameln. Schläger.

Unschuldig Blut.

Was glänzt in schwarz-rother Pracht
Doch stets auf dieser Stelle?
Was scheidet hier bei Tag und Nacht,
Wie eine ew'ge Quelle?
Was glänzt in schwarz-rottem Schein
Doch hier zu jeder Stunde?

Dazu thut schmerzlich banges Schrein,
Wie aus halbtodem Munde.
Was mag das sein? — Unschuldig Blut
Ist hier bei Nacht geflossen,
Nun hat sich seine rotte Stuth
Ueber den Plag ergossen.
Die glühet stets, die funkt fort
In ihrem Purpurschimmer,
Und gräßlich tönt's an diesem Ort,
Wie Sterbender Gewimmer.
Und sehet Ihr den Plag auch leer,
Das Blut wird heben bleiben,
Das Blut vertilgt Ihr nimmermehr,
Ihr könnt es nie vertreiben!
Denn jeder Baum erzählt vom Blut,
Das floß in später Stunde,
Und jeder Stein, der still hier ruht,
Erzählet's mit heissem Munde.
Unschuldig Blut das schreit auf
So lang' die Sonnen glühen,
So lang' die Stern' in ihrem Lauf
Im Helt' des Himmels sprühen.
Unschuldig Blut das schreit empor
In ewiger Blutherde,
Es leidet ihm ein lausend Ohr
Der Himmel und die Erde!
Wie lang', wie lang' es schreien mag?
Es ruft durch alle Zeiten,
Es schreit bis an den jüngsten Tag,
Um Sühne zu erstreiten.
Und sehet Ihr den Plag auch leer,
Das Blut wird ewig schreien,
Ihn könnt Ihr nie und nimmermehr
Von solchem Blut besreien!
Kerzen. Günther Nicol.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 22. Aug., der Leinens und Dressweber Johann
Heinr. Julius Hagemann und Johr. Joh.
Dorothee Karoline Bleibohm.

Getaufte.

- Den 22. Aug., Karoline Charlotte Luise, T. des
Tagel. Karl Wilhelm Keltate, geb. den
30. Juli.
» 23. Dorothee Luise, T. des Maurergesellen
Joh. Heinr. Keltate, geb. den 2. August.
Gestorbene.
Den 20. Aug., Witwe des Tagel. Heinr. Struck-
meyer, Sophie Charlotte, geb. Ktbe., 63
Jahre alt.
» 28. Karoline Charlotte Luise, T. des Tagel.
Karl Wilhelm Keltate, 29 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 5. September 1847. 36. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 4. Sept. 1847.
Durch eine gnädige Fügung Gottes ist unsre Stadt am 31sten v. M. vor einer, nach den Dertlichkeiten unzweifelhaft furchtbar gewordenen Feuersbrunst bewahrt, indem zwei kleine Hührlige Knaben dicht hinter der an der Kupferschmiedestraße belegenen Scheuer des Bäckermeisters Kruse kaum 3 Fuß von einer großen Kornsinne und in naher Umgebung mehrerer gefüllter Scheuern mittelst Reibhölzer ein Feuer angezündet hatten, dessen 3 bis 4 Fuß hohe Flamme augenblicklich nur von einem Lustrzuge durch die Krusesche Scheuer von der Sinne abgehalten und dann durch rasche Geistesgegenwart und Aufopferung bekundende Lösungs-Vornahme des Bernhard Haleschen Brennmeisters Wilhelm Helmer aus Asserde unterdrückt worden.

Die Untersuchung der Sache hat herausgestellt, daß die beiden p. Kinder sich Reibschwefelhölzer zu verschaffen gewußt haben, ohne daß jedoch dieserhalb den Angehörigen eine Nachlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

Es bezeugt dieser Vorfall — und das eben ist der Zweck dieser Bekanntmachung — wie hochnützlich es ist, daß Kindern der Zugang zu Reibhölzern, in deren Besitz als Spielwerkzeuge sie sich allgemein so gern verschaffen, mit größter Vorsicht gesperrt werde.

Wir vertrauen der Sorgsamkeit unsrer Mitbürger, daß sie den bezeichneten, glück-

lich vorübergegangenen Fall sich zur warnenden Mahnung gereichen lassen.

Armenhaus-Kommission zu Hameln, den 26. August 1847. Vom Armenhause aus können mehrer Mädchen, von denen einige auch nähren können, auf Michaelis in Dienst gegeben werden. Dienstherrschaften, welche Mägde bedürfen, werden ersucht, das Nähere bei dem Aufseher Bronoel im Armenhause erfragen zu wollen.

Gestohlene Sachen.

Amt Hameln, den 3. Sept. 1847. Geschehener Anzeige zufolge sind dem Bäcker Wilhelm Luchte zu Gr. Werkel am 29. v. M. des Morgens aus seinem Garten beim Hause 2 flächene Mannshenden, gezeichnet W. L. und 5 dito Frauenhenden, gezeichnet D. L., sämtlich fast neu, entwendet, welches zum bekannten Zwecke veröffentlicht wird.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. August 1847. Behuf Auseinandersetzung der Eiden sollen die von dem weil. Stadtwachmeister Guling alhier nachgelassenen Grundstücke:

- 1) das an der Kleinenstraße sub N^o 256 alhier belegene Wohn- und Wödenerehaus;
- 2) der vor dem Osthore Charta XV sub N^o 113 belegene, 52 Ruthen haltende Garten, auf welchem ein Zobute Ablösungs-Kapital von 10 Thlen. 10 Gr. haftet,

meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Montag, den 20. September d. J., angelegt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Einige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angelegten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Amt Hameln, den 31. Aug. 1847. Dem hiesigen Amts-Hypothekenbuche zufolge hat die Hauptmannin Biancardt zu Hannover laut Schuldverschreibung vom 5ten März 1831 200 Thlr Gold zu 5 pCt. Zinsen dem Dr. med. Meyer zu Aerzen geliehen.

Da die erwähnte Schuldverschreibung verloren gegangen sein soll, so werden diejenigen, welche aus denselben Rechte und Ansprüche bereiten zu können vomeinen, zu deren Anmeldung auf den 8. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger königlichen Amtsstube zu erscheinen vorgeladen, widrigenfalls die gedachte Urkunde für mortifizirt erklärt und die demnach auf die Baulothbuerstelle des Dr. Meyer ingrossirten Hypotheken gelöst werden sollen.

Fürstl. Wald. Ober-Zustiz-Amt Pyrmont, den 19ten August 1847. Auf Instanz des Heinrich Nebelsiek zu Baaren soll das dem Christian Winnefeld zu Neersen gehörende Wohnhaus nebst Garten, zwischen H. Giese mann und Heinrich Hundert mark belegen, öffentlich meistbietend verkauft werden und sind hierzu Termine auf den 21. September und 6. October, um 10 Uhr Morgens, auf hiesiger Amtsstube angelegt.

Einige dingliche oder Nöherrechts-Ansprüche sind im ersten Verkaufs-Termine bei Strafe der Ausschließung anzumelden und zu begründen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Sonntag, den 5. September, Nachmittags 4 Uhr, soll das Nachgros von der den A. Lemke'schen Erben zugehörenden, in den Stüden belegenen Wiese meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit in der Neuthorschen Allee einfinden.

Hameln, den 4. Sept. 1847. Die vor dem Mühlenthore sub N^o 77 an der alten Hamel, dem mühlenthorschen Ager gegenüber belegene Bollmeyer'sche Wiese, nach dem Kämmerei-Kataster 1 Morg. 50; doppelte Ruthen groß, beabsichtigt der Eigenthümer an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich am nächsten Mittwoch, den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr, daselbst einfinden.

Hameln, den 4. Sept. 1847. Von den lehtbin vom Herrn Senator Rose zum Verkauf ausgetreten, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücken sind nur einige Theile verkauft. Hinsichtlich der zurückgebliebenen Grundstücke, nämlich:

A. Vor dem Brückenthore.
Ackerland.

- Ch. 40 N^o 26, 6 Morgen, im Kreuzfelde; N^o 65, 1 Morg. 50 doppelte Albn., das. Wiesen im Schützenanger-Stüden.
- Ch. 48 N^o 21b, 22, 23, 24, 2 Morgen 92 Ruthen.

B. Vor dem Neuenthore.
Ackerland.

Ch. 21 N^o 37, 3 Morgen, im Fahlte, soll nochmaliger Verkaufstermin, eventuell Verpachtung, an Ort und Stelle eintreten und wollen sich Kauf- und resp. Pachtliebhaber Montag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Brückert'schen Allee einfinden.

Die sämmtlichen Grundstücke von bester Qualität werden Michaelis d. J. angetreten und können bei Verkauf mindestens die halben Kaufgelder gegen Verzinsung und halbjährige Kündigung stehen bleiben.

W e i b e z a h n .

Am nächsten Mittwoch, den 8. Sept., Nachmittags 2 Uhr, soll eine Kuh in dem Hause des Kappenmachers Sauerwein an der Kleinenstraße meistbietend verkauft werden.

Bermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Bis auf weitere Bekanntmachung fährt täglich ein Schiff von Bremen bis Stolzenau, von Stolzenau bis Hameln, von Hameln bis Pr. Minden, von Pr. Minden bis Bremen; ferner von Hameln nach Carlshafen und weiter, im günstigen Falle bis Hann. Münden, an den folgenden Tagen
den 4., 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. September; Abfahrt 5 Uhr Morgens;

von Hann. Münden nach Hameln den 5., 9., 11., 13., 15., 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29. September; Abfahrt 8 Uhr Morgens oder eine Stunde nach Ankunft, falls solche erst an demselben Tage erfolgte.
Hameln, den 2. September 1847.

Die Direktion.

Von heute an ist täglich bei mir frisches, fettes Rindfleisch, à Pfd. 3 Mgr., zu haben; von Martini bis Ostern jedenfalls noch etwas billiger, und Dienstags und Freitags frische Rinderwürste, à 1 Mgr. Auch ist fettes Hammelfleisch bei mir zu haben.

F. Jäger.

Eine Wohnung, die aus mehreren Stuben und Kammern und übrigen nöthigen Lokalen besteht, ist in der Fischportenstrasse bei Brecke zu vermieten.

Ein junges Mädchen, welches die Puharbeit erlernen will, kann auf Michaelis engagiert werden. Nähere Nachricht bei

E. Wiehe.

Da ich nächstkommenden Dienstag, den 7. September, auf ein paar Tage nach Hameln kommen werde, so empfehle ich mich allen resp. Zahnkranken ganz ergebenst mit der gehorsamsten Bitte, etwaige mir zu machende Aufträge bis zu meiner Ankunft schriftlich unter meiner Adresse versiegelt bei Herrn Gastwirth Becker gütigst abgeben lassen zu wollen.

Schmidt,

Königl. Hannov. Hof-Zahnarzt.

Ich beabsichtige, mein Haus an der Stubenstrasse zu verkaufen.

Barteldes.

Eine Wohnung für einen einzelnen Herrn steht zu vermieten bei

Louis Hafe.

Unterzeichneter wird sein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft nach wie vor fortsetzen und empfiehlt daher sein in lechter Braunschweiger Messe auf's Neue kompletirttes Lager in diesen Artikeln dem geehrten Publikum zu den möglichst billigsten Preisen.

Hameln, den 28. August 1847.

E. W. Hagemann.

Ich erlaube mir, gebortamtlich zur Anzeige zu bringen, daß ich gewillt bin, für die Folge wieder Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen und bitte deshalb, mich mit dem früher mir geschenkten Zutrauen zu beehren. Georg Langenhan jun.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Baustrasse beim Hrn. Dachdecker Maulhardt.
H. Hagemann,
Schneidemesser.

Guter Saatrocken, beste Linsen, welche leicht gahr werden, auch Rostenstroh bei

E. F. Reefe.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Frauenverein in der Warteschule den
6. September.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Betsunde am
Montage fanden sich drei Gaben der Liebe,
die eine von 6 Ggr. »für die Wtw. Böhme,
die andere von 8 Ggr und die dritte von
½ Louisd'or »für Arme.« Es soll gewissen-
haft die Noth verschämter Armen dadurch
gemildert werden. Saccius.

Für die arme Böhmen ist ferner einge-
gangen von W. 8 Mk, von A. D. 12 Mk,
von N. 12 Mk und von dem Becken am
Donnerstage 6 Mk, welches dankbar anzeigt
— und bemerkt, daß wir unserm Ziele im-
mer näher kommen, Schläger.

Aufforderung

zur Errichtung einer Kranken-Kasse für unsere
Stadt.*)

In der am 25. Juli d. J. gehaltenen Ver-
sammlung des hiesigen Enthaltensamkeitsvereins wurde
der Antrag gestellt, für die Mitglieder des Vereins
eine Krankenkasse zu errichten, und wurden die
Unterzeichneten beauftragt, diesen Antrag näher zu
prüfen.

Es fanden es indessen nicht zweckmäßig, das
nur für den Enthaltensamkeitsverein allein eine solche
Einrichtung getroffen werde, da dessen Mitglieder des
Vereins treten hierin ihrer Ansicht bei.

*) Der hiesige Enthaltensamkeits-Verein bringt
durch obige Aufforderung einen Segensstand in An-
regung, welcher die allgemeinste Aufmerksamkeit
und Unterstützung verdient, da dessen Ausführung
nicht allein das Wohl vieler Familien zum Ziele
hat, sondern auch dem Armenwesen eine kräftige
Hand zu reichen bestimmt ist. Jede Verbesserung
der Statuten, wie jeder Rath wird uns willkommen
sein. Diese Aufforderung lassen wir vorausgehen,
damit Alle im Stande sein mögen, unsern Plan
gehörig kennen zu lernen. Kommt dies schwierige
Werk zur Ausführung, so werden viele Kräfte uns
kennen und andere Städte und gewiß bald nachfol-
gen. Schläger.

Dawegen verkannten sie keineswegs den Nutzen
und die Wichtigkeit, welche eine solche für die ganze
Stadt errichtete Krankenkasse mit sich bringen muß,
die namentlich deshalb wie für jede, so auch für
unsre Stadt als ein wahres Bedürfnis erscheint,
weit hier so viele Arbeiter und Familien existiren,
welche lediglich von ihrer Hände Arbeit leben
müssen, ohne auch nur das Geringste zurückzulassen
und daher bei dem ersten und etwas bedeutenderen
Krankheitsfalle und dem daraus folgenden Mangel
an Verdienst ruiniert sind.

Zugleich waren die Unterzeichneten jedoch der
Ansicht, daß eine solche allgemeine Krankenkasse
nicht so ena mit dem Zwecke und den Bestrebungen
des Enthaltensamkeitsvereins verbunden wäre, um
von diesem allein unternommen zu werden, und
daß dieselbe vielmehr von der ganzen Stadt errich-
tet werden müßte, zumal sie alldann auch eher
einen sichern Erfolg verspräche.

Da nun in letzterer Zeit von mehreren Seiten
der Wunsch laut geworden ist, daß eine allgemeine
Krankenkasse für die hiesige Stadt errichtet werde,
sich auch schon 12 Personen zum Beitritt gemeldet
haben, so erlauben sich die Unterzeichneten, Alle,
welche einer solchen Krankenkasse beizutreten wün-
schen, sowie alle sonstigen Freunde der Sache ein-
zuladen, heute, am Sonntage, den 5. September,
Nachmittags um 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathe-
haussaale sich einzufinden, um das Weitere zu be-
sprechen und wünschen herzlich, daß recht viele
wohlgefunte Männer, auch wenn sie nicht Mitglie-
der der in Vorschlag gebrachten Krankenkasse werden
wollen, sich einfinden mögen.

Damit aber bei dieser Zusammenkunft die Zeit
nicht durch eine in großer Versammlung immer sehr
schwierige Berathung und Entwerfung von Statu-
ten verloren geht, so haben die Unterzeichneten zu-
gleich nach genauer und möglichst umsichtiger Prü-
fung die nachfolgenden Statuten entworfen und
erlauben sich, solche für den Fall, daß die vorer-
schlagene Einrichtung zu Stande kommen sollte, bis
dahin, daß die Befragung etwa eine Abänderung
als zweckdienlich erscheinen läßt, zur einstweiligen
Grundlage der Krankenkasse zu empfehlen.

Statuten.

§. 1. Zweck der Krankenkasse ist, den Theil-
nehmern derselben bei vorübergehenden Krankheits-
fällen eine Bewähre zu gewähren; nicht aber fort-
dauernd kränkelnde Personen zu unterstützen.

§. 2. Theilnehmer der Krankenkasse kann jede
im Gebiete der Stadt Hameln wohnende Person
männlichen oder weiblichen Geschlechts über 14 Jahr.

re werden, die notorisch nicht ungefund ist und ein nuchternes, gestiftetes Leben führt.

Die Mitgliedschaft der Frauen hört jedoch während der nächsten 6 Wochen nach einer Niederkunft auf.

Auch solche Freunde der Sache, die nicht, um selbst in Krankheitsfällen unterstützt zu werden, sondern um den guten Zweck zu fördern, sich anschließen wollen, können Mitglieder mit regelmäßigen Beiträgen werden oder sich zu außerordentlichen Beiträgen verpflichten, wie denn selbst die geringste Gabe als Geschenk gern angenommen wird.

§. 3. Die Theilnehmer wählen jährlich aus ihrer Mitte 5 Vorsteher, welche Vorsteher noch einen Präsidenten wählen. Diese 6 Personen wählen aus der ganzen Gesellschaft einen Kassens- und Rechnungsführer, und Alle zusammen bilden den Vorstand der Krankenkassen-Gesellschaft.

Außerdem wählt die Gesellschaft jährlich eine Kommission von 5 Mitgliedern.

§. 4. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder, prüft die Anträge auf Auszahlung der Krankengelder, entscheidet in zweifelhaften Fällen darüber und erteilt dem Kassensführer Anweisung zur Zahlung, sowie zur Einstellung derselben. (Bergl. §. 9.)

Der Vorstand hält wenigstens jeden Monat eine Versammlung.

§. 5. Die Kommission entscheidet alle etwaigen Streitigkeiten wegen Auszahlung von Krankengeldern, Ausschreibung aus der Gesellschaft oder wie sie sonst vorkommen können, und soll Niemandem zusehen, gegen deren Ausspruch eine richterliche Entscheidung anzurufen.

§. 6. Jedes Mitglied zahlt beim Eintritte zwei Gutzugroschen und fortan wöchentlich sechs Pfennige. Diese Zahlung hört auf, wenn und so lange Jemand die im §. 8 bestimmte Unterstützung genießt.

§. 7. Die Beiträge werden im Voraus alle 14 Tage mit 1 Gr. eingesammelt und an den Kassensführer abgeliefert.

In besonders häufigen Krankheitsfällen, wo die Mittel der Kasse nicht ausreichen sollten, darf der Vorstand anberathsbare und selbst doppelte Beiträge erheben lassen.

Wer von dem Sammler nicht angetroffen wird, ist schuldig, diesem baldigst den Betrag in's Haus zu bringen.

Wer über drei Beiträge rückständig bleibt, kann sofort von dem Vorstande ausgeschlossen werden und verliert damit alle Ansprüche an die Gesellschaft.

§. 8. Sobald ein Mitglied in der Art er-

krank, daß solches ärztlicher Hilfe bedarf und nicht im Stande ist, seine Geschäfte fortzusetzen, erhält dasselbe für die Dauer dieses Zustandes bis zu zwölf Wochen eine tägliche Unterstützung von 5 Gutzugroschen. Ausgeschlossen sind jedoch alle Krankheitsfälle, die nach ärztlichem Zeugnisse durch einen unsittlichen Lebenswandel entstanden sein sollten und wird bei diesen keine Unterstützung angesetzt.

§. 9. Um diese Unterstützung zu erlangen, wendet sich der Kranke an einen der Vorsteher. Dieser nimmt noch einen andern Vorsteher zu sich, beide besuchen den Kranken und veranlassen die Ausstellung eines ärztlichen Zeugnisses nach einem bestimmten Formulare.

Alsdann erteilt der Präsident die Anweisung auf die Unterstützung, welche hierauf von dem Kranken bei dem Kassensführer erhoben wird.

Wenn die auf dem Zeugnisse als anstehend erforderliche angegebene Unterstützungszeit abgelaufen ist, muß solche, wenn es nötig, verlängert werden, um eine fernere Unterstützung erheben zu können.

Die beiden Vorsteher haben die Pflicht, sich fortwährend von dem Gange der Krankheit in Kenntnis zu erhalten.

§. 10. Sollten selbst die im §. 7 für den Nothfall vorbehaltenen doppelten Beiträge bei häufigen Erkrankungen nicht ausreichen, so müssen die Kranken sich eine entsprechende Verabreichung der Unterstützung gefallen lassen.

§. 11. Keine Unterstützung soll sich in einer Folge über die Zeit von 12 Wochen hinaus erstrecken. Die Unterstützung hört mit diesem Zeiträume auf und es wird so angesehen, als ob das betreffende Mitglied ausgetreten sei.

Doch kann dasselbe, nach völlig hergestellter Gesundheit, von Neuem eintreten, ohne Eintrittsgeld zu zahlen.

§. 12. Der Austritt aus dieser Gesellschaft steht jedermann frei; doch darf Niemand Erlaß der gezahlten Beiträge fordern.

Wer sich einem unsittlichen Lebenswandel ergiebt, wird von dem Vorstande ausgeschlossen und verliert alle Ansprüche an die Krankenst. K.

§. 13. Ueber Einnahme und Ausgabe der Gesellschaft hat der Kassensführer jährlich eine Rechnung aufzustellen. Diese Rechnung wird von dem Vorstande der Gesellschaft und von der Kommission revidirt und in einer öffentlichen Versammlung der Mitglieder der Krankenkasse, die jährlich gehalten werden muß, vorgelesen.

Einige Kassensverträge, die nicht zum Geschäftsbetriebe nötig sein sollten, sind bei dieser Sparkasse zu betragen.

§. 14. Ein Antrag auf Aenderung dieser

Statuten kann von jedem Mitgliede der Krankenkasse in der jährlichen öffentlichen Versammlung gemacht werden; es kann jedoch erst in einer nach einem Monat wieder zu berufenden General-Versammlung darüber entschieden werden. Wenn außer der Zeit drei Mitglieder der Krankenkasse bei dem Präsesenten einen Antrag auf Aenderung der Statuten machen, so muß der Vorstand eine allgemeine Versammlung zusammenberufen, in welcher der Antrag vorgelegt und zur Berathung gestellt wird; doch kann auch sodann erst in einer, einen Monat darnach zu berufenden allgemeinen Versammlung nach abermaliger Berathung ein Beschluß darüber gefaßt werden.

In beiden Fällen wird der Antrag zum Beschluß erhoben, wenn zwei Drittel der Anwesenden dafür stimmen.

Die Kommission.

G. W. Schramm. G. Suckert.
Weyerstein, Dr. G. Kollmann.
Dr. F. Naumann II.

31ster Jahresbericht der Bibel-Gesellschaft für das Königreich Hannover. 1846.

Der Kassenbestand von 1845 war 638 Thlr. 22 Gr. 4 Pf.; Kollektengelder von 1846 706 Thlr. 21 Gr.; an Beiträgen und für Bibeln zum geringeren Preise 1737 Thlr. 11 Gr.; Total 3083 Thlr. 7 Gr. 1 Pf. Ausgabe 2490 Thlr. 2 Gr. Bleibt in Kasse 593 Thlr. 5 Gr. 1 Pf. Vollständige Bibeln wurden verbreitet 2552; Neue Testamente 1611. Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen verbreitet vollständige Bibeln 84,659, Neue Testamente 32298, zusammen 116,348. C.

Ein elektro-magnetischer Apparat

ist ein Gegenstand, welcher in der neuesten Zeit die ausgezeichnetste Wichtigkeit erhalten hat und den gewiß Jeder gern in seinen Wirkungen näher kennen zu lernen wünscht. Der Herr Dr. Meyerstein ist wohl der Einzige hieselbst und in der Umgegend, welcher einen prachtvollen Apparat dieser Art besitzt und gewiß gern bereit, den wissbegierigen Freunden denselben zu zeigen.

Schläger.

Ueber die Benutzung der Früchte des Ebereschensbaumes. (Pyrus aucuparia.)

Häufig dient dieser in deutschen Wäldungen vorkommende Baum zur Bepflanzung der Wege, der Kunststraßen und überhaupt als Alleebaum; auch in Paris, in englischen Anlagen und in andern ähnlicher Art giebt er ein häufig benutztes Ingredienz der Verschönerung ab. Er eignet sich zu dem allen vorzüglich seiner Dauerhaftigkeit, Schnellwüchsigkeit, des guten Fortkommens wegen auf schlechtem Boden, in kalter Lage, sodann aber auch seiner eigenthümlichen Zierlichkeit, des Kontrastes seines graurothen Laubes mit dem Grün anderer Bäume und ganz vorzüglich der Schönheit und Fülle seiner Aechtbüschel, der schönen rothen Vogelbeeren wegen, womit er im Herbst und fast den ganzen Winter hindurch bedeckt ist. Diese mißrathen nie; alljährlich sieht man sie in großer Menge selbst die kleinsten und jüngsten Bäume bedecken. Man wundert sich, daß sie so ungenutzt dahängen, ja daß selbst auch dem Namen zuwider die Vögel sich nichts daraus zu machen scheinen. Sollten sie zu gar nichts zu gebrauchen sein? Das ist schon an sich höchst unwahrscheinlich; aber noch mehr zu bewundern ist, daß man nicht einmal so fragt, sondern unbekümmert darum sie sorglos verkommen läßt; und doch sind sie so brauchbar zu mancherlei und können höchst nützlich verwendet werden, vorzüglich zur Bereitung eines Weinkeises, der dem besten Franzbranntwein nicht nachsteht. — Die Sache ist alt, wurde aber neuerlich als etwas Neues von Frankreich aus berichtet, was wenigstens das Gute haben mag, daß man nun auch in Deutschland auf dieses vaterländische Produkt aufmerksam werden wird.

Die Art der Bereitung des Brantweins aus demselben besteht in Folgendem:

Die Beeren werden, wenn sie vollkommen reif sind, eingesammelt, eine Zeitlang in freier Luft der Einwirkung der Kälte,

selbst des Frostes, wenn es sein kann, ausgeht und dann in ein hölzernes Gefäß gethan. Hier sößt man sie, gießt kochendes Wasser darüber und rührt so lange, bis die Flüssigkeit nur noch eine Wärme von 22 Grad R. hat, worauf man Hefe zusetzt und das Gefäß bis nach Vollendung der nun erfolgenden wenigen Gährung zudeckt. Nach dieser Zeit bringt man die Masse in die Blase und zieht sie wie gewöhnlich ab. Der erste Uebergang ist schwach und von unangenehmem Geschmack; nach der zweiten Destillation über gepulverte Holzkohlen, in dem Verhältniß, daß man auf etwa 120 Gallonen*) Branntwein 6 bis 8 Pfund Kohlenpulver nimmt, erhält man einen trefflichen, angenehmen und starken Spiritus, der dem aus Korn bereiteten an Wohlgeschmack und Güte, wenn nicht vorzuziehen ist, doch wenigstens gewiß nicht nachsteht.

Mit den Träbern und Spülich füttert man Schafe und Ziegen.

Auch einen guten und scharfen Essig kann man, mit dem gehörigen Gährungsmittel versehen, aus diesen Beeren bereiten.

Hin und wieder hält man sie mit Unrecht für giftartig. Man kann sie vielmehr, mit Zucker eingemacht, mit Preiselbeeren essen; sie schmecken dann kräftig und angenehm bitter-süß. Auch dienen sie zur Bereitung eines Muses, das als gelinde zusammenziehendes, stärkendes Arzneimittel in manchen Fällen mit Nutzen angewendet werden kann. Sie dienen ferner im Winter zum Futter für großes Federvild und auch zahmes Federvieh, namentlich Truthühner, die fett davon werden. Den Schafen und Lämmern sind sie sehr gesund, und das Wildbrett liebet sie begierig unter den Bäumen auf.

Nicht minder nützlich ist das Holz des Baumes als Werthholz, und das dazu untaugliche zu Brennholz von hohem Werth.

*) Ein englisches Maas Ein Gallon ist gleich 10 Pfund destillirten Wassers.

Es ist feinfaserig, hobelt sich sehr glatt, nimmt Politur, Farbe und Weize an und wird daher vom Schreiner, Drechsler, Wagner, Büchsenmacher u. s. w. geschätzt und gesucht, zur Verfertigung mancherlei Geräths. Es giebt insbesondere gute Walzen, Managen, Schrauben, Kässe, Modelle und Formen zu Fabriarbeiten, Pöffel, Teller, Handgriffe, Stiele, Hobel, Kämme in die Räder, auch Nägel und Keile zu andern Mühlengeräthschaften, ferner Schäfte, Riegel u. dergl. Vieles mehr.

Erinnerung an M. L.

Ein Klage laut! — matt einer Kerze klammern,
Die Stern' am Himmel im Erbleiden schon;
Doch, nochma s' hoch! in ein unterdrücktes Klammern,
Und lezt — verhallt der letzte dumpfe Ton!
Be-zweifeln rinnt ein Weib dort seine Hände,
Ein Vater jammert um der Tochter Endel!

Ja, eine Blume, die bei Sturmeseuchen
Entblättert, lirt sie da, so matt und bleich;
Wie eine Rose ist sie anzusehn,
Doch eine Rose aus dem Todtenreich!
Die Hügel marmorn, anmuthsvolle Milde
Thront sanft auf dem verblühten Engelsteib.

Die Augen, halb erloschen, nur verflunden,
Das eine Leiche auf dem Pauer ruht;
Des Todes Zeichen kann man fast nicht finden,
Nur daß der Puls nicht treibt vom warmen Blut,
Und daß ein sanftes Pächeln, das sonst immer
Ihr eigen, schwand, wie Abendröthe's Schimmer.

Todt ist sie ja, doch wollt Ihr kaum es glauben,
Da Euer Herz dem Glauben widerspricht,
Und doch müßt Ihr Euch selbst den Zweifel rauben,
Erloschen ist der Augen holdes Licht.
Es kann Euch Euren Pfad nicht mehr beglänzen,
Kann Euren Weg nicht mehr mit Blumen kränzen.

Ihr trauet wohl auf ihrer Wangen Glänzen,
Doch ach! es war ein heuchlerisches Roth —
Es können Rosen über Gräbern blühen,
Doch drinnen laurt' der morsche, kalte Tod!

So auch der Wangen Roth, Statt Euch zu sorgen,
Hieß Euch des Todes nahe Nacht verborgen.

Und doch, obgleich Ihr sie so kurz besessen,
So könnt Ihr Euch doch des Besizes freuen;
Ihr werdet doch der Blumen nie vermissen,
Die sie auf Eurer Pfad' konnte freuen;
Sie werden, besser als Jasmin und Nelken,
Euch auch in spä'tern Zeiten nie vermissen.

Sie wird ein guter Engel Euch umschweben,
Wird stä'nken Eures Lebens Dunkelheit;
Sie wird in Euren Herzen ewig leben,
Bis Ihr vereint mit ihr in Ewigkeit!
Das ist der einzige Trost, den ich Euch sende,
Des Trostes Anfang und sein bestes Ende.

E. R.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate August 1847.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höcster Preis		Niedrigster Preis	
	PK	Q	PK	Q
Weizen, à Hünter	42	9	39	3
Rocken, „ „	21	3	22	2
Gerste, „ „	21	6½	19	3
Hafer, „ „	17	3	15	2
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weißer Weizen, à Hünt. . . .	37	—	33	9
Einlen, à Hünt.	56	—	52	6
Reis, „ „	36	—	31	9
Weizen, „ „	33	6	29	4½
Winter-Rübsamen, à Hünt. . .	47	—	45	—
Wicken, „ „	14	5½	12	—
Knaut, à Centner	18	9	14	—
Knaut, à Hünt.	9	7	7	9
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hüner, alte, à Stück	4	8	3	11
„ junge, „ „	4	—	3	4½
Eier, à Schock	10	8	9	2½
Butter, à Pfund	5	4½	4	8
Fisch, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. September 1847.

Die Polizei-Kommission.

Bemerkung.

Thatenreiche Zeiten machen Fürsten zu Bauern und erheben den niedrig Geborenen zum Edelmann. Alle Familien stammen von irgend einem niedrig geborenen Manne her; wohl ihnen, wenn sie nie von der Tugend abwichen, die demjenigen eigen war, der sie zuerst aus dem Staube erhob. (Beiblatt zur Trierschen Stg. N^o 64. 1847.)

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Sept. 1 Maas 9 L.
 „ „ „ Oktbr. 1 Maas 9 L.
 „ „ „ Nov. 2 Maas 13 L.
 Hameln, den 4. September 1847.
 Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 29. Aug., der Chirurgus Georg Heinr. Friedr. Karl Kramer und Jastr. Dorothee Johanne Wachtenen.
- 31. der Pastor zu Gimbeckhausen Witwer Johann Heinr. Friedr. Daniel Homann und Jastr. Johanne Friederike Charl. Eleonore Raumann.
- — der Musiklehrer Georg Heinr. Langenhan und Friederike Elise Charlotte Lohmann.
- 2. Sept., der Schuhmacher Heinrich August Wilh. Schulze und Johanne Magdalena Justine Peack.
- — der Schneidmstr. Witwer Hans Moriz August Stralendorf und Wilhelmine Karoline Luise Koch.

Getaufte.

- Den 29. Aug., Wilhelm Friedrich, S. des Schmiedes Georg Dietrich Wilhelm Krüger, geb. den 18. Juli.
- 2. Sept., Feig Konrad Louis, S. des Schneidmstrs. Friedrich Gottfried Vogel, geb. den 13. Juli.

Gestorbene.

- Den 29. Aug., Heinrich Christian, unehel. S. der Wilhelmine Klages, 5 Monat alt.
- — unehel. Anna Friederike Luise Lackmann, 16 Jahr 8 Monat 20 Tage alt.
- 2. Sept., Geseft. des Drechslermstrs. Ernst Pennies, Dorothee Charlotte, geb. Luise, 77 Jahr 8 Monat 10 Tage alt.
- 3. Heinrich, S. des Tagel. Heinrich Spöhr, 1 Monat 21 Tage alt.

Gesausgeber J. G. J. Schilgen.

Bedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 12. September 1847. 37. Stück.

Verlorene Sachen.

Administration der Sparkasse zu Hameln, den 6. Sept. 1847. Geschehener Anzeige zufolge ist ein auf den Namen Theodor Dreyer sub N^o 513 von hiesiger Sparkasse ausgestelltes Luitungsbuch verloren.

Es wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht und das verlorene Luitungsbuch für ungültig erklärt.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 11. Sept. 1847. Dem Brennmechte Wilhelm Helmer aus Afferde beim Dekonomen Bernhard Hake alhier ist in Anerkennung seiner Thätigkeit behuf Löschung des am 31. v. M. hinter der an der Kupferschmiedestraße belegenen Krufeschen Scheuer entstandenen Feuers eine Gratifikation von 5 Thln. bewilligt.

Magistrat zu Hameln, den 11. Sept. 1847. Diejenigen Einwohner, welche die Hundesteuer für die von ihnen gehaltenen Hunde zu entrichten haben, werden hierdurch aufgefordert, die gedachte Steuer von den ersten 6 Monate dieses Jahres binnen 14 Tagen an die Stadt-Kämmerei so gewiß zu bezahlen, als widrigenfalls deren sofortige Beitreibung verfügt werden wird.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 11. September 1847. Es ist in neuerer Zeit mehrfach Hauswuth und sonstiger Unrath auf öffentlichen Wegen, namentlich vor dem Neuenthore auf dem Wege nach Holtensen,

abgeladen. Daserf solches nicht auf besondere Erlaubniß geschieht, wird für jeden wieder vorkommenden Fall angemessene Bestrafung eintreten.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Hameln, den 6. Sept. 1847. Beauf Verkauf einer großen und starken Quantität Nadelholzfortimente am privativ herrschaftlichen Lückenberge bei Aergen, als da sind:

- 1) starke Fichten-Widde zu Dielen, Bohlen und dergl.;
- 2) Balken, Sparren, Habnebalken, Leiterbäume und Latten aller Art,

ist Termin auf

Freitag, den 17. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, und werden Kauflustige aufgefordert, zur bestimmten Zeit daseibst sich einzufinden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 21. August 1847. Zum nochmaligen Ausgebot der zur Hofbuchhändler Uslarschen Vermögensmasse gehörenden Immobilien, als namentlich:

der f. g. Buge bei Radlie?;

der Boutiquen N^o 18, 19, 20 an der Hauptallee;

circa 2 Morgen Garten am Heiligen-Anger;

des Gartens bei der Saline und eines beim Hamborn belegenen Teiches, wird dritter Verkaufstermin auf den 17ten September, um 9 Uhr Morgens, angesetzt.

Heute, Sonntag, den 12. Sept. 1847, Nachmittags 3 Uhr, soll das Obst der Domanie Obfen auf den Bäumen meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich um die bestimmte Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Hameln, den 4. Sept. 1847. Von den lezhin vom Herrn Senator Rose zum Verkauf ausgebotenen, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücken sind nur einige Theile verkauft. Hinsichtlich der zurückgebliebenen Grundstücke, nämlich:

A. Vor dem Brückertshore.

Ackerland.

Ch. 40 № 26, 6 Morgen, im Kreuzfelde; № 65, 1 Morg. 50 doppelte Rthn., das Wiesen im Schützenanger-Stüden.

Ch. 48 № 21b, 22, 23, 24, 2 Morgen 92 Rutben.

B. Vor dem Neuenthore.

Ackerland.

Ch. 21 № 37, 3 Morgen, im Fahlte, soll nochmaliger Verkaufstermin, eventuell Verpachtung, an Ort und Stelle eintreten und wollen sich Kauf- und resp. Pachtliebhaber Montag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Brückertshorschen Allee einfinden.

Die sämtlichen Grundstücke von bester Qualität werden Michaelis d. J. angetreten und können bei Verkauf mindestens die halben Kaufgelder gegen Verzinsung und halbjährige Kündigung stehen bleiben.

W e i b e z a h n .

Nächsten Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, soll eine ziemlich große Quantität Kurikeln-Pflanzen, paslich zur Einfassung von Blumenbeeten, meistbietend verkauft werden.

Der Erdis ist der Kinderbewahranstalt hiesigst bestimmt.

Verkaufsort: vor hiesiger Strafanstalt. Hameln, im September 1847.

Donnerstag, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr, soll das Obst an der Hameln-Pyr-

monter Chaussee, zwischen Reher, Aergen und der Berkelschen Warte in kleinen Abtheilungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage zur bezeichneten Stunde dortselbst einfinden.

Hameln, den 10. September 1847.

Königliche Wegbau-Inspektion.

Am Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, soll in meinem Hause das von meinem sel. Manne nachgelassene komplette Tischler-Geräth öffentlich meistbietend verkauft werden. Es werden unter andern namentlich vorkommen: 2 Hobelbänke, von denen die eine fast neu, die andere noch nicht völlig ausgearbeitet ist; ferner mehre Säge Hobel, 2 Achshobel, sowie sämtliche zum Tischlerhandwerke gehörende Geräthschaften, und wird ausdrücklich bemerkt, daß Alles sich im besten Zustande befindet. — Kaufliebhaber finden sich zur bestimmten Zeit in meiner Wohnung ein.

Witwe Wiebe,

Großeoosstraße, № 489.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 9. Septbr. 1847. Die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt auf das Quartal vom 1. October bis ult. Dezember d. J., als: Kartoffeln, welche sowohl in Früh- als Spätkartoffeln bestehen können, Erbisen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengarbe, Hafersgrühe, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Nierentalg und Häringe, soll nächsten

Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr,

mindestfordernd verdingen werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Pachtliebhaber wollen sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Geburts-Anzeige.

Die am 5 d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geb. Hapke, von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

C. L. Hoff.

Zu verleihende Gelder.

Sofort 100 Thlr. in Golde gegen genügende Sicherheit und übliche Zinsen. — Nachricht in der Buchdruckerei.

Auf Michaelis d. J. 1000 R Gold, auf den 1. März 1848 1000 R Gold.

Weisbeza hn.

Bermischte Anzeigen.

Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Zufolge einer Bekanntmachung der Direktion der obgenannten Anstalt in Nr. 71 der Hannoverischen Anzeigen sind vom Anfang April, wo der Geschäftsbetrieb beginnen konnte, bis ult. Juni d. J. 108 Versicherungen pro 1. Juli d. J. abgeschlossen, zu dem Gesamtbetrage von 45,400 Thln., und haben die Einzahlungen betragen:
an Einschuss: Kapital 3250 R — R — R
und an Beiträgen . . 3493 = 2 = 10 =

zusammen 6743 R 2 R 10 S .

Die Mehrzahl der Versicherungen bezieht kleine Kapitalen von 50 bis 500 Thln.; doch sind auch größere Versicherungen auf ein und mehre tausend Thaler und selbst auf 5000 Thlr. abgeschlossen. Die Versicherungs-Beiträge wechseln zwischen 5 und 30 Jahren.

Da das Rechnungsjahr der Anstalt vom 1. Juli bis 1. Juli läuft, so wird das Halbjahr vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. mit dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1847 zusammengezogen werden, und die erste förmliche Rechnungs-Ablage, welche daher für das Mal einen 1-jährigen Versicherungs-

Zeitraum umfassen wird, erst nach dem 1. Juli 1848 erfolgen.

Die General-Versammlung zur erstmaligen Wahl der Mitglieder des Verwaltungsraths wird noch im Laufe des bevorstehenden Winters abgehalten werden.

Der Abschluß von Versicherungen, deren Lauf vom 1. Januar t. J. seinen Anfang nehmen soll, hat jetzt bereits begonnen.

Die Direktion äußert dabei die Ansicht, daß das obige Ergebniß der Wirksamkeit der neuen gemeinnützigen Anstalt während der ersten Monate ihres Bestehens, bei Berücksichtigung der drückenden Zeitumstände, unter denen ihre Eröffnung erfolgt ist, wohl nur als ein zufriedenstellendes betrachtet werden könne, und sie begründet auf die günstigen öffentlichen Beurtheilungen, welche der Anstalt bisher zu Theil geworden, sowie auf das lebendige Interesse und die anregende Unterstützung, deren sie bei den Obriheiten des Landes sich zu erfreuen habe, die zuversichtliche Hoffnung, daß sie in den Kreisen, für welche sie zunächst bestimmt sei, eine immer größere Zahl von Theilnehmern gewinnen und dadurch, nach dem Wunsche ihrer Begründer, eine recht segensreiche Wirksamkeit entwickeln werde.

Nabe beim Osterthorschen Thorschreibers-
haus auf dem Festungs-Terrain ist mir
nach und nach ein Schock Kunkelstüben ge-
floben. Wer mir den Thäter angiebt, er-
hält 1 Thaler. A. Barries.

Zum Unterrichte für Kinder wird ein
Klavier zu kaufen oder zu mithen gesucht.
Nachricht ertheilt Rathsdieners Bunze.

Vorzügliche chemische Dinte zu Stahl-
federn, Chokoladen und eine Sendung
Thee erhielt C. W. Niemeyer.

Unterzeichneter wird sein Tuch-, Manu-
faktur- und Modewaaren-Geschäft nach wie
vor fortsetzen und empfiehlt daher sein in
letzer Braunschweiger Messe auf's Neue

kompletirtes Lager in diesen Artikeln dem geehrten Publikum zu den möglichst billigsten Preisen.

Hameln, den 28. August 1847.
C. W. Hagemann.

Beim Unterzeichneten sind Harlemer Blumenwiebeln vorzüglichster Qualität, bestehend in 28 Sorten der schönsten Hyazinthen mit Namen, Crocus, Duc van Toll &c., zu bekommen.

Warteldes.

Eine freundliche Wohnung an der Sonnenfeire, bestehend aus 2 Stuben, mehren Kammern und Zubehör ist auf Michaelis zu vermietthen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Von heute an ist täglich bei mir frisches, fettes Rindfleisch, à Pfd. 3 Mar., zu haben; von Martini bis Ostern jedenfalls noch etwas billiger, und Dienstags und Freitags frische Rinderwürste, à 1 Mar. Auch ist fettes Hammelfleisch bei mir zu haben.

F. Jäger.

Ein junges Mädchen, welches etwas schneiden, gut weisnähen, waschen, plätten kann und sonstige häusliche Arbeiten mit Gewandtheit zu besorgen versteht, auch gute Empfehlungen besitzt und bei hohen Herrschaften schon längere Jahre konditionirt hat, sucht sofort eine anderweitige Stelle. Es wird wenig auf Lohn, nur auf gute Behandlung gesehen. Nähere Nachricht ertheilt die Buchdruckerei.

Liedertafel Mittwoch, den 15. Sept.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Danksayungen.

Für die dem Wohlwollen empfohlene

Böhme ist ferner eingegangen von R. 8 Ggr., von v. R. 4 Ggr., von K. 12 Ggr. und von K. 8 Ggr., von E. 16 Ggr., welche Geschenke abgegeben und dankbar angezeigt werden. Schläger.

Einladung.

Am nächsten Sonntage, den 19. Sept., Nachmittags um 3½ Uhr, soll auf dem Rathhaussaale das dritte Stiftungsfest des hiesigen Enthaltensamkeitsvereins gefeiert werden.

Aufforderung.

Die in dem vorigen Stücke der Anzeigen vorgeschlagene Krankenkasse ist mit einstweiliger Zugrundelegung der in demselben enthaltenen Statuten zu Stande gekommen. Das Birkular behuf Einsammlung von Unterschriften dazu wird gegenwärtig umhergetragen, und bitten wir um recht zahlreiche Theilnahme, namentlich auch von solchen Menschenfreunden, die in Krankheitsfällen nicht selbst einer Beihülfe aus der Krankenkasse bedürfen.

Frühe Kartoffeln.

Die preussische Regierung zu Liegnitz empfiehlt Folgendes: Man nehme sogen. Nierenkartoffeln vom laufenden Jahre, pflanze diese unzerschnitten nur noch einmal so tief und recht weitläufig im Monat August. Die Kartoffel wird noch in demselben Jahre grün und wächst so weit heran, daß sie behackt und behäufelt werden kann. Sobald der Winter eintritt, bedecke man sie mit Laub, Streu und dergl. unter Anwendung einiger Reiten und Stangen. Oft läßt sich bei dieser Bedeckung das grüne Kraut, zuweilen geht es theilweise, auch wohl ganz verloren, worauf es aber nicht ankommt; nur bei außerordentlicher Kälte leiden die Kartoffeln und es ist im schlimmsten Falle die Ausfaat verloren. Bei einer Ausfaat von 4 Metzen zu Ende des August kann man im Juni des folgenden Jahres auf eine Aerreute von 48 Metzen rechnen. Die ges

wöhnliche Kartoffel kann auf gleiche Weise behandelt werden, reist aber etwa 4 Wochen später, als die sogenannten Nicrenkartoffeln. Sollten nicht Einige unter uns Neigung haben, gleich einen Versuch mit diesem Verfahren zu machen, früh Kartoffeln zu gewinnen?

Schläger.

Zur Verhütung der Kartoffelkrankheit.

Nach Allem, was wir in der Nähe und Ferne über die Kartoffeln-Krankheit beobachtet und erfahren haben, müssen wir uns überzeugen halten, daß die Entwicklung dieser Krankheit in einem nassen Boden unter gleichzeitiger Mitwirkung der kaltnassen Konstitution der Atmosphäre ihren Grund hat. Deshalb war sie auch wohl in den beiden letzten Jahren weniger ausgebreitet, als im Jahre 1845. Nun steht aber nach zwei sehr trockenen und heißen Sommern der Wahrscheinlichkeit nach ein regniger und kalter zu vermuthen, und somit wäre denn auch eine größere Ausbreitung der Krankheit zu befürchten. Da ferner der Kartoffelbau eine sehr starke Düngung erfordert und durch diese die Bodenfeuchtigkeit vermehrt wird, so würde auch hierdurch die Krankheit erzeugende Ursache stärker hervortreten. Um diesem Uebelstande möglichst vorzubeugen, können wir aus Erfahrung ein genaues Bearbeiten des Landes, aber ganz vorzüglich ein frühzeitiges Unterbringen des Düngers im Herbst empfehlen. Auch die Beschaffenheit des Bodens müßte beim Pflanzen berücksichtigt werden, und wäre in dieser Hinsicht der niedrige, kaltgründige zu meiden. Die Behandlung der zu Tage geförderten Kartoffeln setzen wir als allgemein bekannt voraus.

M.

Die Münsterkirche.

Der Wiederaufbau unsrer alten Kirche liegt uns zu sehr am Herzen, als daß wir nicht alle Mittel anwenden möchten, den Anfang zu machen. Denn das scheint uns die Hauptsache, hat man erst einmal angefangen zu bauen, so finden sich die Mittel

dann schon weiter. Deshalb würden wir vorschlagen, mit den vorhandenen Mitteln zu beginnen. Einwendungen gegen diesen Vorschlag sind leicht, wie denn überall Tadeln leichter ist, als Bessermachen. Wie die Sache noch anders anzu sehen wird, geht aus einem Artikel der Hildesh. Allg. Zeir. N^o 103 hervor, dem wir hiermit durch diese Anzeigen eine weitere Verbreitung und Beachtung verschaffen wollen.

„Hannover, 20. Aug. Als wir neulich in der Rubrik der Besezerzeitung einen Artikel: „Hameln, Kirchenbau betreffend,“ lasen, freueten wir uns, denn wir dachten nicht anders, als daß endlich der Bau des alten ehrwürdigen Münsters daselbst beginnen sollte. Leider war gerade das Gegentheil gesagt, die Mühen des Werkes scheinen dem Hamelnschen Magistrate zu groß, um seiner Stadt ein Bauwerk zu erhalten, welches ihr zur Pieder gereicht. Wie gesagt, wir bebauern dies vom Herzen, möchten aber doch anheim geben, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die einmal zum Zwecke des Wiederaufbaues gegebenen Gelder entweder sogleich zu verbauen, um die Kirche mindestens so, wie sie ist, zu erhalten, oder das Geld zu kapitalisiren bis dahin, daß eine thatkräftigere Zeit rüstiger und erfolgreicher Hand an's Werk legt. — Wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir nicht begreifen, wie eine Stadt mit über 6000 Einwohnern mit einer noch dazu schlechten Kirche sich zufrieden stellen mag, und sollten meinen, daß, wenn man nur ernstlich wollte, die Schwierigkeiten eines Ausbaues des Münsters zu überwinden sein würden. Wenn Männer, wie der Bau-Inspeltor Buchholz u. m. a. diese Ansicht theilen, so glauben wir, daß der Grund des Mißenthaltens wo anders zu suchen sein müßte. Denken wir an die reichen Hülfquellen der Stadt Hameln und vergleichen damit das arme Einbeck, welches rüstig die abgebrannte Kirche wieder hergestellt hat, so müßten wir, daß daran die sonst in Gemeindefachen nicht unthätigen Hamelnschen Bürger ein

nachahmungswürdiges Muster nähmen und ein Unternehmen nicht schwächlich fallen ließen, das vor einigen Jahren mit so vieler Freudigkeit begonnen wurde. Bei dieser Gelegenheit denken auch wir natürlich sehr leicht an das reiche Stift St. Bonif. cii dieser Kirche. Nach einem Beschluß der Stände, und vom Könige Wilhelm IV. am 17ten März 1836 vollzogenen Uerkunde soll das Vermögen dieser geistlichen Stiftung hauptsächlich für Kirchen und Schulen und ihre Diener verwandt werden. Wie ist man dem aber bis jetzt nachgekommen? Der einzige Geistliche, der die Dekanatspfunde bezieht, ist der Hofprediger Leopold, außerdem hat der Professor von Leutsch in Göttingen noch ein Kanonikat inne, die übrigen hat ein Geh. Kabin. Rath (Rofe), ein Kassen-schreiber (Bodeker), ein Kapitän (v. Königsmann) ein Lieutenant (v. Kock), ein Hessescher Graf Rohden und ein Göttinger Hof-medikus, und das Syndikat verwaltet der Königl. Amtmann Kaufmann. Nun sind aber 11 Präbenden an dieser Kirche, also noch einige schon mehre Jahre offen. Wo sind deren Einkünfte geblieben? Wäre es nicht einmal an der Zeit, daß etwa die Stände darnach fragten und sich darüber Belehrung verschafften, weshalb nicht Geistliche und Lehrern statutenmäßig diese Einkünfte defertirt sind? Wollte man ernstlich für den kirchlichen Sinn von allen Seiten etwas thun, so würde nichts zweckmäßiger sein, als das Vermögen der Mühsertkirche, wie es sich in dem Stifte darstell, dazu zu verwenden, um die Kirche zu erhalten, eventuell einen Prediger, dem Königslichen Statute gemäß und der unzweifelhaften Absicht der Gründer dieses Stifts nach, davon anzustellen. Sicherlich verlohnte es sich der Mühe, diesen Gegenstand nochmals in reifliche Erwägung zu nehmen.“

W u n s c h .

Unsre Lesegesellschaft, die durch die große Zahl der Interessenten über bedeutende Mittel zu verfügen hat, läßt noch Vieles

zu wünschen übrig. Manche Journale, so schlecht sie auch sind, bleiben im Laufe; viele kommen erst nach Jahresfrist; Bücher, welche wegen ihres hohen Inhalts zurückgelegt zu werden verdienen, werden angeschafft u. s. w. Da die Geschäfte einer Kommission, wenn sie mit Umsicht, mit Sachkenntnis geführt werden, sehr schwierig sind, und man den jetzigen geehrten Mitgliedern nicht fortwährend eine solche Bürde zuwenden darf, so wäre auch nach den Statuten zu wünschen, daß die Kommissions Mitglieder jährlich durch die Wahl der Interessenten wechselten. Gewiß würde durch die verschiedenen Ansichten auch eine größere Mannigfaltigkeit in der Auswahl der Zeitschriften und Bücher hervortreten.

Ein eifriger Interessent der Lesegesellschaft.

Wehe Allen, welche ihren Nebenmenschen Kummerthränen entpressen!

Es kann denen, welche Andern Kummer bereiten, nicht wohl gehen; denn sie geben den Beweis des Schändlichsten, entehrendsten Undanks. Können denn wol jemals Kinder mit sich selbst zufrieden sein, wenn sie die vielen Wohlthaten vergessen, welche sie von ihren Aeltern und deren Stellvertretern empfangen; wenn sie die großen zahllosen Opfer nicht achten, welche ihre Erziehung forderte; wenn sie denen, welche hoffend auf sie blickten, durch eine unwürdige Gesinnung und durch ein liebloses Betragen nicht Freude und Ehre, sondern Trauer und Schande machen? Muß nicht die Thräne, welche der Vater und die Mutter um ihren entarteten Sohn, um ihre verlorene Tochter weinen, auf ihrem Gewissen brennen, wie höllisches Feuer? Muß nicht der Vorwurf, du hast deinen größten Wohlthätern ihre Tage getrübt und verkürzt, bis in das späteste Alter sie deuntubigen und quälen? Kann es dem Ehegatten wohlgehen, welcher seinen heiligen Gelübden untreu wird und herrlich und in Freuden außer dem Hause lebt, während

die Gattin in ihrer Einsamkeit um den pflichtvergessenen Gefährten heiße Thränen weint, daß er durch seinen Leichtsin, durch seine Gewissenlosigkeit die Wohlfahrt der Seinen stört und sich verächtlich macht? — Können Herrschaften sich entschuldigen, welche einen treuen Diener Jahre lang benutzen und dann, wenn seine Kraft nachließ, ihn aus dem Hause verstoßen? Muß nicht die Thräne der Noth über den erfahrenen Undank das häusliche Leben habfüchtiger Herrschaften verdunkeln? Können Schüler auf ihre Jugendjahre ruhig zurückblicken, wenn sie dem braven Lehrer sein mühevolltes Amt erschwerten, seine liebevolle Fürsorge verkannten und ihm Seufzer entlockten? Nein, wohl kann es denen nicht geben, welche die Liebe mit Undank lohnen, welche Andere kränken, belügen, verläumdern und Unrecht thun; sie müssen früher oder später, wenn ihr Gewissen erwacht, sich schwer anlagen, daß sie sich entechnen, daß sie die Mörder derer wurden, deren Tug sie durch Herzensgüte zu verlängern sich hätten verpflichtet fühlen sollen. Ein trauriges Loos muß deshalb Alle treffen, welche ihren Nebenmenschen Kummerthränen entpressen; denn in ihrer Verkehrtheit und in ihrer erschütterndsten Verblendung stürzen sie sich selbst ins Elend. Oder können die Leichtsinigen, welche um die Gegenwart sich nicht bekümmern und nur ihren Begehr n folgen; können die Trunkenbolde, welche das Erbe und den Verdienst des Tages herdurbringen; können die Treulosen, welche die beklagten Verschwundenen mit Fien treten, welche hart gegen Witwen und Waisen sind; können die Aordentlichen, welche ihre und der Irtigen Zufriedenheit begraben, welche Schützen machen, die sie nicht n bezahlen verdaen; können die Gottesverächter, welche so reden und handeln, als gäbe es keinen Oberherrn und keine künftige Vergeltung; können Alle, welche ihren Brüdern tiefe Wunden schlagen und ihre Augen mit heißen Kummerthränen füllen, je dem Elende entrinnen,

daß ihrer wartet? In ihrer Brust ist Nacht, und verachtet von der Mitwelt zuckt der Blyg von Oben, der die Undankbaren und Boshaften zermalmt! Deswegen forge Jeder, daß Niemand um ihn Kummerthränen weinen muß — sonst wehe, wehe ihm!

Schläger.

Branntweinschlempe.

Früher schon war in diesen Blättern die in Schweden gemachte Erfahrung mitgetheilt, daß die Milch und das Fleisch der durch Branntweinschlempe ernährten Kühe schlechter sei, als bei gewöhnlicher Fütterung. Das so eben herausgegebene Auguſtſtück der Hamburger Blätter gegen das Branntweintrinken liefert in dieser Beziehung höchst interessante Erfahrungen, auf die wir die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken uns erlauben wollen.

M.

Zollfreie Gedanken.

Die Geschichte lehrt uns, daß, wenn nach einem bisher unerforschten Plane der Weltregierung etwas Entscheidendes zum Ziele geführt werden soll, Männer in einem Volke gewekt werden, welche entweder durch die Tapferkeit des Armes oder des Geistes, mit kühnem Muthe dazu ausgerüstet, zum Werkzeuge dienen mußten. Solche Männer sah man gemeinlich sich aus niederen Epbären zu einer Ueberlegenheit erheben, die denen unbegreiflich war, welche auf den Stufen irdischer Hoheit geboren und erzogen, vielleicht gerade deshalb als ein ihren Horizont überschneidendes Meteor erschienen. Sie zeichneten sich durch Hartnäckigkeit u. Troß gegen unerträglich Gewalt aus, bis eben der rechte Augenblick erschien, in welchem der Wille der Vorsehung sie zum passenden Werkzeuge g oder Dinge bestimmte hatte.

Wer von irgend einer einseitigen Ansicht eingenommen, von angeſtammten Rechten oder von Leidenschaftlichkeit irre geleitet, dem allgemeinen Drange des menschlichen

Geschlechts sich entgegenstellt und glaubt, den Forderungen der Zeit widerstehen zu können, muß nothwendiger Weise früh oder spät unter der Gewalt dieses Dranges erliegen.

Bienen und Wespen lagern sich gemeinsam auf die duftenden Blüten der Pflanzen; aber die Wespen bemühen sich immer, die Bienen zu vertreiben. So in der Natur, so im Treibhause der Höfe. Den gütigen Fürsten umschwärmen die Bienen, um aus ihm, dem Freunde des gemeinschaftlichen Stockes, des Vaterlandes, Honig zu saugen; die Wespen das sind die Heuchler und Intriguanen der Höfe, die nur dort für sich sammeln wollen.

(Weiblatt zur Frierschen Stg. N^o 64. 1847.)

Wiederseh'n.

Wiederseh'n! du Wort der Sonne,
Wiederseh'n! du Wort der Luft,
Wiederseh'n! du holde Sonne,
Du erwärmst die kalte Brust!
Wiederseh'n werd' ich Euch Alle,
Die mein Herz vergeffen nie,
Wiederseh'n die Heimatsballe,
Wo so traulich wohnen sie.
Wiederseh'n den Vatergarten
Und die schatt'gen Lauben all,
Wo oft meiner Freuden harreten,
Wo erkönt manch lust'ger Schall.
Wo ich lebte meine Jugend
Ohne Kummer, ohne Plag',
Wo ich lernte neue Tugend
Jede Stunde, jeden Tag.

Wo mit seligen Geföhnten
Ich ergriff der Freundschafft Hand,
Abends, wenn die lauen, kühlen
Lüfte spielten neckischen Tand.

Wenn im Silberseine glänzte
Gottes liebliche Natur,
Wenn der Mond so traulich kränzte
Unser ganze weite Fur.
Muse! Deine hehnen Schwingen
Tragen mich in jenes Land,
Sanfte Heimaths-Klänge bringen
Fern mich an der Sehnsucht Strand.
Habe Dank, Du holde Göttin!
Du verdeckst die Bittlichkeit,
Du erdrückst den trüben Sinn,
Meines Schicksals Dunkelheit.

Wiederseh'n! du Wort der Luft,
Wiederseh'n! du Wort der Sonne,
Ha! du bist für meine Brust
Nicht die klare Frühlings-Sonne!
Fremd ist meiner Mutter Haus,
Fremd wohl auch der Lieben Herzen
Zieh' ich fort zum Land' hinaus,
Nehme mit nur Heimaths-Schmerzen!
S. G.

Brod-Laxe,

vom 23. Aug. 1847 bis auf weitere Verfügung.
(Den Hmt. Koden zu 1 Thlr., den Hmt. Weizen
zu 1 Thlr. 10 Gr. gerechnet)

Feines weißes Kodenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	Für Pfd.	sind zu liefern.		
		fl.	sch.	Gr.
1	1	14	—	—
2	2	28	—	—
	8	16	1	1
vom zweiten Mehle . . .	2	3	19	—
	4	7	6	—
	1	—	2	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	5	2
	4	—	11	—
	8	—	21	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	2
	8	—	11	—
Franzbrod von Weizen- mehl	4	—	8	1
	1	4	1	1

Hamel, den 12. September 1847.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 5. Sept., Christian Friedrich August, S. des
Kammrathes Heinrich Christian Schmidt,
geb. den 3. August.
— Kart Friedrich, S. des Knochenhauers Joh.
Georg Duderich, geb. den 3. August.

Gestorbene.

- Den 3. Sept., Chem. Tagel. Georg Garbe, 51
Jahr alt.
4. Gestr. des Tagel. Friedrich Sternberg,
Christiane, geb. Noltemeyer, 41 Jahr 4
Monat 19 Tage alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 19. September 1847. 38. Stück.

Gestohlene Sachen.

Amt Hameln, den 16. Sept. 1847. Dem Volkmeier Wilhelm Amelung zu Lachem sind gefchehener Anzeige zufolge in der Nacht vom 17 d. M. von verschiedenen Feldern zwei Pflugeisen (s. g. Vorder Eisen), gezeichnet W. A., entwandt worden, welches zum bekannten Zwecke hierdurch veröffentlicht wird.

Bekanntmachungen.

Gewerbliches.

Schon im 38. Stücke der Hameln'schen Anzeigen v. J. 1842 hat Jemand darauf hingewiesen, daß der Betrieb der hiesigen Sägemühle, besonders durch mangelnde Räumlichkeit, keineswegs befriedigend sei, und es gewiß in hohem Grade angemessen erscheine, wenn die Wasserkraft der Sägemühle zu andern Gewerbe- oder Fabrik-Zwecken benützt, sodann aber ein anderes Lokal für die Sägemühle nöthigenfalls mit Dampfkraft eingerichtet werde.

Es wird dieser Gegenstand nochmals hierdurch angeregt, da die angebeuteten Klagen nicht verschwunden sind, daß jegige Einrichtung und Betrieb Manchen durch Verspätung und Mangelhaftigkeit benachtheiligen.

Gewiß ist, daß für hiesige Stadt eine vollkommnere Schneidemühle etwa auch mit Fournierschneiderei sehr wünschenswerth wäre, und eben so gewiß würde ein solches Unternehmen sehr gut rentiren.

Für die Wasserkraft der jegigen Säge-

mühle würde sich dann aber gewiß eine andere, mindestens eben so nughbare Beschäftigung leicht antreffen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. August 1847. Behuf Auseinandersetzung der Erben sollen die von dem weil. Stadtwachtmeister Euling alhier nachgelassenen Grundstücke:

- 1) das an der Kleinenstraße sub N^o 286 alhier belegene Wohn- und Wödenershaus;
- 2) der vor dem Osthore Charta XV sub N^o 113 belegene, 52 Ruthen haltende Garten, auf welchem ein Zehnt-Abblungs-Kapital von 10 Thln. 10 Sgr. haftet,

meißbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Montag, den 20. September d. J., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Etwasige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angezeigten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 17. Sept. 1847. Nachdem der Rappennmacher Heint. Sauewein hieselbst seine Insolvenz erklärt und über dessen Vermögen der förmliche Konkurs erkannt worden, so wird demselben nicht nur jede Verhütung seines Vermögenszustandes damit bei Gefängniß-

Strafe verboten, sondern es werden auch alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an das Vermögen des gedachten Heinrich Sauerwein Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Angabe und Klarmachung in dem auf Montag, den 18. October d. J., angelegten Liquidations-Termine, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadgericht bei Strafe des Ausschusses von der Konkursmasse zu erscheinen vorgeladen.

Zugleich wird zum Verkaufe der zur Masse gehörigen Grundstücke:

1) des Bohn- und Böhenerhauses N^o 288 an der Kleinenstraße,

2) des Gartens vor dem Osthore auf dem Sandfelde Ch. XIX ex N^o 10, 17 $\frac{1}{2}$ Ruthen groß, wovon dem Stifte St. Bonifacii jährlich 3 Hinten Roden und 1 Hnt. Hafer; N^o 11, 15 Ruthen groß, 1 $\frac{1}{2}$ Hnt. Korn partim entrichtet werden muß;

3) der Wiese vor dem Brückenthore, Ch. XLV, 1 Morgen 15 Ruthen, zehnfrei;

4) des Ackerlandes im großen Osterfelde, Ch. XIII, N^o 149, 2 Morgen 26 Ruthen, wovon dem Stifte St. Bonifacii jährlich 4 $\frac{1}{2}$ Hnt. Hafer gegeben werden müssen;

5) des Ackerlandes im Hübthe, Ch. XXIV N^o 47, 1 Morgen 2 Ruthen,

1. Termin auf Montag, den 18. October,

2. " " Donnerst., " 18. Nov.,

3. " " Montag, " 20. Dez.,

damit angelegt, und sind etwaige Real-Ansprüche bei Strafe des Ausschusses im ersten Termine anzumelden.

Zum interimistischen Kurator ist der Dr. juris Naumann H. hieselbst bestellt worden und soll als solcher definitiv bestärkt werden, wenn die Majorität der Gläubiger sich nicht in dem Anmelde-Termine etwa über Wahl einer andern Person vereinigen sollte.

Ant Hameln, den 11. Sept. 1847. Wegen ausgeklarter hypothekarischer Schuld soll die Volkshuerstelle des weil. Maurers Friedrich Wehrmann zu Arzen, bestehend

aus einem Wohnhause, einem Nebengebäude, 21 \square Ruthen Gartenland und 4 Morgen 17 \square Ruthen Ackerland, in dem hiermit auf den 17. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es haben sich in dem gedachten Termine nicht allein Kauflustige, sondern auch diejenigen bei Strafe des Ausschusses einzufinden, welche Nöhrechte oder sonstige Realrechte an die zu verkaufende Stelle zu haben vermeinen.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Heute Nachmittag 3 Uhr soll das Gras der unterm Knick bei Wehrbergen liegenden, 4 $\frac{1}{2}$ Morgen großen, s. g. Bogteiwiese an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Am Mittwoch, den 22. Septbr., Nachmittags von 2 Uhr an, soll in meinem Hause sämmtliches Tischler-Geräth öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit in meiner Wohnung einfinden.

Witwe Witte,
Neumarktstraße, N^o 349.

Auf freiwilligen Antrag der Witwe des weiland Schäfers Nöhkenlein sollen am 29. Septbr. 1847 zu Muthböden 40 Stück Mutterchafe und 20 Lämmer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Morgens präzis 9 Uhr beim Hause des Bauerneisters Klemme zu Muthböden anfinden.

Bogtei Arzen, den 18. Septbr. 1847.

Rieckenberg,
Oberwigt.

Geburts-Anzeige.

Am 14. Septbr. wurde meine liebe Frau

von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
G. Förster.

Verlobungs-Anzeige.

H. A. Huett, Knochenhauermeister
und
Auguste Meyer.
Hameln und Hannover.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 14. Septbr. 1847. Allen Theilnehmenden widme ich hierdurch, tief ergriffen, die Anzeige, daß am 12. d. M. der unerbittliche Tod mir meine innig geliebte Frau Johanne, geb. Hassé, aus Bledede, im fast vollendeten 51sten Lebensjahre, entrißen hat.

August Wahrs,
Sollverwalter.

Bermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser-Dampfschiffahrt.

Fahrplan

vom 20. September bis 15. Dezbr. 1847.

I. Thalfahrten von Hann. Münden nach Bremen.

Von Hann. Münden nach Hameln den 20., 21., 23., 24., 26., 27., 29., 30. September; den 2., 3., 5., 6., 8., 9., 11., 12., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 29., 30. October; den 1., 2., 4., 5., 7., 8., 10., 11., 13., 14., 16., 17., 19., 20., 22., 23., 25., 26., 28., 29. November; den 1., 2., 4., 5., 7., 8., 10., 11., 13., 14. Dezember; Abfahrt 7 Uhr Morgens.

Von Hameln nach Vr. Minden den 20., 21., 22., 24., 25., 26., 28., 29., 30. September; den 2., 3., 4., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30., 31. October; den 1., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 25., 27., 28., 29. November; den 1., 2., 3., 5., 6.,

7., 9., 10., 11., 13., 14., 15. Dezember; Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Von Vr. Minden nach Bremen den 21., 22., 23., 25., 26., 27., 29., 30. Septbr.; den 1., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 25., 27., 28., 29., 31. October; den 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 24., 25., 26., 28., 29., 30. November; den 2., 3., 4., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 14., 15. Dezember; Abfahrt 6 Uhr Morgens.

II. Bergfahrten von Bremen nach Hann. Münden.

Von Bremen nach Stolzenau den 20., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. Septbr.; den 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 24., 25., 26., 28., 29., 30. October; den 1., 2., 3., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 29., 30. November; den 1., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 15. Dezember; Abfahrt 6 Uhr Morgens.

Von Stolzenau nach Hameln den 21., 23., 24., 25., 27., 28., 29. September; den 1., 2., 3., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 29., 30., 31. October; den 2., 3., 4., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. November; den 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 13., 14. Dezember; Abfahrt 5 Uhr Morgens.

Von Hameln nach Carlshafen den 21., 22., 24., 25., 27., 28., 30. September; den 1., 3., 4., 6., 7., 9., 10., 12., 13., 15., 16., 18., 19., 21., 22., 24., 25., 27., 28., 30., 31. October; den 2., 3., 5., 6., 8., 9., 11., 12., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 26., 27., 29., 30. November; den 2., 3., 5., 6., 8., 9., 11., 12., 14., 15. Dezember; Abfahrt 6 Uhr Morgens.

Von Carlshafen nach Hann. Münden den 22., 23., 25., 26., 28., 29. Septbr.; den 1., 2., 4., 5., 7., 8., 10., 11., 13.,

14., 16., 17., 19., 20., 22., 23., 25., 26.,
28., 29., 31. October; den 1., 3., 4., 6.,
7., 9., 10., 12., 13., 15., 16., 18., 19.,
21., 22., 24., 25., 27., 28., 30. Novbr.;
den 1., 3., 4., 6., 7., 9., 10., 12., 13.,
15. Dezember; Abfahrt 7 Uhr Morgens.

Alle angegebenen Abfahrtszeiten sind
pünktlich, auf den Glockenschlag, inne zu
halten.

Hameln, den 15. Sept. 1847.

Die Direktion.

Empfehlung

zum Reinigen von Bettfedern.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß er mit seiner Bettfedern-Reinigungs-Maschine dahier angekommen ist und sich nur kurze Zeit aufhalten wird. Die Behandlungs-Methode, welche angewandt wird, übertrifft alle früheren Erfindungen dieser Art, und hofft er, durch seine Arbeit sich auf das Vollkommenste zu rechtfertigen, da er sich alle Mühe geben wird, die Zufriedenheit Derjenigen, welche ihn mit Aufträgen beehren, zu erlangen. Die Bettfedern, Flaumen und Eiderdunen werden durch seinen Dampf-Apparat vollkommen gereinigt und ausgetäubt, die Würmer oder Milben vernichtet und alle übeln Gerüche, als Folgen von Krankheiten oder Unreinlichkeiten, vertilgt. Die Betten, welche man ihm des Morgens übergiebt, können des Abends gereinigt wieder abgeholt werden.

Preise: ein Unter- oder Oberbett 8 *R.*,
ein Pfüß 4 *R.*, ein Kissen 2 *R.*

Sein Logis ist im Gasthause zum halben Mond an der Dierstraße.

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um gütigen Zuspruch

Jacob Bäuner,
aus Peitersheim, Prov. Rheinhessen.

Feine Äpfel, welche nicht gepflückt zu sein brauchen, kauft

G. Förster.

Ein junges Mädchen, welches etwas schneiden, gut weisnähen, waschen, plätten kann und sonstige häusliche Arbeiten mit Gewandtheit zu besorgen versteht, auch gute Empfehlungen besitzt und bei hohen Herrschaften schon längere Jahre konditionirt hat, sucht sofort eine anderweitige Stelle. Es wird wenig auf Lohn, nur auf gute Behandlung gesehen. Nähere Nachricht ertheilt die Buchdruckerei.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich mich hier als Korbmacher etablirt habe, so empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine neu angefertigte gebeizte und lackirte Korbarbeit, als: Sopha's, Sessel, Stühle, Fußbänke, Nähtische mit Nähförden, Blumentische, Epheugitter jeder Art, Bücherschränke, Frucht- und Prinzessförde; ferner Strohddecken und Strohtaschen, Papierförde und Gondelwiegen von feinsten bis ordinärster Arbeit, unter Versicherung einer geschmackvollen und dauerhaften Bearbeitung und reeller Bedienung. Meine Wohnung ist an der Papenstraße, N^o 570.

Friedrich Placidus,
Korbmacher.

Bei dem Färber Hake in der Fischportenstrasse steht auf Michaelis eine Wohnung in der mittleren Etage, nach der Straße zu gelegen, zu vermieten. Es kann auf Verlangen im Erdgeschosse eine Stube und ein Laden beigegeben werden.

Mein an der Fischportenstrasse belegenes Wohnhaus steht zu vermieten.

F. Thiel.

Auf Ostern 1848 ist in meinem Hause eine große Wohnung zu vermieten.

E. P. Päder.

In meinem Garten pflückte ich in diesen Tagen von einem Apfelbaume, der selten

Beilage

zum 38. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

trägt, 2 Äpfel, wovon der dickste 1 Pfund 8 Loth und der andere 1 Pfd. 3 Lth. wiegt. Ein gefallener, stark beschädigt, wog 1 Pfd. 2 Lth., die übrigen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Pfd., alle über $\frac{1}{2}$ Pfd. Die zwei oben genannten stehen zur Ansicht bereit. D. W. Bade.

Das dritte Stiftungsfest unſers Enthaltſamkeits-Bereins

wird heute Nachmittag, wie ſchon angezeigt iſt, um 3½ Uhr auf dem Rathhausſaale gefeiert und werden Alle, welche an unſerm zum Wohle der Menſchheit geſtifteten Vereine ein Intereſſe nehmen, zur Theilnahme eingeladen. Dieſe Feier hat den Zweck, nicht allein die Mitglieder in ihrer Treue zu befeſtigen, ſondern auch diejenigen, welche noch fern ſtehen, herbeizuziehen und brüderlich mit uns zu verbinden. Möge nach u. nach unſere ganze Stadt dieſem Bunde angehören! Schläger.

Ein ſeidenes Taſchentuch, gez. C. W., iſt verloren gegangen; der ehrl. Finder wolle es gegen eine Belohnung in der Buchdruckerei wieder abgeben.

Altes raffinirtes Del bei
J. G. Bollmeyer,
an der Ritterſtraße.

Mein Sohn Friß wurde durch ſeine ſchnelle Abreiſe verhindert, einige kleine Rechnungen zu berichtigen, und übernahm ich, dieſe zu beſorgen. Ich erſuche deßhalb diejenigen, welche noch Forderungen an denſelben haben, den Betrag derſelben baldigſt bei mir in Empfang zu nehmen.

G. Föſter.

Biedertafel den 22. September.

Nächſten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf meinem Garten iſt heute Tanzmuſik.
Dreyer.

Dankſagungen.

Aus dem Klingbeutel am 15. Trinit. empfang ich vom Herrn Paſtor Haccius ein Packet mit 12 Ggr. und der Beſtimmung: Zur Reiſe für die Böhme.

Unſre Bitte iſt gewährt, unſer Ziel iſt erreicht — den herzlichſten Dank bringen wir Allen, welche der armen Böhme liebevoll zur Reiſe nach Uelzen, ohne daß ſie nöthig hatte, etwas zu verkaufen, geholfen haben. Sie wird auch in der Ferne ihre Wohltäter im dankbaren Gedächtniß bewahren. Schläger.

Am 15. Sonntage p. Trinit. fanden ſich im Klingbeutel die milden Gaben von 12 Ggr. »für die Böhme« und von 8 Ggr. »für die unlängſt errichtete, ſehr heilſame und beſörderndwerthe Krankenkafſe;« — in der Beſtunde am Montage auf dem Becken zwei Packete mit 8 und 2 Ggr. ohne Beſtimmung. — Herzlich dankend
Haccius.

Für die Kurikelpflanzen vor der königlichen Strafanſtalt, welche der Herr Direktor Sehmeyer zum Becken der Kinderbewahranſtalt verkaufen ließ, iſt der nach Abzug für den Bekanntmacher Luftmann 2 Ggr. herausgekommene Betrag 4 Thlr. 19 Ggr., welche Summe dankbar empfangen und an die Rechnungsführung abgeliefert iſt. Schläger.

Für eine abgebrannte Familie in Bockern iſt mir von Fr. F. ein Packet mit Zeug geſandt, welches an ſeine Beſtimmung

abgegangen ist. Dieses wird dankbar ange-
zeigt. Schläger.

Am 29. August fand sich ein Packet im
Klingebeutel mit 8 *gr* für eine arme Wit-
we, und am 12. Septbr. 8 *gr* für einen
armen Kranken bestimmt. Solche sind da-
mit hoch erfreuet und danken durch
die Diakonen.

Anfrage.

Wie häufig ist dadurch, daß Postillons
und Kutscher sich unterwegs betrunken oder
auch nur wenig Brantwein zur vermeint-
lichen Stärkung und Erwärmung getrunken
haben, in Folge davon müde geworden und,
namentlich bei nächtlichen Fahrten, einge-
schlafen sind, schon das größte Unglück ent-
standen! Welch eine wünschenswerthe Ga-
rantie böte es daher dem Publikum, wenn
sämmtliche Kutscher sich den Enthaltungsvereine
anschlössen!

In Osnabrück sind bereits die Herren
Posthalter und Lohnkutscher dem Vereine
beigetreten und nehmen keinen Postillon oder
Knecht an, der nicht Mitglied desselben ist.
Sollten sich die hiesigen Herren Posthalter
und Lohnkutscher nicht auch dazu verstehen
können?

Die dritte Generalversammlung der Enthaltungsvereine

findet in diesem Jahre den 4., 5. und 6.
October in Braunschweig Stadt, und das
Komité (Dr. Bachmann und Dr. Pirs-
cher) bittet, daß die Deputirten (von
Sameln sind die H. H. Dr. Raumann II.
und Dr. Meyerstein gewählt) den 2ten
October eintreffen und im Hotel d'Angle-
terre bei dem Geheimen Staats-Kanzlisten
Pirscher sich melden mögen, um über Vo-
gis u. Auskunft zu erhalten. Den 3. Oct.
findet Nachm. 2 Uhr eine kirchliche Feier
in der Bräuerkirche Statt. Den 4., 5. u.
6. Oct., Morgens von 9 — 2 Uhr, kommen
die Deputirten zur Berathung zusammen.

Am letzten Versammlungstage vereinigen sie
sich zum Festsessen. Eine gastfreundliche
Aufnahme wird Allen bereitet.

Schläger.

Der Verstorbenen.

Ihr Blumen alle im Garten,
Was senkt ihr die Köpfe so tief?
Was habt über Nacht ihr geweinet?
Ist's wohl, weil ein Weib hier entschlief?
Ja, hörst Du der Glocken Läuten?
Sie läuten zur ewigen Ruh';
Dampf schließt die Mutter Erde
Ein Grab ihres Kindes zu.

Der greise Prediger saget
Dem Gatten manch tröstendes Wort
Vom seligen Wiedersehen,
Vom ewigen Leben dort.

Der drückt die weinenden Kinder
An's trauernde Vaterherz,
Und schaut, mit Thränen im Auge,
Zum Vater himmelwärts.

Und weint der geschiedenen Gattin
Wohl manche Thräne nach;
Doch denkt er an's Wiedersehen
Am Auferstehungs-Tag!

F. P.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 12. Septbr., der Kaufmann Wittwer Dietrich
Wilhelm Bade und Jasr. Friederike Wil-
helmine Welthausen.

Getaufte.

Den 12. Sept., Joseph Gottfried, S. des Kupfersers
zu Wertheim Friedrich Christian Korte,
geb. den 30. August.

» 13. Christian Ernst, S. des Fischers Christian
Wähler, geb. den 22. Juli.

» 15. Johanne Charlotte, unehel. T. der Ka-
tharine Werner, geb. den 8. September.
(Tottaufte.)

» 16. Sophie Wilhelmine, T. des Senators
Friedrich Christian August Weibezahn,
geb. den 18. Juli.

Gestorbene.

Den 12. Sept., Ehef. des Jollwerw. August Wabes,
Johanne Margarethe, geb. Dasse, 50
Jahr 9 Monat 28 Tage alt.

» 16. Johanne Charlotte, unehel. T. der Ka-
tharine Werner, 8 Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

25. Jahrgang. Sonntag, den 26. September 1847. 39. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Sept. 1847. Geschehener Anzeige zufolge ist wahrscheinlich in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. ein Einbruch in das Gartenhaus des Senators Rose vor dem Brückertthore ausgeführt und daselbst eine gläserne Wasserflasche und einiges Zucker entwendet.

Wahrscheinlich in derselben Nacht sind in dem Gartenhause in dem unmittelbar an den Garten des Senators Rose gränzenden der Ehefrau des Lächterlehrers Pflümer zwei Thüren, wahrscheinlich mittelst Dietrichs, eröffnet und aus einem Gemache eine eiserne Feuerzange mit gelbem Messingknöpfe entwendet, deren eine Hälfte vor dem durch Einbruch in das Gartenhaus des Senators Rose gemachten Oeffnung wiedergesunden worden, deren andere Hälfte aber nicht wiedergesunden worden ist.

Diese Anzeige geschieht zu bekannten Zwecken.

Bekanntmachungen.

Armenhaus-Kommission zu Hameln, den 21. Sept. 1847. Für das hiesige Armenhaus wird eine Köchin gesucht. Darauf Respektirende haben sich bei dem Aufseher Bronowki zu melden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Montage, den 27. d. M., Nachmittags präzis 2 Uhr, sollen auf Holten Garten vor dem Brückertthore meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

Sopha's, Tische, Schränke, Stühle, mehre Gartenbänke und Gartentische, 3 Glaskronen, Glas- und Porzellangeschirre, große und kleine Präsentirteller, mehre neue Kegelfugeln, messingene Leuchter, mehre Duzend Theesel, sowie allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften. Kaufliebhaber finden sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle ein.

Am Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, soll in meinem Hause das von meinem sel. Manne nachgelassene komplette Tischler-Geräth öffentlich meistbietend verkauft werden. Es werden unter andern namentlich vorkommen: 2 Hobelbänke, von denen die eine fast neu, die andere noch nicht völlig ausgearbeitet ist; ferner mehre Sähe Hobel, 21 Keihobel, sowie sämmtliche zum Tischlerhandwerke gehörende Geräthschaften, und wird ausdrücklich bemerkt, daß Alles sich im besten Zustande befindet. — Kaufliebhaber finden sich zur bestimmten Zeit in meiner Wohnung ein.

Witwe Biele,
Großeoffstraße, N^o 489.

Am Hameln, den 18. Sept. 1847. Das ehemalige Brauhaus zu Aerzen, welches namentlich 2 große Kornböden enthält, soll anderweit am 27. d. M., Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden eingeladen, sich an diesem Tage auf hiesiger Königl. Amtsstube einzufinden.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde, den 24. Septbr. 1847. Am Montage, den 4.

October d. J., sollen in dem Böttcher Fichten-Kampe 600 Stamm Fichten, als Leiterbäume, Lattenabäume, Sparren, Balken und Dielen-Blöcke, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle bei N 1 einfinden.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 25. Septbr. 1847. Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nächsten Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, ein großes Quantum Kartoffeln zur Beföstigung der Gefangenen in der hiesigen Strafanstalt mindestfordernd verdingung und nach erfolgter höherer Genehmigung in sofortige Lieferung gegeben werden soll.

Pachtliebhaber wollen sich gedachten Tages zu bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Von den dem hiesigen Stifte St. Bonifacii eigenthümlich gehörenden Grundstücken sollen mehre, am Rothenberge, bei Heimers Kamp, an der Heide über dem Hühnerborn, im Kahle; ferner am Wasberge, auf dem Sandfelde und im Mühlenfelde; sodann im großen Kreuzfelde und auf der Buhe belegene Ackerländerei und eine Wiese, auf 6 und resp. 4 Jahre, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Mit der Verpachtung der vor dem Neuenthore belegenen Länderei und Wiese wird am nächstkünftigen Dienstage, den 28., der vor dem Ofter- und Mühlenthore am Mittwoch, den 29. und der vor dem Brückthore belegenen Grundstücke am Donnerstage, den 30. d. M., verfahren, weshalb die Pachtlustigen sich an den gedachten Tagen, Nachmittags 2½ Uhr, resp. vor dem Neuen-, Ofter- und Brückthore einfinden wollen.

Hameln, den 25. September 1847.

J. E. Rosendorf,
als requirirter Notar.

Verlobungs-Anzeige.

G. H. F. Brandes, Vogtärber und Leders-
händler,

Amalie Dyperrmann.

Hannover und Hameln.

Vermischte Anzeigen.

Da ich mit meinem wohl assortirten Lager von Kupferstichen, Lithographien, Landkarten zc., Galanterie- und optischen Waaren, als Brillen, Lorgnetten zc., zurückgekehrt bin, so verfehle ich nicht, dieses einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

G. Rocca.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich mich hier als Korbmacher etablirt habe, so empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine neu angefertigte gebeizte und lackirte Korbarbeit, als: Sopha's, Sessel, Stühle, Fußbänke, Nähtische mit Nähtörben, Blumentische, Epheugitter jeder Art, Bücherschränke, Frucht- und Pringestkörbe; ferner Strobddecken und Strohtaschen, Papierkörbe und Gondelwiegen von feinsten bis ordinärster Arbeit, unter Versicherung einer geschmackvollen und dauerhaften Bearbeitung und reeller Bedienung. Meine Wohnung ist an der Papenstraße, N 570.

Friedrich Macidus,
Korbmacher.

Dem geehrten Publikum zeige ich gehorsamst an, daß ich den nächsten Markt, den 5. October, in Hameln eintreffen und abtermals bei Herrn Meyer logiren werde. Mit angefangenen Stickereien im neuesten Geschmack und vielfältiger Art werde ich die Damen zufrieden zu stellen suchen und auch ein neues Leppich-Baug und lackirte weiße Drathsachen mitbringen.

Charlotte Wegell.

Bei dem Färber Gasse in der Fischpfortenstraße steht auf Michaelis eine Wohnung in der mittleren Etage, nach der Straße zu gelegen, zu vermieten. Es kann auf Verlangen im Erdgeschoss eine Stube und ein Laden beigegeben werden.

Auf dem Ballé am lezten Freitage ist Jemandem eine fremde Kappe statt der seinigen liegen geblieben. Wer dieselbe vertauscht hat, der wolle solche in der Buchdruckerei wieder abfordern.

Burbaum und Winterkohl - Pflanzen sind bei mir zu haben.

Ed. Wiehen.

Auf Weihnachten steht meine Wohnung (Bel - Etage) zu vermieten.

Witwe Käß,
Baustraße.

Eine Wohnung mit Möbeln für einen Herrn steht zu vermieten bei C. Keese am Brückenthore.

Neue Citronen bei C. W. Niemeyer.

Enthaltungsverein heute.

Nächsten Mittwoch Handwerkerverein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W. B. demeyer.

Dankfagungen.

Für die arme Böhme sind noch von M. eingezogen 16 Ggr., welche ihr nachgeschickt werden sollen. — Auf dem Becken am Montage befand sich ein Packet mit 4 Ggr. für eine arme Witwe und am Donnerstage in jedem der 2 Pakete 8 Ggr. für dürftige Familien, welche vertheilt sind.

Von der hiesigen Schuhmachergesellschaft sind mir 10 Thlr. Cour. für die abgebrannten Schuhmacher in Bode nem zugestellt,

welche sofort an den Magistrat daseibst abgegangen sind.

Für die christkatholische Gemeinde in Hildesheim sind 6 Ggr. mit der Bitte bestimmt, daß mehre Hände für eine arme Gemeinde sich öffnen möchten, da sie die zur Besoldung des Pfarrers und zu den Kultuskosten erforderlichen Summen allein zur Zeit noch nicht beschaffen könne. Zur Annahme von Gaben für diesen Zweck erklärt sich bereit und für alle eingegangenen Gaben dankt
Schläger.

Vom Herrn Rathsdienere Bunze sind mir 12 Ggr. zum Einkassiren für die Armen überwiesen. Diesen Restposten habe ich eingezogen und an die General-Armenkasse abgeliefert und sage im Namen der Armen dem Geber den herzlichsten Dank.

Kruse.

Der Zentral-Verein in Leipzig,

welcher seine Wirksamkeit schon nach allen Seiten Deutschlands hin ausdehnt und über dessen Zweck und Erfolge beim Kaufmann Herrn Hoppe hieselbst das Nähere zu erfahren ist, hat bereits mit Technikern, Chemikern, Physikern, Fabrikanten und Gewerbetreibenden Geschäfts-Verbindungen angeknüpft und die interessantesten Gegenstände — Feuerlöschmethode ohne Wassergebrauch — neue Bedachungsmaße — Dampfmaschine nach neuer Konstruktion — Bogardus Universal-Mühle — die 200 Pfund Nockenmehl in einer Stunde liefert u. s. w. erhalten und der Prüfungs-Kommission übergeben. Wie wir schon einmal auf diesen Verein aufmerksam gemacht haben, so bieten wir Alle, das Ausführliche bei Hrn. Hoppe einzusehen.
Schläger.

Die Feuerlöschungsweise,

wo man durch Wasser den Brand zu ersticken versuchte, wird als den Brand befördernd jetzt allgemein verworfen. Das Wasser, welches in die Gluth gesprüht wird,

verdammt bald und die Flamme wird stärker. Darum wird empfohlen, man solle die Umgebung naß machen und nicht in das Feuer das Wasser schütten, sondern vielmehr von unten durch den Wasserstrahl das Feuer zusammendrängen, daß das Gebäude in sich zusammensürze, ohne die Nähe zu beschädigen. Ich theile diese Bemerkung zur gefälligen Beachtung bei vor kommenden Unglücksfällen gern mit.

Schläger.

Ein Schiedsgericht in Hameln.

Notto: »Die richterliche Gewalt ist ein Ausfluß der Souveränität des Volkes!«

Das Volk, sobald es zum Selbstbewußtsein seiner Kraft wieder gelangt und das auf die Unmündigkeit des Volkes sich stützende Vormundungs-System als eine drückende Last empfindet, muß vor Allem dahin streben, die Hauptthätigkeiten der Selbstregierung nach Art der Vorfahren wieder in seine Gewalt zu bekommen. Welche Gewalt ist im Staate aber wichtiger, als die richterliche? Jeder Schritt daher, der dahin zielt, das Volk zuletzt in allen Beziehungen über seines Gleichen zu Gericht sitzen zu lassen und zuletzt das Urtheil über Leben und Tod in die Hände von geschworenen Bürgern zu legen, muß als ein Zeichen der wiedererwachten Kraft und des Selbstständigkeitsgefühls von jedem Freunde des Fortschrittes freudig begrüßt werden. Zu diesen Betrachtungen veranlaßt mich die Einführung eines Schiedsgerichts in der Sitzung des hiesigen Handwerkervereins am 22. September. Gewöhnt sich der Bürger erst, in irgend einer Beziehung seine Vorfahren nachzuahmen, so wird seine stets wachsende Liebe zur Unabhängigkeit auch alle übrige richterliche Thätigkeit in den Händen des Volkes sich wieder vereinen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus glaube ich die Einführung eines solchen Instituts als ein Ereigniß bezeichnen zu müssen. Außer dieser Bedeutung einer Vorbereitung auf Geschworenengerichte und des daraus hervorgehenden Segens bietet diese Einrichtung sofort auch noch viele andere Vortheile, und die Einführung von Handelsgerichten, die auf ähnlichen Grundfäßen beruhen, spricht hinlänglich für den Nutzen eines solchen Verfahrens. Schnelle und billige Abhilfe in Streitigkeiten sind die Begehrten der Volksgerechtigkeit, und zu einem solchen Gerichte können die Parteien um so mehr Vertrauen haben, als die genaue Kenntniß der bürgerlichen Verhältnisse ein alle

Lebensgewohnheiten dieses Standes sorgfältig berücksichtigendes Urtheil erwarten läßt.

Inbessen, um das Vertrauen zu dieser Einrichtung noch zu vermehren, was wegen der Unge- wohntheit und Neuheit, welche die in Selbstregie- rung nicht Bewanderten schrecken möge, nöthig schien, hat man in jener Sitzung des Handwerker- Vereins es für gut befunden, einen Juristen in die Zahl der Schiedsrichter aufzunehmen, um so mehr, da erst allmählig die Bürger eine solche Kenntniß des Rechtsganges erlangen können, welche jede Unterstützung durch Juristen überflüssig macht.

Aus demselben Grunde auf die Schwachheit der Menschen wurde auch kein Zwang festgesetzt, sich in allen geeigneten Angelegenheiten dem Urtheile des Schiedsgerichts zu stellen, sondern es wurde den Parteien freigelassen, ob sie sich dem Schieds- gerichte stellen wollten oder nicht. In diesem letz- teren Falle verpflichteten sich die Parteien schriftlich, dem Urtheile Folge zu leisten, und von diesem Ge- sichtspunkte des Kontrakts hat das Urtheil des Schiedsgerichts bindende Kraft.

Das Gericht ist also ein Institut, dessen An- erkennung auf einem Privatübereinkommen beruht. Es besteht aus 5 Mitgliedern, 4 aus dem Hand- werkerverein und einem Juristen, die auf ein Vier- teljahr gewählt sind. Die Sitzungen werden öffent- lich sein. Jeder Partei steht es außerdem frei, einen der Schiedsrichter zurückzuweisen, ohne An- gabe von Gründen, und einen neuen zu wählen. Es ist zu wünschen, daß die Bürger sich dieser solenneinrichtung bedienen mögen und Zus- trauen zu der Vernunft ihrer Mitbürger in dieser Beziehung gewinnen. Freilich wird es immer Leute geben, die Etwas, was sie billiger haben können, z. B. hier die Gerechtigkeit, auf kostspieli- gen Umwegen lieber erlangen wollen. Sie glei- chen den Leuten, die sich von Paris Kleider ver- schreiben, weil es ihnen zu gerichtlich scheint, sich ihres Gleichen in dieser Hinsicht zu bedienen.

Ein falscher Stolz und Verachtung gegen die Standesgenossen wird Manchen vielleicht zu diesem Mittel, die Gerechtigkeit sich zu verschaffen, nicht greifen lassen. Möge ihnen die Nichtigkeit ihrer verachtenden Gesinnung klar werden!

Mögen die Leute sich immer mehr verringern, die ihr wohlverstandenes Interesse so sehr verkennen, daß sie weder durch Engros-Ankäufe billiger essen, noch durch Gebrauch solcher Gerichte ihre Streitig- keiten billig und gerecht entscheiden lassen wollen!

W.

Johann Friedrich Oldendorff.

Der Name eines Mannes, welcher im Schoße unsrer Stadt lebte und segensreich wirkte, darf nicht der Vergessenheit anheim fallen, sondern soll bis auf die späteste Nachwelt den Bürger ermuntern, ihm in seinen Gesinnungen und Bestrebungen würdig nachzufolgen. Unser Oldendorff ward hier geboren den 31. October 1781. Sein Vater war Johann Christoph Oldendorff und seine Mutter Melusine, geb. Lacken. Schon in früher Jugend hatte er einen regen Trieb zum Lernen, weßhalb er durch seine Aufmerksamkeit, durch seinen Eifer und durch seine Fortschritte bald der Lieblings- des Primarius Grumprecht und des Pastor Everß wurde, welche seine Aeltern zu veranlassen sich bemüheten, den mit den ausgezeichnetsten Gaben geschnückten Knaben für das Studium der Theologie zu erziehen; die Vermögensverhältnisse indessen ließen dies nicht zu. Der Sohn mußte daher das Geschäft des Vaters, die Bäckerei, erlernen. Auch hierbei war geistiges Fortschreiten, besonders vieles Lesen nützlicher Bücher, namentlich der Bibel und des Gesangbuchs und in späteren Jahren die Theilnahme an Zeitschriften seine Lieblingsbeschäftigung. Er wollte kein gewöhnlicher Bürger sein, welcher kaum seine Berufsarbeit vollendet hat oder wohl gar diese Fremden überträgt, und das Haus verläßt, um leeren und kostbaren Zerstreungen nachzueilen; sondern er glaubte nicht besser für sich und seine Zukunft sorgen zu können, als wenn er die Stunden, welche ihm frei blieben, zur Ausübung seines Geistes benutzte, ohne dabei ein Feind des Vergnügens zu sein. Diese Weisheit, die sich in der größten Sorgfalt, die Zeit einzutheilen und gewissenhaft anzuwenden, offenbarte, verbunden mit einem außergewöhnlich treuen Gedächtnisse, setzte ihn in den Stand, Menschen zu wissen, was bei den meisten Menschen bald verloren geht. 1819 wurde er Vorsteher des Bäckeramts und trat als Sol-

cher nach der damaligen städtischen Verfassung in das Bürger-Kollegium ein, in welchem er bald durch reges Wirken die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf sich zog, und als unsre Stadt 1824 eine neue Verfassung erhielt, wurde er von dem Marktquartier zum Bürger-Vorsteher erwählt, welches Ehrenamt er, so oft auch die bestimmten Jahre abgelaufen waren, durch neue Wahl bis an seinen Tod bekleidete. Das neue Bürger-Kollegium übertrug ihm vertrauensvoll das Amt eines Sprechers, in welchem er die Erwartungen übertraf, die man von ihm hegte. Er verheiratete sich den 29ten April 1830 mit Jungfrau Rebekka Magdalene König, zeugte mit ihr eine Tochter und einen Sohn und lebte mit ihr in der glücklichsten Ehe. Seine Arbeitsamkeit, seine Mäßigkeit und seine Ordnungsliebe, welche das Erste mit einer geistvollen Freude abwechseln ließ, bewahrten ihm eine feste Gesundheit und ließen ihn auf ein hohes Alter hoffen. Der Herr aber hatte es anders beschlossen. Nach einer kurzen Krankheit vollendete er seinen Lauf den 6. März 1847, beweint von den Seinen, betrauert von seinen vielen Freunden, gefeiert von der Stadt. Als der Sarg auf den Wagen gestellt war, umgab ihn die große Trauer-Versammlung und sang: »Meine Lebenszeit verstreicht« etc., worauf der lange Zug sich in Bewegung setzte. Am Grabe hielt der Unterzeichnete die Rede, aus welcher Folgendes mitgetheilt wird: »Wie soll ich meines Amtes warten und aussprechen, was mich an dieser Stätte so tief bewegt; wie den Schmerz stillen, den nicht allein ich, den wir Alle, den die ganze Stadt über den immer zu frühen Hingang unsers gemeinschaftlichen Freundes empfinden! Wenn es an den Grübern gewöhnlicher Menschen an Stoff gebracht, der erbaulich und ermunternd ist: hier bietet sich eine Fülle dar, welche in Verlegenheit setzt. Denn wer unter uns stimmt nicht in das Urtheil ein, daß Oldendorff auf seinem Standpunkte ein außerordentlicher Mensch, eine Hiere

unser Stadt war! Wir mögen auf sein öffentliches oder auf sein häusliches Leben achten, überall sehen wir in ihm einen Mann, welcher die strengste Ordnung liebte, mit dem lebendigsten Sinne alles Gute und Schöne beförderte und im Wohlthun seine Freude fand. Das Wohl seiner Vaterstadt, deren Verhältnisse und Rechte er in seinem bewundernswürdigen Gedächtnisse kannte, lag ihm so warm am Herzen, daß er als Bürgervorsteher, als Sprecher im Bürgerkollegio, als Mitglied des Armenkollegii, als Administrator von Wangelist seine Kräfte, seine Zeit, seine Kenntnisse gern dem Allgemeinen widmete und dabei mit einer Umsicht, mit einer Freimüthigkeit und Unparteilichkeit verfuhr, die wirklich rührend und müßerhaft war. Und er ermüdete nicht, wenn sich seinen menschenfreundlichen Wünschen und Entwürfen unbeflegbare Hindernisse entgegenstellten; er ward nicht unwillig, wenn man seine edeln Absichten verkannte und ihn durch Unand betrübte. Denn der höhere Geist, der ihn belebte, daß er das Gesetz ehrte, gegen seine Vorgesetzten die schuldisige Achtung nie verletzte, mit seinen Kollegen vorschlagend, nachgebend, berathend immer nur das Wohl der Bürgerschaft im Auge hatte, mit seinen Mitbürgern immer herzlich brüderlich umging, dieser Geist der Liebe und der Gewissenhaftigkeit war die Frucht eines frommen Glaubens, den das Evangelium in seinen wahren Jüngern erweckt, daß unser Wissen und Thun nur Stückwerk ist und daß Alle zu beklagen sind, welche eine höhere Macht, eine väterliche Weltregierung und eine künftige Vergeltung nicht anerkennen, welche nicht da ihren Frieden suchen, woher er allein kommt, in der Gottesfurcht. Darum erhob er sich mit seinen Hausgenossen täglich zum Danke gegen Gott; darum hielt er den Feiertag in Ehren und veräuimte das Gotteshaus nie ohne Noth, und ich sehe ihn, wie aufmerksam er die Predigt hörte; ich sehe ihn im Geiste, wie er neben der Orgel, sein Gesangbuch in der Hand, andächtig sang

und gehoben in sein Haus zurückkehrte. Ihm war das Wort des Herrn theuer; er redete gern über dasselbe, und überall leuchtete ein denkender, demüthiger Geist hervor. Deshalb war er vertraut mit den Melodien und viele Gefänge konnte er auswendig. Welch ein schönes Leben würde sich in unserer Stadt offenbaren, wenn alle Bürger und Familien dem ehrenvollen Vorbilde Oldendorffs folgten und ihr Haus zu einem Gotteshause weiheten! Welche Wohlhabenheit würde Alle beglücken, wenn Alle, wie Oldendorff, mit ausdauerndem Fleiße sich den Geschäften ihres Berufs hingeben, keiner Arbeit sich schämen und mit derselben einen frommen Sinn verbinden wollten! Welche Bildung würde unsre Stadt verherrlichen, wenn alle Bürger so mit der Zeit fortgingen, wie der Entschlafene! Doch wer kann ihn getreu schildern, den wackern Bürger, der ein Rathgeber und Fürsprecher für Alle war, die zu ihm kamen, der sein Wangelist mit väterlicher Liebe schmückte, der so thätigen Antheil an dem Buntstich nahm, die Münsterkirche wieder hergestellt zu sehen. Um ihn weinen nicht allein seine Eheuern, die nun einen zärtlichen Gefährten, einen guten Vater, einen treuen Bruder hier nicht mehr haben, es weinen um ihn nicht bloß die Freunde, die seines belehrenden, erheiternben Umganges sich nicht mehr erfreuen; es vergießen heiße Thränen um ihn die vielen Wittwen, denen er geholfen, die Armen, deren Vater er war. — Biel war in dem Entschlafenen uns geschenkt; wir wollen dankbar sein und sein Gedächtniß bewahren; wir wollen ihm ähnlich werden und mit den uns anvertrauten Gütern Gutes schaffen und Liebe üben. Der Entschlafene ist nun zum höheren Lohne eingegangen und hat nun die Ehrenkrone empfangen, die der Herr seinen Getreuen verheißten hat* u. s. w. — Als der Sarg eingesenkt war, beschloß die Strophe: „Dritt im Geist zum Grab' oft hin“ u. die Trauer, und still verließ die Versammlung die allgemeine Ruhestätte. Schläger.

Die Oeffentlichkeit der Magistrats- und Bürgervorsteherfzungen betr.

Seit einiger Zeit haben wir mancherlei über die Oeffentlichkeitsfrage in unsrer Stadt sowohl in Blättern, als in Gesprächen gehört, was eben nicht von einem Geiste des Fortschritts zeugt. Mag man über die Nothwendigkeit einer allgemeinen Veröffentlichung der städtischen Angelegenheiten hier und da noch im Zweifel sein, obgleich wir dies kaum glauben, so dürfte man doch wohl, ohne unbescheiden zu sein, eine Mittheilung über den Stand dieser wichtigen Sache in diesem Blatte entweder von Seiten des Magistrats und der Bürgervorsteher, oder von Seiten der Bürger, erwarten, welche mit lobenswerthem Eifer diesen Gegenstand in Anregung gebracht haben. — — —

Besitzen etwa die Gemeinde-Vertreter noch zu viele Rechte? Kein unparteiischer Mann kann bei der Beantwortung dieser Frage zweifelhaft sein. Was nun aber die neue Stadtvorfassung betrifft, so hängt die Oeffentlichkeitsfrage naturgemäß gar nicht damit zusammen, obnehin mögte es, von andern neueren Stadtvorfassungen zu schließen, höchst unpolitisch sein, die Entscheidung bis dahin, daß wir eine solche Verfassung erhielten, zu verschieben. Mag man daher die Sache ansehen, wie man will, die Verzögerung der Oeffentlichkeit der Bürgervorsteher-Versammlungen muß einer tadelnden Kritik unterliegen, um so mehr, als man bis dahin gewohnt gewesen ist, die Bürgervorsteher dem Fortschritt huldigen zu sehen, wo es sie selbst direkt nicht betraf. Aber die wahre Gesinnungstüchtigkeit zeigt sich gerade da nur rein, wo man selbst mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen für den Fortschritt wirkt. Hannovers Bürgervorsteher haben einstimmig die Veröffentlichung ihrer Verhandlungen beschlossen, fast alle sächsischen und preussischen Städte sind vorangegangen, und der Bürger ist in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, was seine von ihm gewählten Vertreter thun und lassen. Nur durch die vollständige Oeffentlichkeit ist es möglich, der großen Klasse der Wähler die Ueberzeugung von der Tüchtigkeit der Vertreter beizubringen, die sie jetzt nicht haben können, weil sie nichts von dem dunkeln Wirken der Herren Bürgervorsteher erfahren. Daß dadurch der Gemeindefinn geweckt, gestärkt und genährt wird, daß der Egoismus und die Selbstsucht verschwinden werden, wenn das volle Licht in die geheimen Beratungen dringt, das lehrt die Natur der Sache und die Erfahrung in andern Städten genügsam; mögen daher in dieser Zeit, wo ein solcher tüchtiger Gemeindefinn mehr als je Noth thut, unsre Bürgervorsteher nicht hinter der Zeit, nicht hinter den Wünschen so vieler ihrer Wähler zurückbleiben und bald, recht bald die Oeignetheit des Magistrats in der Oeffentlich-

(Censurstücke.)

keitsfrage benutzen und nicht länger mit der Veröffentlichung ihrer, für unsre Stadt so wichtigen Verhandlungen zögern. Männer, wie — — — werden hoffentlich diese Mahnung nicht unbeachtet vorübergehen lassen; dies wünschen wir von ganzem Herzen!

Zweifelhafte Gedanken.

Je mehr sich die Civilisation entwickelt, um so weniger beschäftigt sich die Geschichte mit den Regierenden. Man fängt an, einzusehen, daß die Nation eine Kraft habe, die sich nicht allein auf Administration beschränkt.

(Beiblatt zur Trierischen Ztg. N^o 64. 1847.)

Fändliches Glück.

Unter freiem Gotteshimmel,
Wo ein reiner Dem weht,
Wo, entfernt vom Stadtgerummel,
Heit're Luft das Herz erköh't;
Da, wo überall man wenig
Nach dem Pomp der Städte fragt,
Leb' ich froher, als ein König,
Den die Sorge heimlich plagt.

Mich beglückt der Morgenröthe
Und der Abendsonne Glanz;
Mich entzückt die Hirtenflöte
Und der Schäferin munt'rer Tanz;
Mich erad't das Laub der Bäume
Und der Vögel Melodie;
Mich wiegt sanft in Dämmelträume
Der Gestirne Harmonie.

Mich erkreut des Aethers Bläue
Und der Wiesen junges Grün;
Mich der Blumen schöne Reihe,
Die in holden Gärten blühen.
Mich erheitern die Gebüsche,
Wo sich Vöglein Nester bau'n;
Mich vergnügt der Tanz der Fische,
Kann ich sie im Wasser schau'n.

Froh begrüß' ich jeden Morgen
Mit Gesang und Saitenspiel,
Schnell verschauend danger Sorgen
Wonnepfeures Gefühl;

Seh' empor die Sonne steigen,
Hehr, gleich einer Herrscherin,
Seh' am Abend sie sich neigen
Hoh, wie eine Königin.

Seh' die heitern Sternlein kommen
Und den stillen Mond aufsehn,
Wenn das Abendroth verglommen
Und die Lüfte kühl'r wehn;
Hör' die Abendglocke läuten
Freierlich, mit ernstem Klang,
Und vor froher Nahrung leiten
Thränen über meine Wang'.

So entrauscht ein Jugendleben
Wie ein holder Morgenstraum;
Einem Zauber hingebend,
Werk' ich sein Entzeln kaum.
Ist das Loos mir auch verborgen,
Daß die Zukunft mir verhält,
Leb' ich dennoch ohne Sorgen,
Ganz mit Lieb' und Lust erfüllt.

Und voll hoher Ahnungswonne
Denk' ich an der Zukunft Nacht,
Weil noch meine Lebenssonne
Freundlich mir entgegen lacht;
Siehe hoffnungsvoll und heiter
Und mit frischem, frohen Sinn
Auf der Bahn des Lebens weiter,
Biß ich einß am Ziele bin!

Fr. F.

Stadt = Gemeine. Kopulirte.

Den 19. Sept., der Kaufmann Heinrich Friedrich Christian Schäfer und Igfr. Dorothee Amalie Elisabeth Fargel.

Getaufte.

Den 20. Septbr., Friederike Wilhelmine, T. des Kornhändlers Heinrich Friedrich Neper, geb. den 9. August.

» — Karl Theodor Friedrich Konrad Sadaß, unehel. S. der Amalie Dorothee Charlotte Perß, geb. den 3. September.

» 24. Peter Ludwig Xolphi, S. des Wasserbau-Direkt. Johana August Christian Veertram, geb. den 16. Mai.

Gestorbene.

Den 17. Sept., todlich. L. des Rademachers Friedr. Verlas.